

KORNFELD



Freundschaften – Amitiés
Werke aus der Sammlung
Eberhard W. Kornfeld 11.9.2026







KORNFELD



Ein in Kunstkreisen bekanntes Kürzel:
«EWK» steht für hohe Qualität und besondere Kunstwerke.
Hier der Sammlerstempel im Oval, Lugt 913b



Kontakt

Bernhard Bischoff
Geschäftsführer, Auktionator
bernhard.bischoff@kornfeld.ch

Christoph Kunz
Leiter Betrieb und Finanzen
christoph.kunz@kornfeld.ch

Wissenschaftliches Team

Sonja Djenadija
sonja.djenadija@kornfeld.ch

Laura Sophie Fellner
Leiterin Koordination & Prozesse,
Auktionatorin
laura.fellner@kornfeld.ch

Dr. phil. Hans-Peter Keller
Leiter Kunden und Akquise
hanspeter.keller@kornfeld.ch

Urs Lanter
urs.lanter@kornfeld.ch

Michel Piotraschke
michel.piotraschke@kornfeld.ch

Lea Raffl
lea.raffl@kornfeld.ch

Jan O.T. Scharf
Leiter Expertise und Forschung
jan.scharf@kornfeld.ch

Christine E. Stauffer
Konsulentin
christine.stauffer@kornfeld.ch

Laupenstrasse 41
Postfach
3001 Bern, Schweiz

Tel. +41 31 552 55 55
galerie@kornfeld.ch
kornfeld.ch



Auftrag / Bid Form / Ordre d'achat

Auktionen 10.–11.9.2026

Titel / Title / Titre		Name / Name / Nom		Vorname / First name / Prénom	
Firma / Company / Société		MWST-Nr. / VAT No. / N° TVA			
Strasse / Street / Rue		Geburtsdatum / Date of birth / Date de naissance		Nationalität / Nationality / Nationalité	
PLZ / ZIP / NPA		Ort / City / Ville		Land / Country / Pays	
Tel. / Phone / Tél.		Mobil / Cell phone / Portable		E-Mail / E-mail / E-mail	

Ich möchte bieten / I would like to bid / Je désire enchérir par: ☐ telefonisch / via phone / téléphone ☐ schriftlich / in writing / écrit

☐ DE ☐ EN ☐ FR	☐ DE ☐ EN ☐ FR
Tel. / Phone / Tél.	1. fav. Sprache / 1st fav. language / 1re langue fav.
	2. fav. Sprache / 2nd fav. language / 2e langue fav.

Lot #	Beschreibung / Description / Description	CHF maximum (nur bei schriftl. Geboten / only for written bids / seulement ordres écrits)

Mit der Abgabe und Unterzeichnung dieses Auftrages werden die Bedingungen für Käufer und der **Gerichtsstand Bern anerkannt**. Dieser Auftrag muss spätestens bis 18 Uhr am Vortag der Auktion bei der Galerie Kornfeld eintreffen.

In signing and sending this order form, the terms and conditions for buyers of sale are accepted, and **the courts of Berne have exclusive jurisdiction**. This order form must reach Galerie Kornfeld by 6 p.m. on the day prior to the auction.

La remise et la signature de cet ordre d'achat impliquent l'acceptation des conditions pour les acheteurs ainsi que **Berne comme lieu d'exécution exclusif et for**. Cet ordre d'achat devra parvenir à la Galerie Kornfeld à 18h au plus tard le jour avant la vente.

Bitte senden Sie mir zukünftig die Rechnungen an diese E-Mail-Adresse / Please send me the invoices in future to this e-mail address / Veuillez à l'avenir m'envoyer les factures à cette adresse e-mail

Datum und Ort / Date and city / Date et lieu

Unterschrift / Signature / Signature



Serge Poliakoff

Freundschaften – Amitiés

Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld

Auktion 290
11. September 2026
14 Uhr

Kornfeld
Laupenstrasse 41
3008 Bern

Ausstellung Bern

3.–8. September 2026
10–18 Uhr

9. September 2026
10–17 Uhr

Kornfeld
Laupenstrasse 41
3008 Bern
Alle Kunstwerke

Ausstellung Zürich

26. August 2026
16–20 Uhr

27.–28. August 2026
12–19 Uhr

29. August 2026
12–16 Uhr

Kornfeld
Kirchgasse 50
8001 Zürich
Auswahl aus den Katalogen

**Alle Kataloge online
unter kornfeld.ch**





Auktionen September 2026

**Donnerstag,
10. September 2026**

**Kunst aus sechs
Jahrhunderten**

Auktion Katalog 292, 9.30/13.30 Uhr

**Käthe Kollwitz –
Meisterwerke aus der
Sammlung Gudrun
und Martin Fritsch**

Auktion Katalog 294, 18.30 Uhr

**Illustrierte Bücher
und Portfolios
aus der Sammlung
Eberhard W. Kornfeld**

Auktion Katalog 293, 19 Uhr

Online Only

Kunst des 19.–21. Jahrhunderts
Auktion 28. August 2026, 12 Uhr bis
8. September 2026, 9 Uhr
Katalog 292

**Freitag,
11. September 2026**

**Freundschaften –
Amitiés
Werke aus der
Sammlung
Eberhard W. Kornfeld**

Auktion Katalog 290, 14 Uhr

**150 Ausgewählte
Kunstwerke**

Auktion Katalog 291, 15 Uhr

Freundschaften – Amitiés

Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld

Nach mehreren Jahren Militärdienst während des Zweiten Weltkriegs begann Eberhard W. Kornfeld 1945 zunächst als Volontär in der Berner Kunsthandlung von August Klipstein. Später wurde er – wie er selbst augenzwinkernd zu bemerken pflegte – zu einer Art «Mini-Partner». Sein Schwerpunkt lag zunächst auf der Druckgrafik Alter Meister sowie auf der Druckkunst der klassischen Moderne. Als der Kunsthistoriker Arnold Rüdlinger jedoch 1946 die Leitung der Kunsthalle Bern übernahm und dort ein ambitioniertes Programm mit aktueller Kunst aus Paris und

den USA etablierte, kam schnell die zeitgenössische Kunst dazu. Rüdlinger, der mit Jahrgang 1919 nur wenig älter als Kornfeld war, entwickelte sich zu einem wichtigen Wegbegleiter und Vermittler. Er eröffnete Kornfeld den Zugang zu Künstlerinnen und Künstlern der Gegenwart, die diesem bis dahin weitgehend unbekannt gewesen waren. Kornfeld wurde Teil dieser von Rüdlinger geprägten Szene und begann bald auch selbst, in den Räumen seiner Galerie Ausstellungen zeitgenössischer Kunstschaffender zu organisieren.

In der Kunsthalle Bern begegnete Kornfeld 1948 erstmals dem aus dem Bergell stammenden Bildhauer und Maler Alberto Giacometti, der gut zwanzig Jahre älter war als er. Aus dieser ersten Begegnung entwickelte sich eine enge und langjährige Beziehung. Kornfeld besuchte Giacometti regelmässig in Paris sowie während dessen Aufenthalten in Stampa oder Maloja. Er hatte das Privileg, wiederholt direkt im Atelier Werke erwerben zu können, allerdings ausschliesslich Zeichnungen und Druckgrafiken. Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung sind fünf Bleistiftzeichnungen, die Giacometti 1959 von Kornfeld anfertigte. Vier davon gelangten in die Sammlung Kornfeld, eine behielt der Künstler selbst. Aus der Freundschaft entstand zudem die Idee einer Ausstellung bei Klipstein & Kornfeld, die im Sommer 1959 realisiert wurde. Für den Umschlag des Ausstellungskatalogs verwendete man die Titelseite des «Figaro Littéraire» vom 11. April 1959, die Giacometti während eines Caféaufenthalts in Paris mit Kugelschreiberzeichnungen versehen hatte – eine jener spontanen zeichnerischen Interventionen, die typisch für ihn waren (vgl. Los 28).

Bereits früh lernte Kornfeld in Albertos Atelier dessen Bruder Diego Giacometti kennen. Dieser war zunächst als Atelierassistent tätig und diente Alberto zugleich als wichtigstes Modell. Erst nach dem Tod seines Bruders im Jahr 1966 entwickelte Diego seine eigene künstlerische Sprache vollends und setzte seine Möbelentwürfe zunehmend unabhängig um. Auch zu Diego pflegte Kornfeld eine enge Beziehung. Er besuchte ihn regelmässig in Paris, ass mit ihm im Stammlokal «Clos du Moulin» zu Abend und erwarb über viele Jahre hinweg Werke und Objekte für den privaten Gebrauch: zunächst für seine Wohnung in der Berner Altstadt, später für das Ferienhaus in Randogne und schliesslich für das Rothaus in Bolligen.

Im Rahmen der Ausstellung «Tendances actuelles de l'École de Paris II» zeigte Rüdlinger 1955 erstmals Werke von Sam Francis in der Kunsthalle Bern. Bereits ein Jahr zuvor hatte er Francis Kornfeld in Paris vorgestellt. Es entwickelte sich rasch eine enge Freundschaft. 1957 richtete Kornfeld Sam Francis die erste Einzelausstellung aus, zahlreiche weitere sollten folgen. Kornfeld wurde zum wichtigsten Galeristen des amerikanischen Künstlers in Europa und trug entscheidend zu dessen internationaler Karriere bei. Sam Francis war zugleich einer der engsten persönlichen Freunde Kornfelds innerhalb der Kunstwelt. So wurde Francis Patenonkel von Kornfelds Tochter Patricia, zudem unter-



Mit Sam Francis im Atelier an der Laupenstrasse 49, 1966. Kornfeld Fotoarchiv



Mit Alberto Giacometti an der Herrengasse 23, 1965. Foto Kurt Blum



Mit Diego Giacometti im Restaurant «Clos du Moulin» an der «Rue du Moulin Vert» in Paris. Ende 1970er Jahre. Kornfeld Fotoarchiv

nahmen die beiden regelmässig gemeinsame Reisen in die USA oder nach Japan. Auf Kornfelds Initiative hin lernte Francis 1960 bei Emil Matthieu in Zürich die Technik der Farblithografie kennen. In diesem Zusammenhang entstanden bedeutende druckgrafische Werke wie etwa «White Line» (vgl. Katalog 292).

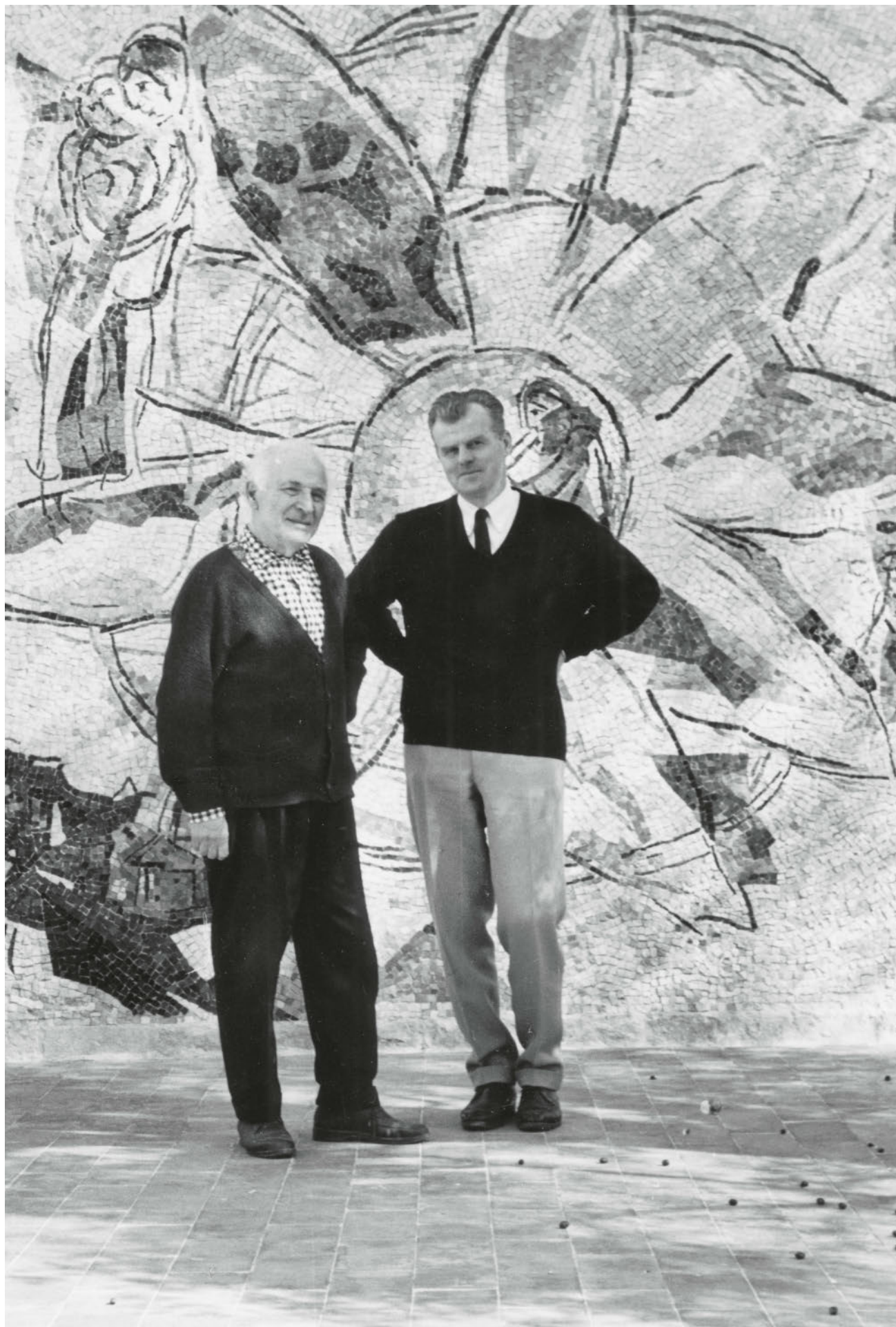
Aus dem Umfeld der Pariser Avantgarde und dem Freundeskreis um Sam Francis entwickelten sich weitere Beziehungen zu Künstlerinnen und Künstlern wie Shirley Goldfarb, Al Jensen (vgl. Lose 34, 35), Joan Mitchell, Jean-Paul Riopelle (vgl. Los 44), Kimber Smith oder Walasse Ting (vgl. Kata-

log 292). Diese Verbindungen manifestierten sich nicht nur in persönlichen Freundschaften, sondern auch in Ausstellungen, Editionen und der Herausgabe von Druckgrafiken.

Die ersten persönlichen Begegnungen mit Marc Chagall ergaben sich durch Vermittlung von Franz Meyer, der mit Chagalls Tochter Ida verheiratet war. Als Meyer 1955 die Nachfolge Rüdlingers an der Kunsthalle Bern antrat, stellte er den Kontakt zwischen dem Künstler und Kornfeld her. Während Chagalls Besuchen in Bern entstand eine freundschaftliche Beziehung, und schon bald lud der Künstler Kornfeld nach Vence

ein. Chagall vertraute Kornfeld schliesslich auch die Erstellung des Œuvrekatalogs seiner Radierungen und Holzschnitte an – ein Zeichen grosser Wertschätzung und des gegenseitigen Vertrauens.

Pablo Picasso lernte Kornfeld erst in den späten 1960er-Jahren im Atelier Madoura in Vallauris kennen. Picasso, der selbst ein grosser Bewunderer Rembrandts war, kannte Kornfeld bereits durch dessen Publikationen zur Druckgrafik und lud ihn spontan zu einem Besuch ein. «Kornfeld, c'est pour la gravure», soll Picasso oft gesagt haben. So erstaunt es nicht, dass aus diesen Begegnungen die Idee ent-



Mit Marc Chagall vor dem Mosaik «Le grand soleil» in der Villa «La Colline» in Saint-Paul-de Vence. Kornfeld Fotoarchiv

stand, das druckgrafische Œuvre Picassos systematisch zu inventarisieren. Dieses bedeutende Projekt fand seinen Abschluss in der zwischen 1986 und 1996 im Verlag Kornfeld erschienenen siebenbändigen Publikation «Picasso peintre-graveur», die bis heute als Standardwerk für die Grafik des Meisters gilt.

Einen seiner ältesten Künstlerfreunde lernte Kornfeld bereits während der letzten Wochen seiner Aktivdienstzeit kennen: den Mitrailleur Jean Tinguely. Aus der militärischen Kameradschaft entwickelte sich eine lebenslange Freundschaft. Kornfeld wurde sogar Mitglied der legendären Basler Fastnachtsclique «Kuttelbutzer», für die Tinguely immer wieder spektakuläre Requisiten und Kostüme schuf (vgl. Katalog 292, Stadtindianer). Tinguely stellte Kornfeld zudem die Künstler der Nouveaux Réalistes vor. So gehörten auch Tinguelys Ehefrau Niki de Saint Phalle sowie Bernhard Luginbühl zu Kornfelds engem Kreis. Beide stellten regelmässig in seiner Galerie aus. Ein Höhepunkt dieser Freundschaften war das Happening «St. Barbara Schiessen», das Tinguely gemeinsam mit der Familie Luginbühl am 4. Dezember 1972 auf dem Gelände der Galerie veranstaltete. Dabei wurden 27 selbst konstruierte Kanonen in den Berner Himmel abgefeuert. Die enge Verbundenheit mit Tinguely und Niki de Saint Phalle wirkte sogar über deren Tod hinaus: Kornfeld wurde mit der Inventarisierung beider Nachlässe betraut.

Kornfeld pflegte jedoch nicht nur Kontakte zu internationalen Künstlern; er war auch tief in der regionalen und lokalen Kunstszene verankert. Mit zahlreichen Kunstschaffenden verband ihn eine enge Freundschaft. Regelmässig zeigte er in seiner Galerie Werke etwa von Kurt Blum, Hansjürg Brunner, Franz Fedier, Hans Fischer, Egbert Moehsngang, André Thomkins oder Otto Tschumi. Später kamen Künstlerinnen und Künstler wie Franz Gertsch, Alois Lichtsteiner, Rolf Iseli, Daniel de Quervain oder Teruko Yokoi hinzu. Neben seiner Tätigkeit als Galerist, in deren Rahmen weit über 200 Ausstellungen realisiert wurden, engagierte sich Kornfeld intensiv als Herausgeber von Druckgrafiken und Editionen.

Eberhard W. Kornfeld war ein leidenschaftlicher Förderer der Kunst und ein grosser Menschenfreund. Während seiner langjährigen Tätigkeit als Präsident des Kunsthandelsverbands der Schweiz von 1959 bis 1996 setzte er sich nachhaltig für die Anliegen des Kunstschaffens und des Kunsthandels ein. Er begegnete Künstlerinnen und Künstlern stets mit grosser Wertschätzung und unterstützte viele von ihnen durch Ankäufe, die er direkt in deren Ateliers oder auf Ausstellungen tätigte. Kornfeld war sich stets bewusst, dass der Kunsthandel letztlich nur dank der Kreativität und des Schaffens dieser aussergewöhnlichen Persönlichkeiten möglich ist. Dieser Spezialkatalog ist den zahlreichen Freundschaften gewidmet, die Eberhard



Mit Niki de Saint Phalle in den Räumen der Laupenstrasse 41, 1995. Foto Edouard Rieben



Vorbereitung zum «St. Barbara-Schiessen». Auf dem Bild von links Eberhard W. Kornfeld, Bernhard Luginbühl, Jean Tinguely, Ursi Luginbühl mit den Luginbühl-Kindern. Foto Leonardo Bezzola

W. Kornfeld im Verlauf seines Lebens mit Künstlerinnen und Künstlern verband – engen wie loseren, lokalen wie internationalen. Die hier versammelten Werke hingen oder standen in seinen privaten Räumen und zeugen von seinem persönlichen Interesse, seiner Sammelleidenschaft und seiner tiefen Verbundenheit mit den Kunstschaffenden seiner Zeit. Die meisten Werke wurden direkt in den Ateliers oder anlässlich von Ausstellungen erworben.

Wir danken der Familie Kornfeld einmal mehr herzlich für das grosse Vertrauen in unser Haus, das Ebi während mehr als siebenzig Jahren entscheidend geprägt hat.



Gósol, Sommer 1906. Federzeichnung in Sepia, auf Unterlagekarton aufgelegt. 25,3 × 17,5 cm, Blattgrösse; 31 × 23 cm, Unterlagekarton. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso». Leichter Lichtrand im alten Passepartoutausschnitt, sauber in der Erhaltung.

Schätzung CHF 75 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung Maya Widmaier, datiert vom 18. April 1984, liegt vor

Provenienz

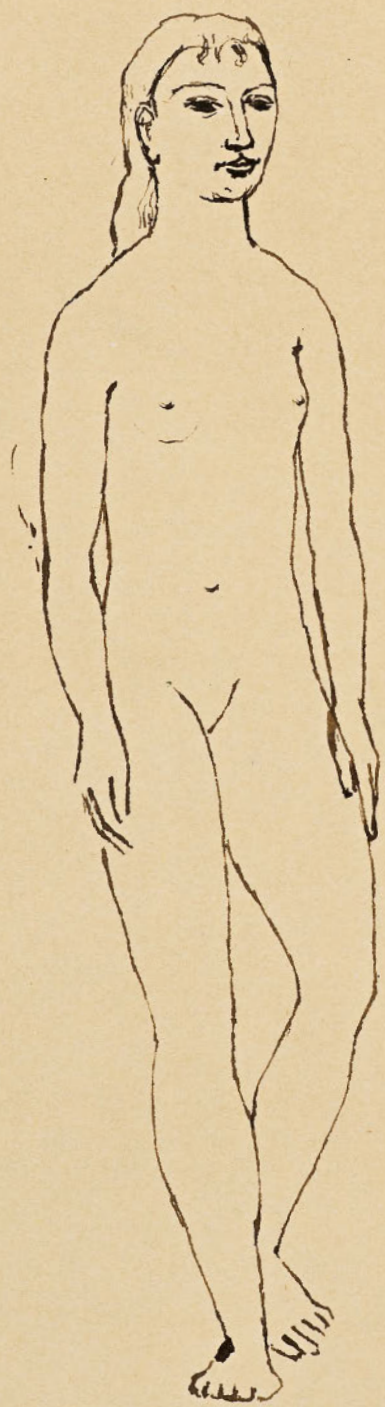
Privatsammlung Schweiz, versteigert bei
Auktion Kornfeld & Cie., Bern, 14. Juni 1974, Los 824, dort erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, auf der Rückseite des Unterlagekartons mit
dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Aquarelle und Zeichnungen
aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 102
Bern 2001/2002, Kunstmuseum, Picasso und die Schweiz, Kat. Nr. 30
Madrid 2003, Fundación Juan March, Espíritu de modernidad, de Goya a
Giacometti, Obra sobre papel de la colección Kornfeld, Kat. Nr. 32
Wien 2008/2009, Albertina, Wege der Moderne, Aus der Sammlung Eberhard
W. Kornfeld, Kat. Nr. 28

Die Zeichnung dürfte 1906 in Gósol, einem abgelegenen Bergdorf in den Pyrenäen, entstanden sein, in dem Picasso den Sommer von Mitte Mai bis Mitte August mit Fernande Olivier, seiner damaligen Lebensgefährtin, verbrachte. Weit ab von Paris und nur nach einer langen, umständlichen Anreise erreichbar, konnte sich der Künstler in dem Weiler vollends auf seine künstlerische Tätigkeit konzentrieren. In dieser Zeit entstanden annähernd 300 Skizzen. Nach den Zirkusbildern des Vorjahres wurden klassische Akte, vor allem Jünglinge und Frauen, zum Hauptthema dieses Sommers.

In der vorliegenden Zeichnung wird Picassos damalige Affinität zu antiken Vorstellungen von Schönheit und dem Ideal der menschlichen Figur in der Vereinfachung und der Sublimierung der Linie deutlich.



P. 230



2 Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

(EWK) La famille de saltimbanques au macaque

Paris, wohl Ende 1905. Kaltnadel auf Zink, auf Arches-Bütten mit Wasserzeichen. 23,6 x 17,8 cm, Plattenkante; 44 x 30,5 cm, Blattgrösse. Unten rechts in Tinte dediziert und signiert «A toi Guillaume / Apollinaire / Picasso». Prachtvoller Druck vor der Verstählung der Platte, mit breitem Papierrand. Die noch nicht facettierte Platte schlägt im Oberrand leicht durch. Wenige Fleckchen im Papier.

Schätzung CHF 75000*

Werkverzeichnisse

Geiser/Baer 13/a (v. c), dort genanntes Exemplar
Bloch 11

Provenienz

Geschenk des Künstlers an
Slg. Guillaume Apollinaire, Paris
Neue Galerie O.[tto] Feldmann, Berlin, dort vor 1914 erworben von
Slg. Heinrich Stinnes, Köln, unten links mit dem Sammlerstempel,
Lugt 4436, versteigert bei
Auktion Hollstein & Puppel, Berlin, 10. und 11. November 1936,
Los 914
angekauft vom Kupferstichkabinett Berlin für
Slg. Prof. Dr. Jakob Rosenberg (1893–1980), Berlin/Cambridge
Privatsammlung Japan
Galerie Garando, Nagoya
Auktion Galerie Kornfeld & Cie., Bern, 21. Juni 1996, Los 101
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, auf der Rückseite mit dem
Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellung

Spiez 2015, Schloss Spiez, Pablo Picasso, Von Gauklern, Frauen
und Stierkämpfen, ohne Kat.

Das Blatt wurde wahrscheinlich im Dezember 1905 von Eugène Delâtre in Paris gedruckt und an Guillaume Apollinaire, Picassos engen Freund und Mitstreiter, dediziert. Dieser hiess mit bürgerlichem Namen Wilhelm Albert Włodzimierz Apolinary de Waz-Kostrowicki (1880–1918), war der Sohn einer Polin und eines italienischen Adligen und machte als Essayist später die Kubisten bekannt. In Lyrik, Prosa und Drama entwickelte er vor André Breton den surrealistischen Stil. Seit 1904 gehörte er zum engen Freundeskreis von Picasso. Nach 1914 nahm er am Krieg teil, wurde verwundet und starb am Waffenstillstandstag im November 1918 in Paris. Apollinaire besass wahrscheinlich eine komplette Reihe aller fünfzehn Blätter der zwischen 1904 und 1905 entstandenen Folge «Saltimbanques», die alle dediziert sind. Noch vor 1914 trennte er sich davon. Danach tauchten sie teilweise 1914 in der Neuen Galerie von Otto Feldmann in Berlin auf. Feldmann hatte über Alfred Flechtheim Kontakte zu Daniel-Henry Kahnweiler in Paris, der ihm Werke von französischen Künstlern in Kommission überliess. So war Feldmanns zweite Berliner Ausstellung Ende 1913 ganz Pablo Picasso gewidmet und trug den Titel «Picasso – Negerplastik». Im selben Jahr wurden die Blätter der Folge von Heinrich Stinnes in Köln erworben.

Die vorliegende Darstellung ist die seltenste aus der Folge «Saltimbanques». Die Verstählung der Platte im Hinblick auf die Auflage von Ambroise Vollard im Jahr 1913 misslang: Die Platte wurde so stark fleckig, dass die Drucke nach der Verstählung wie verätzt aussahen. Aus diesem Grund brachte Vollard die Auflage nach der Verstählung der Platte nicht in den Handel und zerstörte den grössten Teil. Drucke vor der Verstählung sind die einzigen, welche die Komposition in der ursprünglich gewünschten Form wiedergeben. Brigitte Baer erwähnt lediglich «une dizaine d'épreuves» vor der Verstählung und führt das vorliegende Exemplar namentlich auf.



3 Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

EWK Salomé

Paris, Sommer-Herbst 1905. Kaltnadel auf Kupfer auf Arches-Bütten mit Wasserzeichen. 40 × 34,8 cm, Plattenkante; 61 × 44,2 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso». Mit breitem Rand. Insgesamt tadelloser Druck in ausgezeichnete Erhaltung.

Schätzung CHF 100 000*

Werkverzeichnisse

Geiser/Baer 17/III/a (v. c)
Bloch 14

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, auf der Rückseite mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Bern 1982, Galerie Kornfeld, Pablo Picasso, Graphische Werke 1904–1972, Kat. Nr. 19
Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 185

Barcelona/Bern 1992, Museu Picasso/Kunstmuseum, Picasso 1905–1906, Kat. Nr. 100

Freiburg 1994, Musée d'art et d'histoire, Pablo Picasso, Gravures et lithographies 1904–1972, Kat. Nr. 11

Prachtvoller Frühdruck der unverstählten Platte, wohl gleich nach der Entstehung 1905 in Zusammenarbeit mit dem Künstler von Eugène Delâtre gedruckt. Die Platte weist scharfkantige Ecken auf und ist noch nicht facettiert. Das Blatt besticht durch seine sehr gute Druckqualität. Die ganze Platte ist in einem warmen, leicht gräulichen Ton gehalten, der an einzelnen Stellen (Turban der rechten sitzenden Figur, Stirn und Brust der Salomé) mit dem Finger oder einem Lappen gewischt wurde.

Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass die Werkstatt Delâtre, und insbesondere Eugène Delâtre, dafür bekannt war, die gedruckten Abzüge nach eigenem Ermessen mit besonderen «Effekten» zu versehen. Überdies war es den Künstlern untersagt, die Druckwerkstatt zu betreten, in der die Abzüge hergestellt wurden. Noch Jahre später beklagte sich Picasso darüber bei Aldo Crommelynck. Brigitte Baer hebt die Seltenheit von Drucken der nicht verstählten Platte hervor.

EWK Étude pour «Joueur de flûte de Pan»

1923. Tuschfederzeichnung auf cremefarbenem Bütten. 24,3 × 31,7 cm. Unten rechts vom Künstler in Tusche signiert «Picasso». Rückseitig mit Resten einer alten Museumsmontierung. In sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 150 000*

Werkverzeichnis

Christian Zervos, Pablo Picasso, Œuvres de 1923 à 1925, Paris 1954, Band 5, Nr. 108

Provenienz

Slg. Thannhauser, New York/Bern

Geschenk von Hilde Thannhauser, in Erinnerung an Justin K. Thannhauser, New York/Bern, wohl anlässlich der Thannhauser Ausstellung 1978 im Kunstmuseum Bern, zu der Eberhard W. Kornfeld einen Beitrag im Katalog schrieb

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, auf der Rückseite mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Aquarelle und Zeichnungen aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 104

Davos 1998/1999, Kirchner Museum, Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 48

Bern 2001/2002, Kunstmuseum, Picasso und die Schweiz, Kat. Nr. 83

Madrid 2003, Fundación Juan March, Espíritu de modernidad, de Goya a Giacometti, Obra sobre papel de la colección Kornfeld, Kat. Nr. 35

Wien 2008/2009, Albertina, Wege der Moderne, Aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 35

Zürich 2010/2011, Kunsthaus, Picasso, Die erste Museumsausstellung 1932

Die vorliegende Zeichnung dürfte im Sommer 1923 während eines Aufenthaltes auf dem Cap d'Antibes als Vorbereitung für das bedeutende neoklassizistische Gemälde «La flûte de Pan» (heute in der Sammlung des Musée Picasso, Paris, Zervos V, 141) entstanden sein.

Picasso skizzierte die Hauptfigur mit kraftvollen, präzisen Strichen, wobei Schraffuren die plastischen Formen modellieren. Die separaten Studien von Händen und Füßen dokumentieren Picassos systematische Erforschung anatomischer Details und stehen wohl im Zusammenhang mit der Zeichnung einer klassischen Figur (vgl. Zervos V, 107).

Diese Arbeit entstand während Picassos neoklassizistischer Phase der frühen 1920er-Jahre, in der er sich intensiv mit antiken Vorbildern und monumentalen Figurendarstellungen auseinandersetzte. Stilistisch zeigt die Studie seine Rückkehr zu figurativer Darstellung und klassischer Zeichentechnik.



Pablo Picasso: «Paris, 14 juillet 42»

Das Blatt entstand im Juli 1942 während einer der dunkelsten Phasen der deutschen Besatzungszeit von Paris. In dieser Zeit schuf Picasso nur sehr wenige Druckgrafiken.

Nach neuerer Forschung von Andreas Bühler dürfte sich Picasso am französischen Nationalfeiertag – dem Tag der Erstürmung der Bastille – dem Thema des Friedens zugewandt haben, indem er die Opfergabe des Aeneas vom Relief des Friedensaltars Ara Pacis Augustae in Rom paraphrasierte. Laut Bühler entspreche die männliche Figur auf der rechten Seite dem Aeneas. Diese halte jedoch keine Opferschale, sondern sei mit Malerpalette und Blumenstrauß als Künstler selbst erkennbar. Diese Figur gilt ebenfalls als erster

Entwurf für die wenig später daraus entwickelte Skulptur «Homme au mouton», die zu den bedeutendsten Skulpturen des Künstlers in diesem Jahrzehnt zählt. Von links nähern sich der Figur Gestalten, die alle eine Opfergabe in Form von Früchten oder Tieren darbringen. Picasso hatte nie eine formale Ausbildung als Druckgrafiker erhalten, doch in der zweiten Hälfte der 1930er-Jahre experimentierte er ausgiebig mit den verschiedenen Möglichkeiten der Radierung in der Werkstatt von Roger Lacourière (1892–1966). Die Zusammenarbeit zwischen Picasso und Lacourière erwies sich als ausserordentlich fruchtbar.

5 Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

«Paris, 14 juillet 42» – positiv

Paris, 14. Juli 1942. Radierung, direkte Ätzung, Schabeisen und Stichel auf Zink, auf festem Velin. 44,8 × 64,2 cm, Plattenkante; 59 × 77,6 cm, Blattgrösse. Unten rechts in Bleistift bezeichnet «V». Wenige Flecken ausserhalb der Plattenkante. Minimaler Lichtrand und leichte Griffknicke. Ausgezeichneter Druck mit breitem Rand.

Schätzung CHF 100 000*

Werkverzeichnis

Baer 682/V/B/a (v. b), positiv (dort erwähntes Exemplar)

Provenienz

Atelier Lacourière, Paris

Slg. Madeleine Lacourière, Paris

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, auf der Rückseite mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Literatur

Andreas Bühler, Picassos Lithographie, Paris 14. Juli 1942 und die Ara Pacis Augustae, in: Heiner Hachmeister, Picasso, Paraphrasen und Variationen, Münster 2004, S. 18 ff.

Ausstellungen

Bern 1982, Galerie Kornfeld, Pablo Picasso, Graphische Werke 1904–1972, Kat. Nr. 231

Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 200

Köln 1988, Museum Ludwig, Picasso im Zweiten Weltkrieg

Freiburg 1994, Musée d'art et d'histoire, Pablo Picasso, Gravures et lithographies 1904–1972, Kat. Nr. 177

San Francisco/New York 1998/1999, California Palace of the Legion of Honor/Guggenheim Museum SoHo, Picasso and the War
Bern 2001/2002, Kunstmuseum, Picasso und die Schweiz, Kat. Nr. 133a

Barcelona 2004, Museu Picasso, Picasso, War and Peace, Kat. Nr. 63

Das vorliegende, äusserst seltene grafische Blatt besticht durch seinen Detailreichtum und seine grosse Präzision.

Es sind gesamthaft fünf Überarbeitungszustände überliefert, die alle lediglich in einzelnen Exemplaren abgezogen wurden. Signierte Drucke sind nicht bekannt geworden.

6 Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

«Paris, 14 juillet 42» – negativ

Paris, 14. Juli 1942. Radierung, direkte Ätzung, Schabeisen und Stichel auf Zink, auf festem Arches-Velin mit Wasserzeichen. 45 × 64,5 cm, Plattenkante; 56,3 × 76,2 cm, Blattgrösse. Unten rechts in Bleistift bezeichnet «V». Am unteren Rand ganz wenig stockfleckig. Ausgezeichneter Druck mit breitem Rand.

Schätzung CHF 80 000*

Werkverzeichnis

Baer 682/V/B/b, negativ (dort erwähntes Exemplar)

Provenienz

Atelier Lacourière, Paris

Slg. Madeleine Lacourière, Paris

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, auf der Rückseite mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Literatur

Andreas Bühler, Picassos Lithographie, Paris 14. Juli 1942 und die Ara Pacis Augustae, in: Heiner Hachmeister, Picasso, Paraphrasen und Variationen, Münster 2004, S. 18 ff.

Ausstellungen

Bern 1982, Galerie Kornfeld, Pablo Picasso, Graphische Werke 1904–1972, Kat. Nr. 232

Köln 1988, Museum Ludwig, Picasso im Zweiten Weltkrieg

Freiburg 1994, Musée d'art et d'histoire, Pablo Picasso, Gravures et lithographies 1904–1972, Kat. Nr. 178

San Francisco/New York 1998/1999, California Palace of the Legion of Honor/Guggenheim Museum SoHo, Picasso and the War
Bern 2001/2002, Kunstmuseum, Picasso und die Schweiz, Kat. Nr. 133b

Barcelona 2004, Museu Picasso, Picasso, War and Peace, Kat. Nr. 64

Einer der drei bekannt gewordenen Drucke des 5. Zustandes, bei dem die Platte negativ gedruckt wurde. Wie im Hochdruck ist die Fläche eingeschwärzt, die geätzten und gestochenen Linien treten in der Zeichnung weiss hervor.

Das Blatt hat nie eine Auflage erfahren, signierte Drucke sind nicht bekannt.



Los 5



Los 6



1948–1954. Bronze. 6,7 × 24 × 10,7 cm. Am Handansatz nummeriert «9/10» und mit dem Giesserstempel «Cire perdue C. Valsuani». Tadellos in der Erhaltung.

Schätzung CHF 75 000*

Werkverzeichnis

Werner Spies/Christine Piot, Picasso, Das plastische Werk, Stuttgart 1983, Nr. 338/II

Provenienz

Galerie Louise Leiris, Paris, Etikett mit Inv.-Nr. 031459, Foto-Nr. 52005
Galerie Berggruen, Paris, dort am 15. Oktober 1961 erworben von
Galerie Klipstein & Kornfeld, Bern, dort am 10. Oktober 1968 erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Ausstellungen

Pully 1994, FAE Musée d'art contemporain, Picasso contemporain, S. 127
Davos 1998/1999, Kirchner Museum, Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 52

Die Komposition besteht aus einer stilisierten Hand mit angelegtem Ärmel. Eine dekorative Manschette bildet den Übergang zwischen diesen beiden Elementen. Dargestellt dürfte nach alter Überlieferung die rechte Hand des Künstlers sein.

Diese Arbeit entstand in einer Phase, in der Picasso intensiv mit gefundenen Objekten und Assemblage-Techniken experimentierte. Er kombinierte häufig banale Gegenstände und Textilien zu skulpturalen Kompositionen, die anschliessend in Bronze gegossen wurden. So konnte beispielsweise aus einem Fahrradlenker und einem Sattel ein ikonischer Stierschädel entstehen. Die Transformation alltäglicher Materialien in dauerhafte Kunstwerke reflektiert Picassos kontinuierliche Erforschung neuer künstlerischer Möglichkeiten und seine Fähigkeit, dem Gewöhnlichen poetische Bedeutung zu verleihen.

Nach einem Gips von 1947 wurde bei Valsuani eine Auflage von 10 Exemplaren und ein zusätzlicher unnummerierter Guss hergestellt.



Paris, 3. April 1949. Farblithografie auf Velin Arches mit Wasserzeichen. 65×50,3 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», daneben nummeriert «4/50». Rückseitig mit Montierungsresten. Farbfrisch und tadellos in Druck und Erhaltung.

Schätzung CHF 100 000*

Werkverzeichnisse

Mourlot 179
Bloch 604

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, auf der Rückseite mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Basel/Høvikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie Onstad Kunstsenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 225
Bern 1982, Galerie Kornfeld, Pablo Picasso, Graphische Werke 1904–1972, Kat. Nr. 238
Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 201
Freiburg 1994, Musée d'art et d'histoire, Pablo Picasso, Gravures et lithographies 1904–1972, Kat. Nr. 183
Krumau 1995, Egon Schiele Centrum, Pablo Picasso, 60 ausgewählte Grafiken, ohne Kat.
Spiez 2015, Schloss Spiez, Pablo Picasso, Von Gauklern, Frauen und Stierkämpfen, ohne Kat.

Eine der schönsten aller Farblithografien des Künstlers, entstanden am 3. April 1949 nach einem Gemälde seiner Lebensgefährtin Françoise Gilot, mit welcher er in dieser Zeit mit den gemeinsamen Kindern Claude (1947–2023) und Paloma (sie wurde kurz nach Entstehung der Lithografie am 19. April 1949 geboren) die Villa La Galloise in Vallauris bewohnte. Gedruckt 1950 in sechs Farben bei Mourlot in Paris.

3.8.49



22. Juni 1953. Weisse Fayence, Malerei mit Engobenfarbe. 57 × 45,5 × 40 cm.
Im Vasenhals nummeriert «14/25» und bezeichnet «Edition / Picasso / Madoura».
In ausgezeichnetem Zustand.

Schätzung CHF 100 000*

Werkverzeichnis

Alain Ramié, Picasso, Catalogue de l'œuvre céramique édité, 1947–1971,
Vallauris 1988, Nr. 191

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Das vorliegende Werk zeigt eine charakteristische Fayence-Vase aus Picassos intensiver Vallauris-Periode. Die Vase in Form eines stilisierten Vogels verbindet funktionale Gefässkeramik mit skulpturaler Plastizität. Der bauchige Körper bildet den Hauptteil des Gefässes, während zwei ausladende Henkel als Flügel dienen und der zylindrische Hals mit dem aufgesetzten Kopf den Ausguss formt.

Die Bemalung der Fayence zeigt Picassos charakteristische Verbindung mediterraner Volkskunst mit modernistischer Abstraktion. Auf dem hellen, cremefarbenen Grundton sind schwarze Konturen und terrakottafarbene Flächen aufgetragen, die ornamentale Muster und stilisierte Motive des Stierkampfs (corrida) bilden.

Diese Arbeit entstand in der Töpferei Madoura in Vallauris, wo Picasso ab 1947 intensiv mit Fayence und anderen keramischen Techniken experimentierte. Die Verbindung von Stierkampfmotiven, die in seinen Arbeiten häufig auftauchen, mit der Form eines Vogels reflektiert Picassos spielerischen Umgang mit Symbolen und Traditionen. Die Serie der bemalten Tiergefässe in «terre de faïence» gehört zu seinen bedeutendsten keramischen Arbeiten.



Rückseite



EWK Le déjeuner sur l'herbe, d'après Manet. I

Mougins, 26. Januar und 13. März 1962. Farblinolschnitt auf Velin Arches. 53,4 x 64,3 cm, Druckstock; 62 x 75,4 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», unten links nummeriert «2/50». Wenige Atelier Spuren. Farbfrisch und tadellos in Druck und Erhaltung.

Schätzung CHF 110 000*

Werkverzeichnisse

Baer 1287/V/B/a (v. b)
Bloch 1027

Provenienz

Privatsammlung Genf, dort erworben am 26. Juni 1974 von
Galerie Kornfeld & Cie., Bern, dort am 1. Dezember 1975 erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, auf der Rückseite mit dem Sammlerstempel,
Lugt 913b

Ausstellungen

Basel/Hövikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie Onstad Kunstsenter,
Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 232
Bern 1982, Galerie Kornfeld, Pablo Picasso, Graphische Werke 1904–1972,
Kat. Nr. 272
Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis
Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer
Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 206
Freiburg 1994, Musée d'art et d'histoire, Pablo Picasso, Gravures et litho-
graphies 1904–1972, Kat. Nr. 200
Bern 2001/2002, Kunstmuseum, Picasso und die Schweiz, Kat. Nr. 168
Riehen 2003, Fondation Beyeler, Expressiv!, S. 194
Spiez 2015, Schloss Spiez, Pablo Picasso, Von Gauklern, Frauen und Stier-
kämpfen, Abb. auf dem Prospekt

Pablo Picasso beschäftigte sich oft mit kunsthistorischen Vorbildern und zitierte sie vielfach in eigenen Werken. Dem 1863 entstandenen und sich heute im Musée d'Orsay in Paris befindenden Werk «Déjeuner sur l'herbe» von Édouard Manet widmete er zahlreiche Zeichnungen und Gemälde. Es entstanden auch drei Linolschnitte zum Thema, wobei das hier angebotene Blatt in seiner Farbenpracht und kompositorischen Anlage das Hauptblatt dieser Gruppe darstellt. Anekdotisch ist die Ameise oberhalb der Datierung; sie zeugt vom Humor des Künstlers.

Einer der bedeutenden Linolschnitte des Meisters, entstanden in Mougins.



EWK La résurrection de Lazare

1911. Gouache und Sepia, mit Gold- und Silberhöhungen, auf quadriertem, dünnem Papier, rückseitig mit zwei Sepia-Skizzen «Deux scènes: Esquisses pour la résurrection de Lazare et Le bain de l'enfant à la campagne». 9,7 × 22 cm. Unten rechts vom Künstler in Tinte datiert und signiert «1911/Marc Chagall», oben rechts erneut datiert «1911». Datum und Signatur wurden jedoch nachträglich angebracht, vermutlich in den 1950er-Jahren. Das Papier gebräunt, mit Lichtrand. Einzelne Farbverluste im Weiss, Spuren alter Montierungen. In guter Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 80 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung (Nr. 2026031) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 29. April 2026, liegt vor

Provenienz

Slg. Theodor Däubler (1876–1934), Berlin
Otto Stangl, München, dort 1956 angekauft von
Klipstein & Kornfeld, dort 1956 angekauft von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Literatur

Franz Meyer, Marc Chagall, Leben und Werk, Köln 1961, Nr. 131

Ausstellung

Bern 1960, Klipstein & Kornfeld, Marc Chagall, Kat. Nr. 2

Nach seinen Ausbildungsjahren in Sankt Petersburg sehnte sich Marc Chagall danach, seine Kunst in Paris weiterzuentwickeln und neue Inspirationsquellen in den reichhaltigen Museumssammlungen, den bedeutenden Galerien und in der Konfrontation mit den Avantgardekünstlern zu suchen. Mit dem Erlös aus dem Verkauf zweier Bilder und einem kleinen Stipendium seines Gönners Maxim Winawer konnte er schliesslich 1911 über Berlin nach Frankreich reisen. Er bezog sein erstes Atelier in der Impasse du Maine (heute Rue Antoine Bourdelle), nahe der Gare Montparnasse. Dort entstand auch das vorliegende Blatt. «La résurrection de Lazare» stellt eine frühe Auseinandersetzung mit biblischen Themen dar, die Chagalls Œuvre zeitlebens prägen sollten. Das Blatt verbindet Einflüsse des Kubismus und Fauvismus mit einer zutiefst persönlichen, symbolischen Bildsprache. Die Darstellung der Auferweckung des Lazarus löst sich von einer rein narrativen Lesart und entfaltet sich damit als visionäre Komposition. Ikonografisch greift Chagall das Motiv der Auferweckung als Sinnbild für Transformation und Hoffnung auf, wobei sich bereits hier seine Fähigkeit zeigt, religiöse Inhalte mit individuellen Erinnerungen und kulturellen Einflüssen zu verschmelzen. Die Szene wirkt weniger wie ein historisches Ereignis als vielmehr wie eine innere Vision, gespeist aus Chagalls Herkunft und seiner Auseinandersetzung mit moderner Kunst in Paris.

Das schöne, frühe Blatt gehörte einmal dem österreichisch-deutschen Schriftsteller und Kunstkritiker Theodor Däubler. Er war einer der ersten grossen Bewunderer Chagalls und schrieb 1916 die berühmten Worte: «Ein kosmisches Kind lebt unter uns. Marc Chagall. Der Märchenprinz mit absoluter Farbe.» Im Jahr 1922 veröffentlichte er die wichtige, frühe Monografie «Marc Chagall» in der Reihe «Valori plastici».



Detail verso



12 Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

Maternité

1913–1914. Feder in Tusche über leichter Vorzeichnung in Bleistift, stellenweise in Gouache weiss gehöht, auf Ingres-Bütten mit Wasserzeichen. 29,9 × 17,8 cm. Unten links vom Künstler in Tusche signiert und bezeichnet «Chagall/Paris [sic]». Rückseitig Spuren alter Montierungen, u.a. der Montierung von Nell Walden auf grünem Papier, in den Rändern minim gebräunt. In sehr guter Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 40 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung (Nr. 2026032) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 22. April 2026, liegt vor

Provenienz

Herwarth Walden, Berlin, 1914

Slg. Nell Walden, Schinznach, versteigert bei

Auktion Stuttgarter Kunstkabinett, Sammlung Nell Walden (Der Sturm), 25. November 1954, Los 941, dort betitelt «Russland (Schwangere Frau in bäuerlicher Umgebung)», datiert «um 1913», dort erworben von

Dr. C. Richartz, Amsterdam, versteigert bei

Auktion Gutekunst & Klipstein Bern, 22. November 1956, Los 62, dort betitelt «La Maternité – Russische Frau in bäuerlicher Umgebung», dort erworben von

L'Art ancien, Zürich

Slg. James W. Alsdorf, Winnetka, 1957

Fine Arts Associates, New York, 1959

Galerie Klipstein & Kornfeld, Bern, 1959, dort 1961 erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Literatur

Der Sturm, Monatsschrift für Kultur und die Künste, hrsg. von Herwarth Walden, 8. Jahrgang, 2. Heft, Mai 1917, S. 27

Nell Walden/Lothar Schreyer, Der Sturm, Ein Erinnerungsbuch an Herwarth Walden und die Künstler aus dem Sturmkreis, Baden-Baden 1954, S. 73

Lionello Venturi, Marc Chagall, New York 1944, Tafel IV

Franz Meyer, Marc Chagall, Leben und Werk, Köln 1961, Abb. S. 208

Jacob Baal-Teshuva, Marc Chagall, Köln 1998, Abb. S. 52

Ausstellungen

Berlin 1914, Galerie Der Sturm, Herwarth Walden, Marc Chagall

Bern 1944/1945, Kunstmuseum, Gemälde und Zeichnungen alter Meister, Kunsthandwerk aus Privatbesitz/Der Sturm, Sammlung Nell Walden aus den Jahren 1912–1920, Kat. Nr. 268, dort betitelt «Russland»

Basel 1946, Kunsthalle, Francis Picabia/Sammlung Nell Walden, Kat. Nr. 175, dort betitelt «Russland»

Zürich 1950–1951, Kunsthaus, Marc Chagall, Kat. Nr. 110

Amsterdam/Brüssel 1956/1957, Stedelijk Museum/Palais des Beaux-Arts, Chagall, Kat. Nr. 27a, dort betitelt «La femme enceinte» und datiert «1912»

Hamburg 1959, Kunsthalle, Französische Zeichnungen des XX. Jahrhunderts, Kat. Nr. 16, dort betitelt «Schwangerschaft» und datiert «1912»

Bern 1960, Klipstein & Kornfeld, Marc Chagall, Kat. Nr. 6

Paris 1984, Centre Georges Pompidou, Marc Chagall, Œuvres sur papier, Kat. Nr. 38, dort datiert «1912–1913»

Rom 1984/1985, Musei Capitolini, Marc Chagall, Disegni, gouaches, dipinti 1907–1983, Kat. Nr. 38

Hannover/Zürich 1985, Kestner-Gesellschaft/Kunsthaus, Marc Chagall, Arbeiten auf Papier, Kat. Nr. 38

Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Aquarelle und Zeichnungen aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 111

Mexiko Stadt 1991/1992, Centro Cultural Arte Contemporaneo, Chagall en nuestro siglo, Kat. Nr. 101, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Mailand 1994, Fondazione Mazzotta, Il disegno del nostro secolo, Kat. Nr. 31, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Paris 1995, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris, Marc Chagall, Les années russes, 1907–1922, Kat. Nr. 82, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Bern 1995/1996, Kunstmuseum, Marc Chagall 1907–1917, Kat. Nr. 129, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Davos 1998/1999, Kirchner Museum, Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 42

Madrid 2003, Fundación Juan March, Espíritu de modernidad, de Goya a Giacometti, Obra sobre papel de la colección Kornfeld, Kat. Nr. 41, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Frankfurt am Main/Berlin 2004, Jüdisches Museum/Max Liebermann Haus der Stiftung Brandenburger Tor, Verehrt und verfehmt, Chagall und Deutschland, Kat. Nr. 14

Rom 2007, Complesso del Vittoriano, Chagall delle meraviglie, S. 128

Wien 2008/2009, Albertina, Wege der Moderne, Aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 46

Zürich/Liverpool 2013, Kunsthaus/Tate, Chagall, Meister der Moderne, Kat. Nr. 28, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Basel 2017/2018, Kunstmuseum, Chagall, Die Jahre des Durchbruchs 1911–1919, Kat. Nr. 59

Im Jahr 1914 zeigte Marc Chagall in der renommierten, von Herwarth Walden geleiteten Berliner Galerie Der Sturm seine erste Einzelausstellung in Deutschland. Diese Ausstellung war ein Meilenstein in seiner frühen Karriere und zugleich ein bedeutendes Ereignis in der europäischen Kunstszene vor dem Ersten Weltkrieg.

Rund 200 Werke wurden ausgestellt, darunter Gemälde, Aquarelle, Gouachen und Zeichnungen. Sie zeigten Motive aus Chagalls Kindheit und Jugend in Witebsk. Szenen des Alltagslebens, religiöse Rituale, Hochzeiten, Tiere, Häuser und fliegende Figuren verbanden sich darin mit traumartigen Elementen zu einer eigenen, poetischen Bildsprache. In seiner Malweise vereinte Chagall Elemente des Fauvismus und Kubismus mit einem tief verwurzelten Symbolismus.

Die Galerie Der Sturm war zu dieser Zeit ein wichtiger Ort für die Avantgarde. Künstler wie Wassily Kandinsky, Franz Marc, Paul Klee oder Oskar Kokoschka hatten hier bereits ausgestellt. Herwarth Walden erkannte früh das Talent Chagalls und förderte ihn gezielt. Die Ausstellung wurde von der Berliner Kunstkritik zwar teils mit Skepsis aufgenommen, rief aber auch Bewunderung für Chagalls originellen Stil hervor. Die Bilder galten als tief emotional, rätselhaft und gleichzeitig faszinierend.

Die vorliegende Zeichnung entstand zwischen 1913 und 1914 in Zusammenhang mit der bedeutenden Ausstellung «Der Sturm», die Herwarth Walden Marc Chagall ausgerichtet hatte.

Vom selben Motiv existiert auch das grossformatige Gemälde «La femme enceinte/Maternité» aus dem Jahr 1913, das sich heute in der Sammlung des Stedelijk Museum in Amsterdam befindet. Die Mutter ist im Doppelprofil dargestellt. Einmal schaut sie geradeaus, einmal nach rechts. Mit dem Finger der linken Hand weist sie auf das Kind in ihrem Bauch. Das Thema des Mutterwerdens bzw. der Schwangerschaft findet sich in vielen Darstellungen Chagalls. Eine feinfühlig ausgearbeitete Zeichnung.



13 Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

Nu à l'éventail

1914. Tusche und farbige Tusche, in Gouache weiss gehöht, auf dünnem Velin, alt auf Karton aufgelegt. 22,6 × 21,2 cm, Blattgrösse; 29,9 × 24 cm, Unterlage. Unten rechts vom Künstler in der schwarzen Fläche in weisser Tinte signiert und bezeichnet «Chagall/Paris» (schwer lesbar), darunter in der weissen Fläche in schwarzer Tinte nochmals signiert «Chagall». Das Papier minim gebräunt, mit Licht-rand. Einzelne Farbverluste im Weiss, Spuren alter Montierungen. In guter Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 50 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung (Nr. 2026034) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 29. April 2026, liegt vor

Provenienz

Herwarth Walden, Berlin, 1914

Slg. Nell Walden, Schinznach/Bern, dort vor 1959 erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig auf der Unterlage mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Literatur

Der Sturm, Herwarth Walden, 8. Jg., 11. Heft, Februar 1918, auf Titel-seite

Herwarth Walden, Gesammelte Tonwerke, Zehn Gesänge, Dichtungen von Else Lasker-Schüler, Berlin, Verlag «Der Sturm», 1919, Abb. auf dem Umschlag

Yvan Christ, Chagall Dessins, Paris 1953, Nr. 25, dort datiert «1914»
Lothar-Günther Buchheim (Einleitung), Zwischen Tag und Traum, Zeichnungen von Marc Chagall, Feldafing 1955, Abb. S. 16 und auf dem Rückenumschlag

Nell Walden/Lothar Schreyer, Der Sturm, Ein Erinnerungsbuch an Herwarth Walden und die Künstler aus dem Sturmkreis, Baden-Baden 1954, Abb. S. 208

Franz Meyer, Marc Chagall, Leben und Werk, Köln 1961, Abb. S. 176
Werner Haftmann, Marc Chagall, Gouachen, Zeichnungen, Aquarelle, Köln 1975, Abb. Tafel 6

Jacob Baal-Teshuva, Marc Chagall, Köln 1998, Abb. S. 45

Ausstellungen

Berlin 1914, Galerie Der Sturm, Herwarth Walden, Marc Chagall

Bern 1944/1945, Kunstmuseum, Gemälde und Zeichnungen alter Meister, Kunsthandwerk aus Privatbesitz/Der Sturm, Sammlung Nell Walden aus den Jahren 1912–1920, Kat. Nr. 267, dort betitelt «Frau mit Fächer»

Basel 1946, Kunsthalle, Francis Picabia/Sammlung Nell Walden, Kat. Nr. 173, dort betitelt «Frau mit Fächer»

Zürich 1950–1951, Kunsthaus, Marc Chagall, ohne Nr., rückseitig mit Etikett

Aarau 1957, Gewerbemuseum, Sammlung Nell Walden, Kat. Nr. 165, dort betitelt «Frau mit Fächer»

Hamburg 1959, Kunsthalle, Französische Zeichnungen des XX. Jahrhunderts, Kat. Nr. 17, dort betitelt «Mädchen mit Fächer» und datiert «1912», rückseitig mit Etikett

Bern 1960, Klipstein & Kornfeld, Marc Chagall, Kat. Nr. 10, dort betitelt «Das Mädchen mit dem Fächer»

Paris 1984, Centre Georges Pompidou, Marc Chagall, Œuvres sur papier, Kat. Nr. 27, dort betitelt «Nu à l'éventail»

Rom 1984/1985, Musei Capitolini, Marc Chagall, Disegni, gouaches, dipinti 1907–1983, Kat. Nr. 27

Hannover/Zürich 1985, Kestner-Gesellschaft/Kunsthaus, Marc Chagall, Arbeiten auf Papier, Kat. Nr. 27, dort betitelt «Akt mit Fächer»

Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Aquarelle und Zeichnungen aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 108, dort betitelt «Nu à l'éventail – Nacktes Mädchen mit Fächer»

Mexiko Stadt 1991/1992, Centro Cultural Arte Contemporaneo, Chagall en nuestro siglo, Kat. Nr. 75, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Paris 1995, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris, Marc Chagall, Les années russes, 1907–1922, Kat. Nr. 25, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Bern 1995/1996, Kunstmuseum, Marc Chagall 1907–1917, Kat. Nr. 56, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Davos 1998/1999, Kirchner Museum, Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 39

Osnabrück/Lund 2000, Kulturgeschichtliches Museum/Kulturhistoriska Föreningen, Schwedische Avantgarde und Der Sturm in Berlin, Kat. Nr. 50

Madrid 2003, Fundación Juan March, Espíritu de modernidad, de Goya a Giacometti, Obra sobre papel de la colección Kornfeld, Kat. Nr. 39, auf dem Rückenkarton mit Etikett

Wien 2008/2009, Albertina, Wege der Moderne, Aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 44

Zürich/Liverpool 2013, Kunsthaus/Tate, Chagall, Meister der Moderne, Kat. Nr. 13 (nur in Zürich ausgestellt), auf dem Rückenkarton mit Etikett

Basel 2017/2018, Kunstmuseum, Chagall – Die Jahre des Durchbruchs 1911–1919, Kat. Nr. 50

Im Winter 1911/1912 bezog Marc Chagall ein neues, grösseres Atelier in der 1902 vom Bildhauer Alfred Boucher gegründeten Künstlersiedlung La Ruche (Der Bienenkorb) im 15. Arrondissement. Dort fand er sich inmitten der internationalen Bohème von Paris wieder und begegnete den Avantgardisten von Montparnasse, darunter die Dichter Guillaume Apollinaire, Blaise Cendrars und Max Jacob sowie die Künstler Robert Delaunay, Fernand Léger und Amedeo Modigliani.

Die Themen schöpfte der Maler in erster Linie aus seinem persönlichen Vokabular, dem russischen Leben und den Ansichten von Witebsk, die ihn stark geprägt hatten. Formell flossen jedoch neue Stilrichtungen wie der Fauvismus und der Kubismus ein und trugen dazu bei, Chagalls äusserst persönliche malerische Ausdrucksweise zu entwickeln: Es handelt sich dabei gewissermassen um das Verweben einer traditionellen Bildsprache mit den Neuerungen der Avantgarde. Der Dichter Apollinaire nannte seine Bildwelten denn auch «surnaturel» (übernatürlich). In Paris entstanden viele Gouachen, eine Technik, die der Künstler als geeignet ansah, um seine spontanen Improvisationen umzusetzen.

Das Thema «Frau mit Fächer» findet sich in Chagalls Œuvre immer wieder, erwähnt sei die Radierung «Nu à l'éventail» von 1924 (Kornfeld 39). Die vorliegende Zeichnung mit feinen Weisshöhungen ist ein Paradebeispiel für Chagalls Meisterschaft, den Bildraum mittels klarer Kontraste eindrücklich zu gestalten. Herwarth Walden muss die Zeichnung sehr geschätzt haben, denn er verwendete sie gleich zweimal als Motiv auf Umschlägen von Publikationen.



1914. Tusche auf bräunlichem Papier, auf leichte Unterlage aufgezogen. 21,5 × 17,6 cm, Blattgrösse; 26,2 × 22 cm, Unterlage. Unten rechts vom Künstler in Tusche signiert und datiert «Marc Chagall. 14.». Papier und Unterlage minim gebräunt. Oben und rückseitig Spuren alter Montierungen. In guter Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 40 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung (Nr. 2026033) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 22. April 2026, liegt vor

Provenienz

Galerie Berggruen, Paris, dort 1961 angekauft von Kornfeld und Klipstein, Bern, dort 1968 angekauft von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Literatur

Werner Haftmann, Marc Chagall, Gouachen, Zeichnungen, Aquarelle, Köln 1975, S. 29
Daniel Marchesseau, Chagall, Ivre d'images, Paris 1995, S. 41

Ausstellungen

Bern 1964, Kornfeld und Klipstein, Zur 100-Jahr-Feier der Gründung des Hauses H.G. Gutekunst, Ausstellung 1864–1964, Zeichnungen, Aquarelle, Kat. Nr. 34
Paris 1984, Centre Georges Pompidou, Marc Chagall, Œuvres sur papier, Kat. Nr. 48, auf dem Rückenkarton mit Etikett
Rom 1984/1985, Musei Capitolini, Marc Chagall, Disegni, gouaches, dipinti 1907–1983, Kat. Nr. 48
Hannover/Zürich 1985, Kestner-Gesellschaft/Kunsthhaus, Marc Chagall, Arbeiten auf Papier, Kat. Nr. 48, auf dem Rückenkarton mit Etikett
Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Aquarelle und Zeichnungen aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 114
Mexiko Stadt 1991/1992, Centro Cultural Arte Contemporaneo, Chagall en nuestro siglo, Kat. Nr. 114, auf dem Rückenkarton mit Etikett
Paris 1995, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris, Marc Chagall, Les années russes, Kat. Nr. 116, auf dem Rückenkarton mit Etikett
Bern 1995/1996, Kunstmuseum, Chagall 1907–1917, Kat. Nr. 193, auf dem Rückenkarton mit Etikett
Rom 2007, Complesso del Vittoriano, Chagall delle meraviglie, S. 315
Wien 2008/2009, Albertina, Wege der Moderne, Aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 49

Bern 2009/2010, Zentrum Paul Klee, Paul Klees Grafik, Die Passion des Eberhard W. Kornfeld (ohne Kat.)
Zürich/Liverpool 2013, Kunsthhaus/Tate, Chagall, Meister der Moderne, Kat. Nr. 36, auf dem Rückenkarton mit Etikett
Basel 2017/2018, Kunstmuseum, Chagall, Die Jahre des Durchbruchs 1911–1919, Kat. Nr. 79

Die Ausstellung in Herwarth Waldens Berliner Galerie Der Sturm im Juni 1914 wurde in Deutschland zwar teilweise kritisch besprochen, bedeutete für Marc Chagall jedoch die grosse Anerkennung in der Avantgardekunst Europas. Die rund 200 ausgestellten Arbeiten zeigten Motive aus seiner Kindheit und Jugend in Witebsk. Szenen des Alltagslebens, religiöse Rituale, Hochzeiten, Tiere, Häuser und fliegende Figuren verbanden sich darin mit traumartigen Elementen zu einer eigenen, poetischen Bildsprache.

Am 15. Juni, nach der Ausstellungseröffnung, verliess der Künstler Berlin für einen kurzen Aufenthalt in seiner Heimatstadt Witebsk. Doch der Ausbruch des Ersten Weltkriegs Ende Juli 1914 zwang ihn, ungeplant in Russland zu bleiben. Am 1. August trat Russland als Teil der Entente-Mächte in den Krieg ein, was eine Ausreise nach Deutschland oder Frankreich in der Folge unmöglich machte. Chagall zog zu seinen Eltern und begann dort die berühmte «Witebsker Serie». Im Zuge der Aktualität schuf er auch eine Reihe von Zeichnungen, die dem Krieg gewidmet waren, darunter sicherlich auch das vorliegende Blatt. Die nächsten Jahre verbrachte Chagall in Russland, heiratete Bella Rosenfeld und wurde 1916 Vater der gemeinsamen Tochter Ida.

Die Russische Revolution 1917 eröffnete ihm zunächst neue Möglichkeiten. Im Jahr 1918 wurde er zum Kommissar für Kunst in Witebsk ernannt und gründete eine Kunstschule, an der er eine Verbindung von Avantgarde und Volkskunst anstrebte. Konflikte mit Vertretern der konstruktivistischen Avantgarde, insbesondere mit Kasimir Malewitsch, führten jedoch zu Spannungen bezüglich der Ausrichtung der Kunst. 1922 verliessen er und seine Familie Russland endgültig – ein Schritt, der den Übergang zu Chagalls internationaler Karriere markierte.

Das vorliegende Blatt, in klarem Hell-Dunkel-Kontrast gehalten, zeigt eine Frau in volkstümlicher Tracht, die ihren in den Krieg einberufenen Mann oder Geliebten lautstark verabschiedet. Solch berührende Szenen wird Chagall in Witebsk gesehen und in der Folge in seinen Kunstkosmos eingewoben haben. Ein aktuelles und spannendes Blatt aus dem eigentlich nicht gesuchten Exil in der eigenen Heimat.



15 Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

Le père Noël

1956. Gouache und Bleistift auf Velin Rives mit Wasserzeichen. 31,6 × 24,7 cm. Unten rechts vom Künstler in Tusche und Gouache signiert «Marc Chagall». Einzelne Quetschfalten im Papier, farbfrisch. Rückseitig mit Atelierspuren. In sehr guter Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 80 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung (Nr. 2026035) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 27. April 2026, liegt vor

Provenienz

Direkt vom Künstler geschenkt an

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Aquarelle und Zeichnungen aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 115

Wien 2008/2009, Albertina, Wege der Moderne, Aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 54

Marc Chagall verstand die Religion nie als eng gefasstes Schema, sondern war stets bestrebt, ideologische Grenzen auszuloten und zu erweitern. So interessierte ihn auch der Brauch des Weihnachtsmannes, den er in verschiedenen Arbeiten künstlerisch umsetzte. Thematisch verwob er in den Bildanlagen den Topos des wandernden Juden mit dem Motiv der flüchtenden, Schutz suchenden Familie.

In den 1950er-Jahren verkleidete sich Eberhard W. Kornfeld jeweils am 6. Dezember mit roter Robe und langem weissen Bart als Nikolaus und besuchte Familien in der Berner Altstadt. Dabei überbrachte er zahlreichen Bedürftigen und Freunden Geschenke und Süssigkeiten. Zu den Besuchten zählten auch die drei Kinder des Berner Kunsthallendirektors Franz Meyer, der von 1955 bis 1961 in Bern wirkte und lebte. Meyer war mit Marc Chagalls Tochter Ida verheiratet. Die Besuche von Ebi an der Herrengasse 23 in Bern blieben allen in bester Erinnerung. Ein solcher Besuch dürfte auch der Grund gewesen sein, weshalb Chagall das vorliegende Blatt an Kornfeld schenkte. Es ist ein anekdotisches Zeugnis ihrer langen Freundschaft.



16 Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence



Création n° 2

(non utilisé pour la Bible Édition Verve)

1956–1960. Gouache, Pastell, Tusche, farbige Tusche und Bleistift auf festem Velin. 36 x 26,3 cm. Unten in der Mitte vom Künstler in Tusche signiert «Marc Chagall», rückseitig mit russischen Anmerkungen in Bleistift. Rückseitig mit Spuren alter Montierungen. Farbfrisch und in sehr guter Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 225000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung (Nr. 2026030) des Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 22. April 2026, liegt vor

Provenienz

Nachlass des Künstlers

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 20. Juni 2014, Los 6, dort erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Literatur

Vgl. Patrick Cramer, Marc Chagall, Les livres illustrés, Genf 1995, Nr. 42

Chagalls zweibändiges Werk «Bible/Dessins pour la Bible» von 1960 zählt zu den bedeutendsten Künstlerbibeln des 20. Jahrhunderts. Herausgegeben von Tériade in seiner Pariser Kunstzeitschrift Verve, vereint sie die poetische Bildsprache Chagalls mit ausgewählten biblischen Texten. Der Künstler arbeitete über Jahre hinweg an den Lithografien, die durch ihre intensive Farbigkeit, ihre traumhafte Leichtigkeit und ihre symbolische Dichte bestechen. Seine Darstellungen lösen sich von einer rein erzählerischen Illustration und verwandeln die biblischen Szenen in zeitlose Visionen. Chagalls jüdische Herkunft und seine Auseinandersetzung mit der christlichen Ikonografie fließen dabei gleichermassen ein.

«Création n° 2» ist ein nicht verwendeter Gestaltungsentwurf für die gleichnamige Lithografie. Im Gegensatz zum schliesslich verwendeten Motiv (vgl. Mourlot 234) ist die Schöpfung im vorliegenden Blatt viel offener und farbtintensiver dargestellt. In leuchtenden Farben und schwebenden Formen verbindet der Künstler biblische Erzählung mit persönlicher Symbolik. So wird die Schöpfung nicht herkömmlich dargestellt, sondern faktisch als lebendiger, spiritueller Prozess erfahrbar.



1933. Kupferstich auf Japan. 12,8 × 9 cm, Plattenkante; 18,8 × 12 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Alberto Giacometti», links bezeichnet «Epreuve d'essai». Mit sehr kleinen Stockflecken, am oberen Rand ausserhalb der Darstellung mit zwei je ca. 1 cm langen hinterlegten Einrissen. In guter Erhaltung.

Schätzung CHF 30 000*

Werkverzeichnis

Kornfeld/FAAG 6/II/A (v. C), dort erwähntes Exemplar

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Basel/Høvikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie Onstad Kunstsenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 309

Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 268

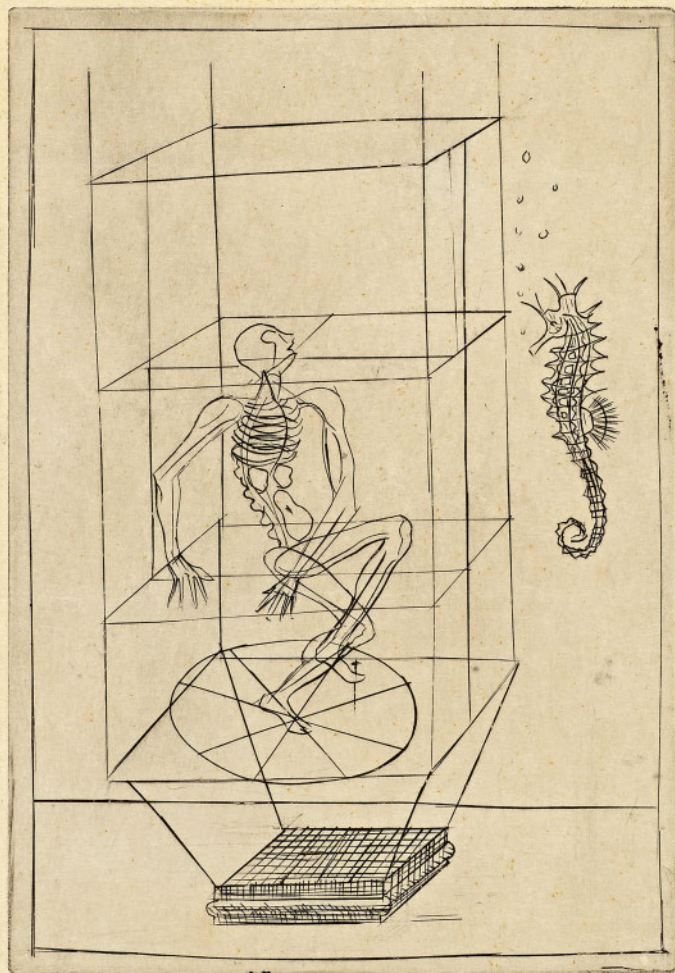
Martigny 1986, Fondation Pierre Gianadda, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 64

München 1997, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 19

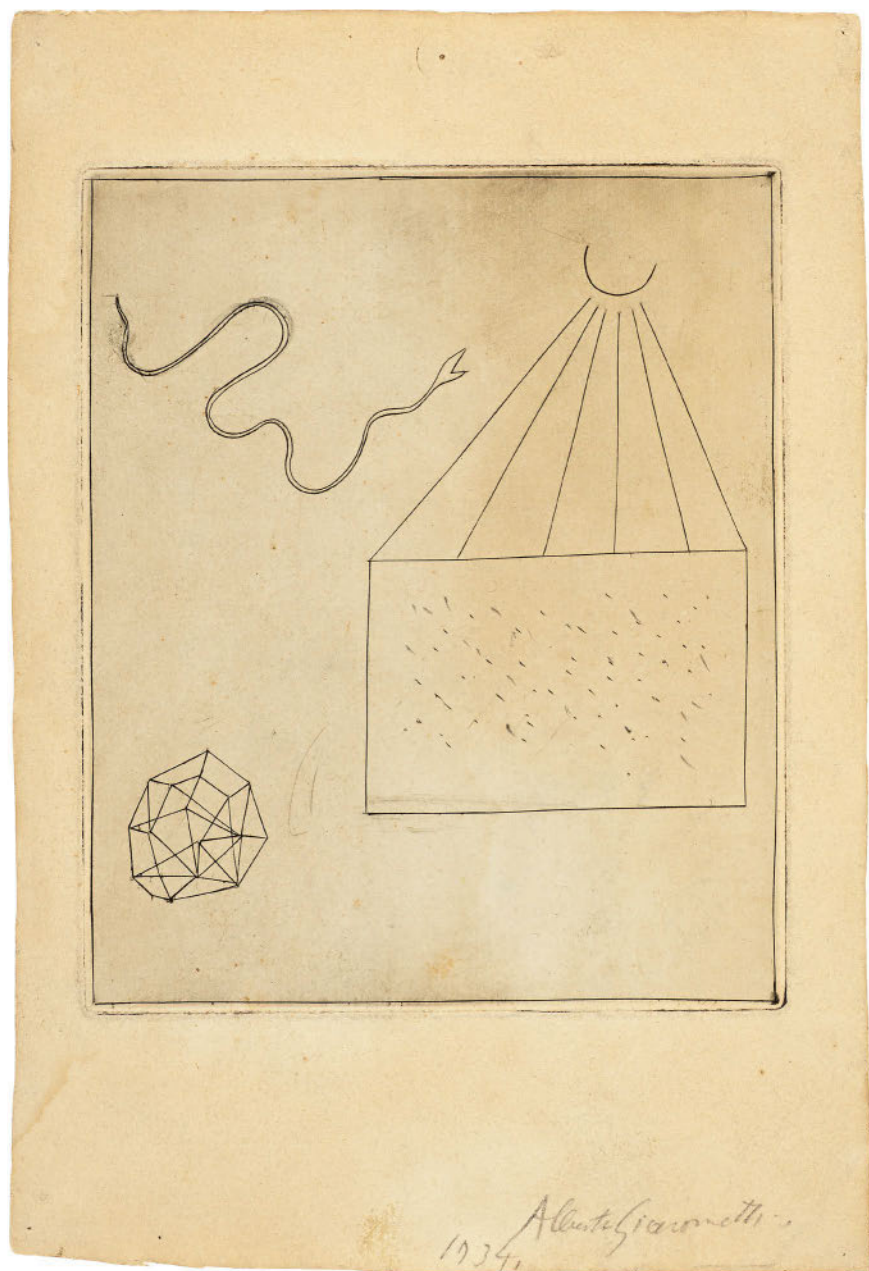
Bern 2016/2017, Zentrum Paul Klee, Paul Klee und die Surrealisten, ohne Kat.

Chiasso 2020, Centro Culturale Chiasso, Alberto Giacometti Grafica al confine fra arte e pensiero, Kat. Nr. 10

Die Illustration wurde in der 1933 erschienenen Publikation «Les pieds dans le plat» von René Crevel als Frontispiz in 15 Vorzugsexemplaren verwendet.



Epreuve d'essai . . . Alberto Giacometti



18 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

Le serpent II

1933–1934. Kupferstich auf Bütten. 16,4 × 13,5 cm, Plattenkante; 24,2 × 16,4 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Alberto Giacometti / 1934.». Rückseitig mit Bleistiftstudie zum Kopf von «Animal I» (Kornfeld/FAAG 9). Im Papier leicht gebräunt, im unteren Blattrand mit Wasserrändern. Der untere Rand unregelmässig, in oberer linker Ecke mit feinem Falz. Oben mittig und in allen vier Ecken mit Reissnagellöchern, rückseitig mit Spuren einer alten Montierung. In guter Erhaltung.

Schätzung CHF 30 000*

Werkverzeichnis

Kornfeld/FAAG 15, dort erwähntes Exemplar

Provenienz

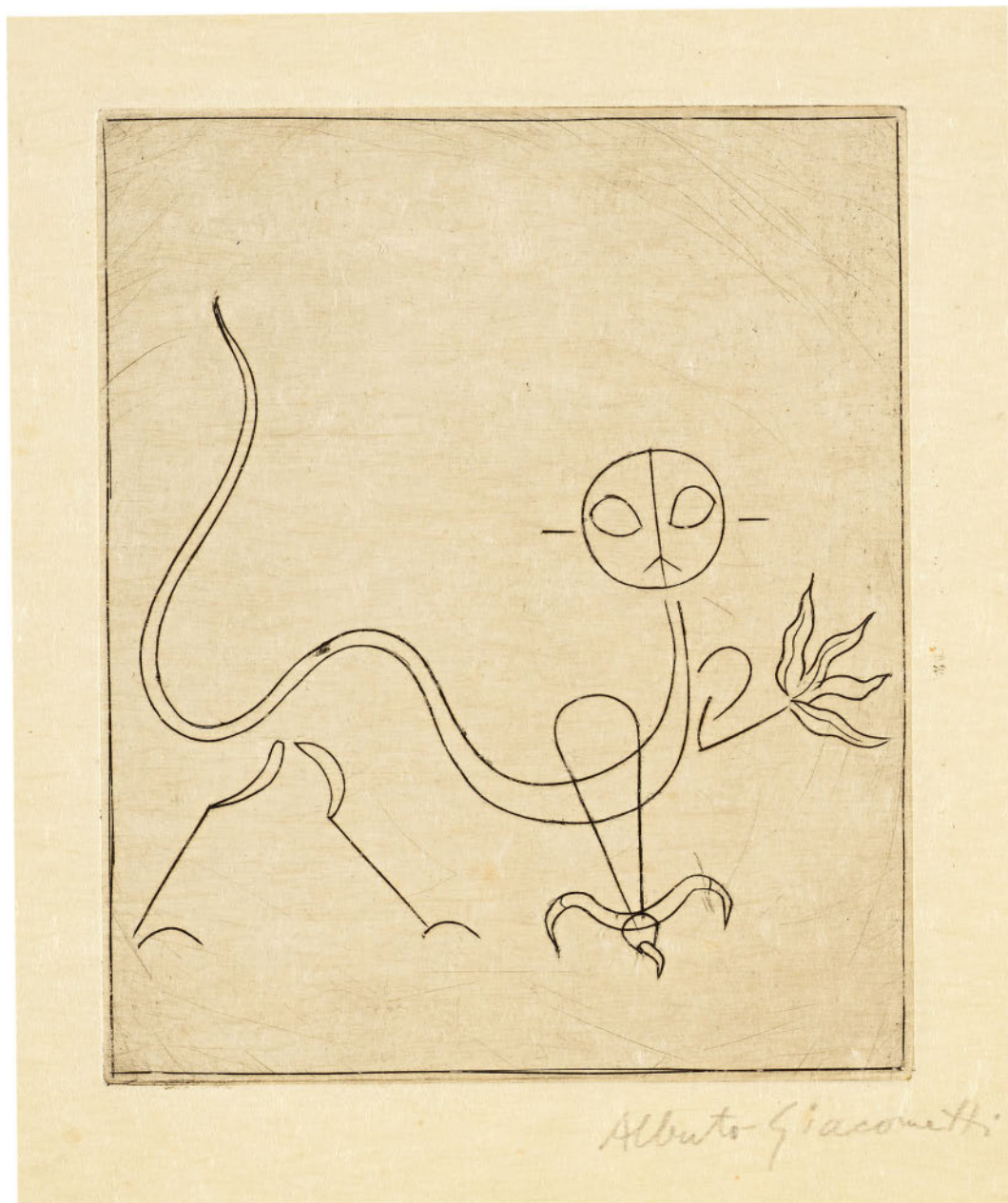
Lucien Desalmand, Librairie Arentthon, Paris, dort nach 1996 angekauft von

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellung

Bern 2017, Galerie Kornfeld, Alberto Giacometti, Listen Nr. 22

Die Grafik war als Illustration für André Bretons 1934 erschienene Publikation «L'air de l'eau» angedacht, wurde jedoch nicht verwendet. Im Werkverzeichnis ist dieses Blatt das einzige nachgewiesene Exemplar von «Le serpent II». Das Buch «L'air de l'eau» gilt als das letzte bedeutende Werk, das Alberto Giacometti in Zusammenarbeit mit den Surrealisten schuf, und ist eines der wichtigsten illustrierten Bücher dieser Zeitspanne. Wenig später, im Dezember 1934, brach Alberto Giacometti mit dem Kreis der Surrealisten.



19 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

(EWK) Animal I

1934. Kupferstich auf Japan, auf Japon nacré aufgezogen. 16,3 × 13,7 cm, Plattenkante; 26 × 23,7 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Alberto Giacometti». An den Papierrändern leicht gebräunt. Rückseitig mit Spuren einer alten Montierung. In sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 35 000*

Werkverzeichnis

Kornfeld/FAAG 9/A (v. D), dort erwähntes Exemplar

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Basel/Høvikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie Onstad Kunstcenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 310

Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 269

Bern 2017, Galerie Kornfeld, Alberto Giacometti, Listen Nr. 25

Die Illustration wurde in André Bretons 1934 erschienenen Publikation «L'air de l'eau» verwendet.

Alberto Giacometti: Zwei Tischlampen

1929 lernte Alberto Giacometti durch Vermittlung von Man Ray (1890–1976) den Innenarchitekten und Möbeldesigner Jean-Michel Frank (1895–1941) kennen und widmete sich fortan auch der Gestaltung von Einrichtungsgegenständen. Entwickelt wurden diese zuerst in Gips, um später in Bronze gegossen zu werden. Manche wurden patiniert, andere sogar vergoldet. Einzelne Stücke wurden auch in Gips gegossen.

Einige Kunstkritiker bemängelten, dass Giacometti «Gebrauchskunst» schuf. Der Künstler rechtfertigte sich später damit, dass jedes Objekt denselben Kurationsprozess wie die freie Kunst durchlaufen habe, und meinte sogar, dass eine Lampe für ihn letztlich auch eine Skulptur sei. In der Zusammenarbeit mit Jean-Michel Frank war Giacomettis Schaffen im Design am fruchtbarsten und brachte in den 1930er-Jahren über fünfzig verschiedene Entwürfe

hervor. Giacometti bemühte sich um eine Ästhetik, die auf einem archaisch-antikisierenden Historismus beruhte. Er liess sich bei der Bearbeitung der Objekte nicht von funktionalen Einzelaspekten ablenken, sondern betrachtete die einzelnen Elemente stets als Teil eines übergeordneten, skulpturalen Ganzen.

Alberto Giacomettis Bruder Diego unterstützte den Künstler von Anfang an bei der Produktion der Objekte, später übergab Alberto seinem Bruder sogar den kompletten Herstellungsprozess bis hin zur Patinierung. Von einigen Gebrauchsobjekten entstanden nur wenige Exemplare, andere wurden in grösserer Zahl hergestellt. Eberhard W. Kornfeld kaufte die Lampen meist direkt im Atelier für seine Privaträume.

20 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

Lampe modèle «flambeau», petit modèle

Um 1934, Entwurf, Anfang 1960er-Jahre, Guss. Bronze. 44,4 cm, Höhe. Am Fuss mit gestanztem Monogramm «AG» und der Nummer «04». Sehr schöner, tadelloser Guss mit dunkelbrauner, stellenweise leicht grünlicher Patina und minimalen Gebrauchsspuren, elektrifiziert.

Schätzung CHF 200 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom April 2018, liegt vor

Die Bronze ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3957 registriert

Provenienz

Atelier Diego Giacometti, Paris, dort erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Die Tischlampe «modèle «flambeau», petit modèle» nimmt das Spiel von Rechtecken und geschwungen-verzerrten Formen auf.

21 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

Lampe modèle «étoile»

Um 1935, Entwurf, Anfang 1960er-Jahre, Guss. Bronze. 40,9 cm, Höhe. An einem Bein an der Innenseite mit gestanztem Monogramm und der Nummer «AG/041». Sehr schöner, tadelloser Guss mit dunkelbrauner Patina und minimalen Gebrauchsspuren, elektrifiziert.

Schätzung CHF 100 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom April 2018, liegt vor

Die Bronze ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3955 registriert

Provenienz

Atelier Diego Giacometti, Paris, dort erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Die Tischlampe «Étoile» steht auf einem dreibeinigen Fuss, der Schaft ist prismaförmig ausgestaltet. Oben ragen Dreiecke aus dem Schaft, die sich zu einem Stern aufalten.



Los 20



Los 21

22 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur



Lampe modèle «Écossais»

Lampadaire modèle «Buste de femme sur une colonne» –
Pied de lampe «petit»

Um 1935. Gips. 51,4 cm, Höhe. Mit Arbeitsspuren des Künstlers, leicht verschmutzt. In sehr guter Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 100 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom April 2018, liegt vor

Der Gips ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3948 registriert

Provenienz

Slg. Marguerite Lang, Paris, deren Sammlung versteigert bei
Auktion Bernard Oger, Palais Galliera, Paris, 4. März 1972, Succession de
Madame Lang, Los 78, dort erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Das vorliegende Modell ist einer von mehreren Gipsabgüssen für die Tischlampe «Lampe modèle «Écossais»». Giacometti entwarf diese Skulptur für Elsa Schiaparelli (1890–1973), die wohl berühmteste römische Modeschöpferin in Paris. Er dekorierte ihre Wohnung am Boulevard Saint-Germain sowie ihre Boutique an der Place Vendôme.





Los 23



Los 24



Los 25

Alberto Giacometti: Drei «Lampadaires»

1929 lernte Alberto Giacometti durch Vermittlung von Man Ray (1890–1976) den Innenarchitekten und Möbeldesigner Jean-Michel Frank (1895–1941) kennen und widmete sich fortan auch der Gestaltung von Einrichtungsgegenständen. Entwickelt wurden diese zuerst in Gips, um später in Bronze gegossen zu werden. Manche wurden patiniert, andere sogar vergoldet. Einzelne Stücke wurden auch in Gips gegossen.

Einige Kunstkritiker bemängelten, dass Giacometti «Gebrauchskunst» schuf. Der Künstler rechtfertigte sich später damit, dass jedes Objekt denselben Kurationsprozess wie die freie Kunst durchlaufen habe, und meinte sogar, dass eine Lampe für ihn imletztlich auch eine Skulptur sei. In der Zusammenarbeit mit Jean-Michel Frank war Giacomettis Schaffen im Design am fruchtbarsten

und brachte in den 1930er-Jahren über fünfzig verschiedene Entwürfe hervor. Giacometti bemühte sich um eine Ästhetik, die auf einem archaisch-antikisierenden Historismus beruhte. Er liess sich bei der Bearbeitung der Objekte nicht von funktionalen Einzelaspekten ablenken, sondern betrachtete die einzelnen Elemente stets als Teil eines übergeordneten, skulpturalen Ganzen.

Alberto Giacomettis Bruder Diego unterstützte den Künstler von Anfang an bei der Produktion der Objekte, später übergab Alberto seinem Bruder sogar den kompletten Herstellungsprozess bis hin zur Patinierung. Von einigen Gebrauchsobjekten entstanden nur wenige Exemplare, andere wurden in grösserer Zahl hergestellt. Eberhard W. Kornfeld kaufte die Lampen direkt im Atelier für seine Privaträume.



23 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

Lampadaire modèle «étoile»

Um 1936, Entwurf, Anfang 1960er-Jahre, Guss. Bronze. 149,1 cm, Höhe. An einem Bein seitlich mit Signatur «A. Giacometti», an einem anderen an der Innenseite mit gestanzter Nummer «024». Sehr schöner, tadelloser Guss mit dunkelbrauner, leicht grünlicher Patina und minimalen Gebrauchsspuren, elektrifiziert.

Schätzung CHF 150 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom April 2018, liegt vor.

Die Bronze ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3943 registriert

Provenienz

Atelier Diego Giacometti, Paris, dort erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Die Stehlampe «Étoile» steht auf einem dreibeinigen Fuss, der Schaft ist gleichmässig ausgestaltet und nur von drei umlaufenden, kleinen Wülsten unterbrochen. Oben ragen Dreiecke aus dem Schaft, die sich zu einem Stern auf falten.



24 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

Lampadaire modèle «figure»

Um 1933–1934, Entwurf, Anfang 1960er-Jahre, Guss. Bronze. 154,8 cm, Höhe. Am Fuss mit gestanztem Monogramm «AG» und der Nummer «036». Sehr schöner, tadelloser Guss mit dunkelbrauner, leicht grünlicher Patina und minimalen Gebrauchsspuren, elektrifiziert.

Schätzung CHF 250 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom April 2018, liegt vor

Die Bronze ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3938 registriert

Provenienz

Atelier Diego Giacometti, Paris, dort erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Die Stehlampe «Figure» zeigt einen auf sichelförmigen Schultern ruhenden Frauenkopf, der Schaft steht auf einer runden Basis und wirkt wie ein schlanker, modellierter Körper. Die Arbeit an dieser Lampe hatte sicherlich einen Einfluss auf die ab 1932 entwickelte «Femme qui marche» und nimmt fast prophetisch die schlanken Figuren vorweg, die später entstehen sollten.



25 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

(EWK) Lampadaire modèle «osselet», deuxième version

Um 1936, Entwurf, Anfang 1960er-Jahre, Guss. Bronze. 148,5 cm, Höhe. An einem Bein an der Innenseite mit gestanztem Monogramm und der Nummer «AG/17». Sehr schöner, tadelloser Guss mit dunkelbrauner, leicht grünlicher Patina und minimalen Gebrauchsspuren, elektrifiziert.

Schätzung CHF 200 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom April 2018, liegt vor

Die Bronze ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3960 registriert

Provenienz

Atelier Diego Giacometti, Paris, dort erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Das Modell «Osselet» steht auf einem komplexen, dreibeinigen Fuss mit dünnem Schaft. Das Ornament erinnert entfernt an fragile Knochenstrukturen.

26 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur



Le Lac de Sils depuis la maison des Giacometti à Maloja

1942–1944. Bleistift- und Kohlezeichnung, stellenweise gewischt, auf creme-farbenem Velin. 29,6 × 41,9 cm. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Alberto Giacometti». Mit sehr kleinen Stockflecken. Unten rechts am Rand kleine, ergänzte Papierfehlstelle. Rückseitig den Rändern entlang mit Papierstreifen verstärkt. In sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 40 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom April 2017, liegt vor

Die Zeichnung ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3735 registriert

Provenienz

Direkt beim Künstler in Stampa am 25. März 1959 erworben von
Galerie Klipstein & Kornfeld, Bern, dort 1959 in der unten aufgeführten Ausstellung angekauft von
Privatsammlung Burgdorf, durch Erbschaft an
Privatsammlung Schweiz, versteigert bei
Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 16. Juni 2017, Los 59, dort erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

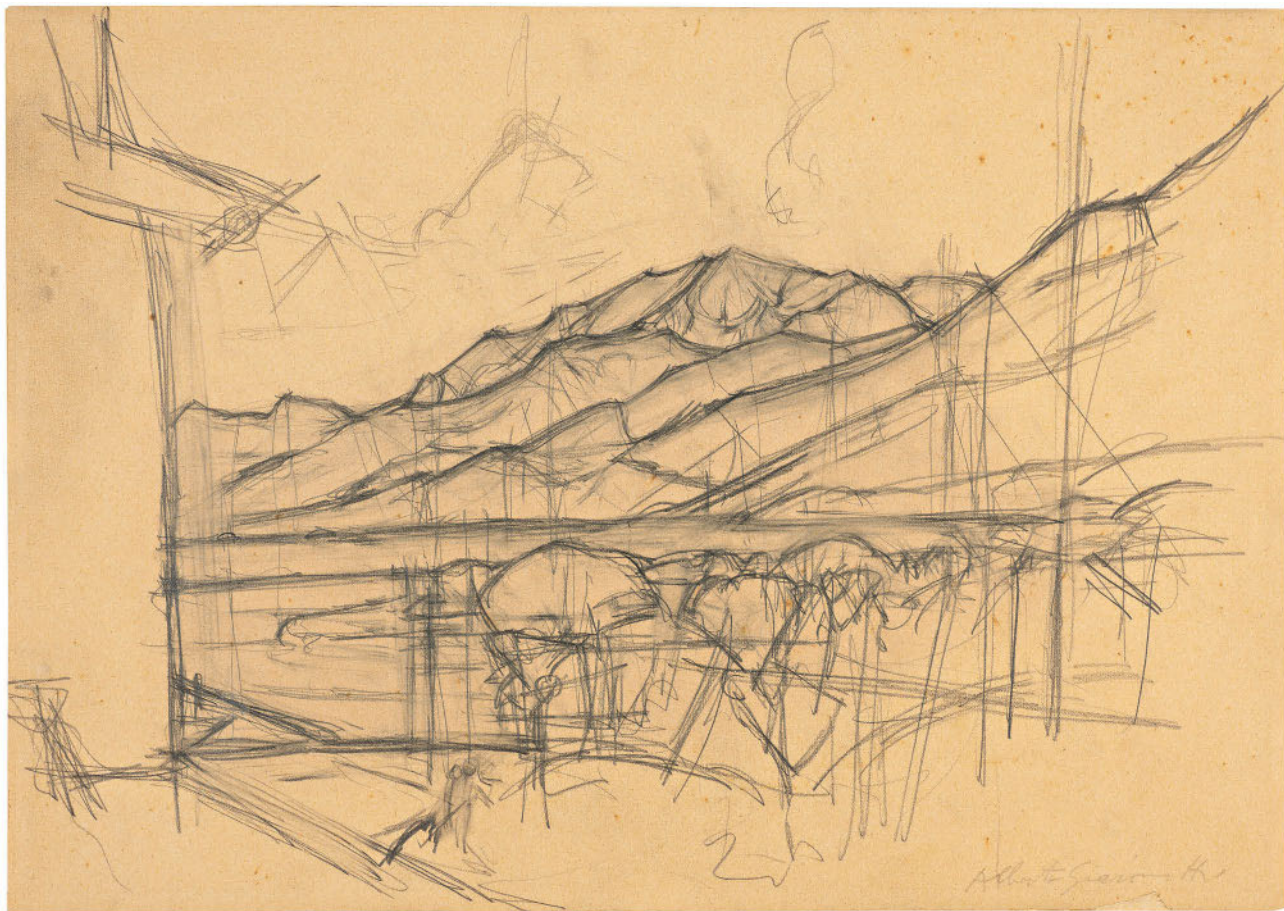
Literatur

André du Bouchet, Alberto Giacometti, Dessins, Paris 1969, Tafel 49

Ausstellungen

Bern 1959, Galerie Klipstein & Kornfeld, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 7
Paris 2001, Centre Pompidou, Alberto Giacometti, Le dessin à l'œuvre, Kat. Nr. 75, dort betitelt «Paysage de Maloja»

Die interessante Landschaftszeichnung entstand wohl während eines Aufenthaltes Giacomettis in Capolago bei Maloja zwischen 1942 und 1944, als er sich während der Kriegsjahre in Genf aufhielt. Die Familie Giacometti erbte 1905 ein geräumiges Sommerhaus, zu dem später ein grosses Atelier hinzugefügt wurde. Nach dem Tod des Vaters Giovanni im Jahr 1933 nutzte Alberto diesen Arbeitsort regelmässig. Die Zeichnung gilt als eine von mehreren Vorlagen für die 1957 entstandene und 1958 edierte Lithografie «Le Lac de Sils et le Piz Corvatsch depuis la maison des Giacometti à Maloja» (Kornfeld/FAAG 217).



27 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

Buste d'homme

1956, gegossen 2006. Bronze. 35,1 × 30,8 × 9,9 cm. Rückseitig unten links mit der geritzten Signatur «A. Giacometti» und der gestanzten Nummer «4/8», unten rechts geritzt bezeichnet «Susse Fondeur / Paris». Sehr schöner, tadelloser Guss mit dunkelbrauner Patina.

Schätzung CHF 700 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom 23. Juni 2006, liegt vor

Die Bronze ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 632 registriert

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Literatur

Herbert Matter, Alberto Giacometti, Photographiert von Herbert Matter, Bern 1987, S. 122 und S. 133 (Gips, dort betitelt «Kopf [Diego] I»)

Ausstellung

Wien 2008/2009, Albertina, Wege der Moderne, Aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 160

Für die Bronze «Buste d'homme» diente Alberto Giacomettis jüngerer Bruder Diego (1902–1985) als Modell. Neben Albertos Frau Annette stand er am häufigsten und unermüdlich für seine Skulpturen Modell. Die Bronze gehört zu einer wichtigen Serie von Männerköpfen und Büsten, die Mitte der 1950er-Jahre entstanden. Schon bei der Bronze «Diego au manteau» von 1954 wirkt der Körper durch den dicken Mantel im Verhältnis viel grösser als der Kopf. Im vorliegenden Werk «Buste d'homme», dem Ergebnis einer mehrjährigen Reflexion, reduziert Alberto die Grösse des Kopfes im Verhältnis zum Körper so stark, dass es aussieht, als sei dieser der Abschluss eines Berggipfels. «Folglich ist diese Bronzemasse mit ihren Furchen, Löchern und Abgründen, der schrun-digen Felswand eines Bergmassivs gleich.» (Yves Bonnefoy, Alberto Giacometti, Eine Biografie seines Werkes, Bern 1992, S. 437).

Die Bronze wurde erst 2006 in einer Auflage von insgesamt zehn autorisierten Abgüssen – von 1/8 bis 8/8 sowie zwei zusätzlichen Exemplaren mit den Beschriftungen «Fondation A.A. Giacometti» bzw. «Alberto Giacometti Stiftung», die sich in den jeweiligen Sammlungen in Paris bzw. in Zürich befinden – gegossen. Bis 2006 gab es einzig die gleichnamige Gipsskulptur in der Sammlung von Franz Meyer (1919–2007) in Zürich. Franz Meyer war von 1955 bis 1961 Direktor der Berner Kunsthalle und anschliessend Direktor des Kunstmuseums Basel. Er organisierte 1956, im Entstehungsjahr der Gipsskulptur, in der Kunsthalle Bern eine der ersten grossen Alberto-Giacometti-Ausstellungen in der Schweiz.



1959. Kugelschreiber auf Zeitungsseite Le Figaro Littéraire. 60×43 cm. Zeitungsblatt mit unregelmässigem Ausriss links. In der Mitte des Blattes horizontal gefaltet. Im Papier gebräunt. In guter Erhaltung.

Schätzung CHF 20'000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom Oktober 2017, liegt vor

Die Zeichnung ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3896 registriert

Provenienz

Direkt vom Künstler an

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Ausstellungen

Bern 2003, Kunstmuseum, Hommage an «E.W.K.», Meisterwerke von Giovanni, Alberto und Diego Giacometti aus der Sammlung von Eberhard W. Kornfeld, ausser Katalog

Bern 2017, Galerie Kornfeld, Alberto Giacometti, Listen Nr. 64

Alberto Giacometti stellte verschiedene Studien auf der Vorderseite der Zeitung Le Figaro Littéraire vom Samstag, dem 11. April 1959, sowie auf deren Rückseite dar. Während seiner Aufenthalte in den Pariser Cafés zeichnete der Künstler oft spontan auf Zeitungspapier. Der obere Teil dieser Zeitungsseite diente als Vorlage für den Umschlag des Ausstellungskataloges «Alberto Giacometti, Klipstein & Kornfeld, Bern, 1959». Dieser erschien am 17. Juli 1959 anlässlich der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung (18. Juli bis 22. August) in einer Auflage von insgesamt 1200 Exemplaren, davon 50 Exemplare mit zwei Originalradierungen respektive 100 Exemplare mit einer Originalradierung.



Vorderseite des Ausstellungskatalogs 1959 bei Klipstein & Kornfeld, Bern



29 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

Montagne du Piz Margna

1957. Bleistiftzeichnung auf cremefarbenem Velin. 50,3 × 65,2 cm. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Alberto Giacometti 1957». Rückseitig den Rändern entlang mit Papierstreifen verstärkt. In sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 40 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom April 2017, liegt vor
Die Zeichnung ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3821 registriert

Provenienz

Galerie Engelberts, Genf, versteigert bei
Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 22. Juni 1983, Los 256, dort erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Martigny 1986, Fondation Pierre Gianadda, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 166
Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Aquarelle und Zeichnungen aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 209

Madrid 1990, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 97

Vevey 1995, Musée Jenisch, A chacun sa montagne, Kat. Nr. 59
Davos 1998/1999, Kirchner Museum, Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 124

Mailand/Mannheim 2000, Fondazione A. Mazzotta/Städtische Kunsthalle, Die Familie Giacometti, Abb. S. 68

Madrid 2003, Fundación Juan March, Espíritu de modernidad, de Goya a Giacometti, Obra sobre papel de la colección Kornfeld, Kat. Nr. 72

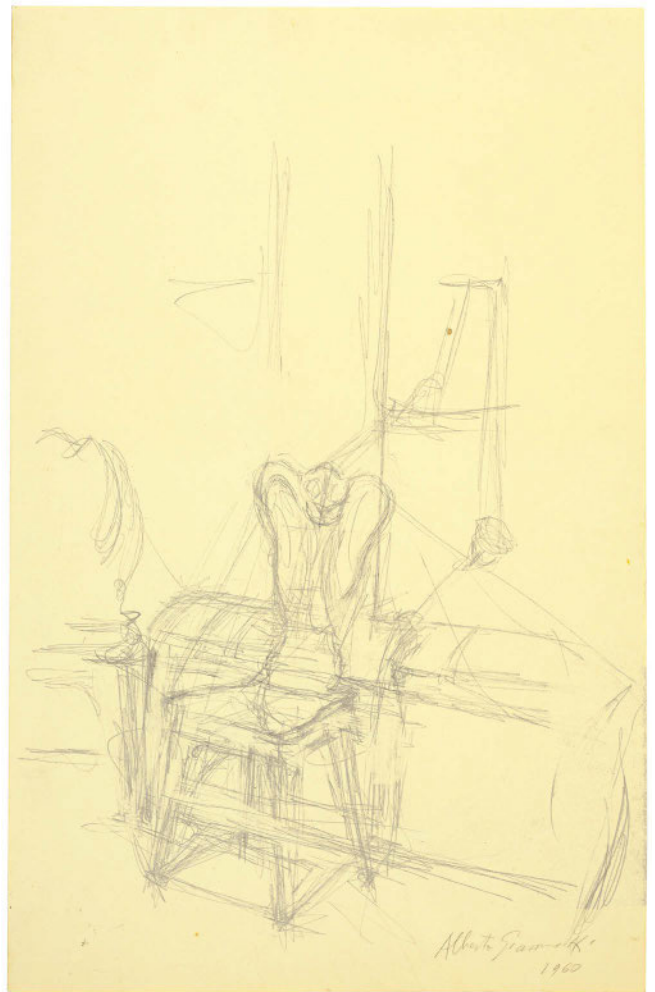
Bern 2003, Kunstmuseum, Hommage an «E.W.K.», Meisterwerke von Giovanni, Alberto und Diego Giacometti aus der Sammlung von Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 42

Humblebæk 2008, Louisiana Museum of Modern Art, Cézanne & Giacometti, Kat. Nr. 139

Lausanne 2009, Fondation de l'Hermitage, Passions partagées, De Cézanne à Rothko, Kat. Nr. 41

Bern 2017, Galerie Kornfeld, Alberto Giacometti, Listen Nr. 78

Giacometti zeichnete dieses Blatt vom elterlichen Haus in Capolago bei Maloja aus. Dargestellt ist der Piz da la Margna (3158 m ü. M.), ein Berg der Berninagruppe südöstlich des Malojapasses und südlich des Silsersees gelegen. Es handelt sich bei dieser Zeichnung um eine Vorzeichnung für die beiden 1957 entstandenen Lithografien (Kornfeld/FAAG 218 und 219).



30 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

(EWK) Chaise et bahu dans la salle à manger à Stampa (recto) / Esquisse du nez et œil de la mère (verso)

1960. Bleistiftzeichnung, mit Radiergummi bearbeitet, auf creme-farbenem Velin. 50,2 x 32,3 cm. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Alberto Giacometti / 1960». Rückseitig mit einem Studienfragment eines Porträts der Mutter Giacomettis (Nasenwurzel, Nase und rechtes Auge). Mit kleinen Atelierspuren und wenigen Griffknicken. Rückseitig mit Spuren einer alten Montierung. In sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 40 000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom Oktober 2017, liegt vor

Die Zeichnung ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3843 registriert

Provenienz

Privatsammlung Schweiz, versteigert bei

Auktion Galerie Kornfeld & Cie., Bern, 7. Juni 1978, Los 342, dort erworben von

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Aquarelle und Zeichnungen aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 225

Davos 1998/1999, Kirchner Museum, Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 135

Madrid 2003, Fundación Juan March, Espíritu de modernidad, de Goya a Giacometti, Obra sobre papel de la colección Kornfeld, Kat. Nr. 77

Bern 2003, Kunstmuseum, Hommage an «E.W.K.», Meisterwerke von Giovanni, Alberto und Diego Giacometti aus der Sammlung von Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 60

Singapore 2008, Art Museum, Seeing, Feeling, Being, Alberto Giacometti, Abb. S. 115

Bern 2017, Galerie Kornfeld, Alberto Giacometti, Listen Nr. 83

Die Zeichnung entstand im Sommer 1960 während Giacomettis Aufenthalt in Stampa. Im Vordergrund ist eine Stabell mit Eulenmotiv vor einer Truhe in einem Zimmer des elterlichen Hauses zu erkennen. Der Vater Giovanni Giacometti schnitzte die Rückenlehnen dieser Stühle für Alberto und seine drei Geschwister Diego (1902–1985), Ottilia (1904–1937) und Bruno (1907–2012) in Form von Eulen.



31 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

(EWK) Bouquet dans un vase (recto) / Tête de la mère (verso)

1963. Bleistiftzeichnung, mit Radiergummi bearbeitet, auf creme-farbenem Velin BFK Rives mit Wasserzeichen. 50,5 x 32,5 cm, rechter Blatttrand unregelmässig. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Alberto Giacometti / 1963». Mit kleinen Atelier-spuren und wenigen Griffknicken. Rückseitig mit Spuren einer alten Montierung. In sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 35000*

Werkverzeichnis

Echtheitsbestätigung des Comité Giacometti, Paris, datiert vom Oktober 2017, liegt vor

Die Zeichnung ist im Online Werkverzeichnis der Fondation Alberto et Annette Giacometti unter der Nummer AGD 3891 registriert

Provenienz

Direkt beim Künstler 1964 erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammler-stempel, Lugt 913b

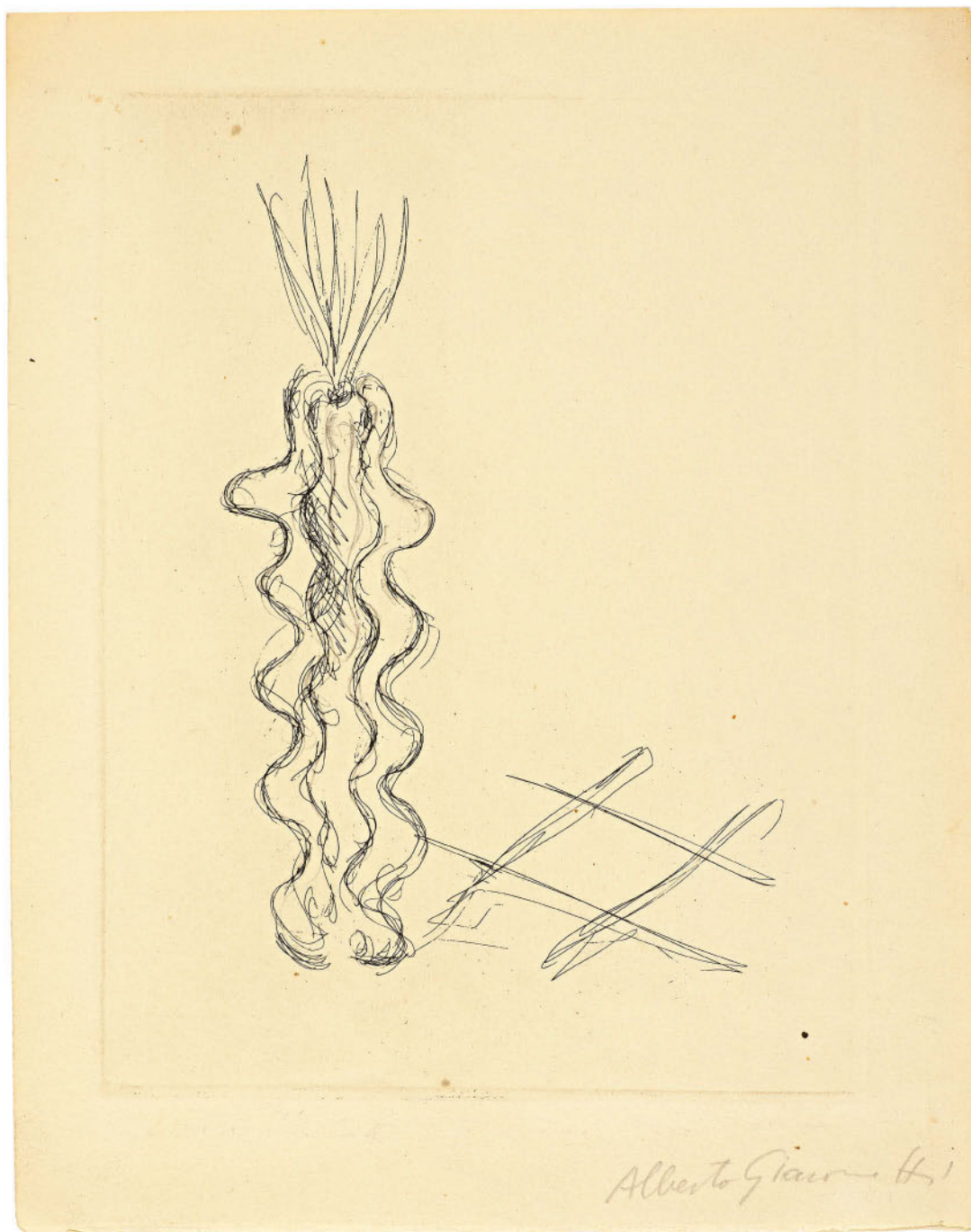
Ausstellungen

Hannover 1966, Kestner-Gesellschaft, Alberto Giacometti, Zeich-nungen, Kat. Nr. 84

Singapore 2008, Art Museum, Seeing, Feeling, Being, Alberto Giacometti, Abb. S. 112

Bern 2017, Galerie Kornfeld, Alberto Giacometti, Listen Nr. 7

Die Zeichnung entstand im Sommer 1963, als sich Giacometti bei seiner Mutter Annetta in Stampa aufhielt. Rückseitig hat der Künst-ler ihre Gesichtszüge mit Brille skizzenhaft dargestellt.



32 Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

EWK Les trois sœurs

1946–1947. Radierung auf Velin mit Bleistift überarbeitet. 23,6 × 18 cm, Plattenkante; 28,4 × 22,3 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Alberto Giacometti», rückseitig mit Notiz von René Char in Bleistift «Pour le poème «Les trois sœurs» 1946». Mit wenigen kleinen Flecken und Griffknicken. In sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 35000*

Werkverzeichnis

Kornfeld/FAAG 21, dort erwähntes Exemplar

Provenienz

Galerie Engelberts, Genf, dort 1997 angekauft von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellung

Bern 2017, Galerie Kornfeld, Alberto Giacometti, Listen Nr. 24

Die Grafik war als Illustration für René Chars 1946 erschienene Publikation «Les trois sœurs» angedacht, wurde jedoch nicht verwendet.

Im Werkverzeichnis ist dieses Blatt das einzige nachgewiesene Exemplar.

1957. Öl auf Leinwand. 81×65 cm. Unten rechts vom Künstler in Öl signiert «Serge Poliakoff». Mit Spachtel aufgetragene Farbschichten. Rückseitig drückt die Ölfarbe durch die Leinwand. Farbfrisch und in sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 90 000*

Werkverzeichnis

Alexis Poliakoff, Serge Poliakoff, Catalogue raisonné, Band 2, 1955–1958, München 2010, Nr. 57–33. In den Archives Serge Poliakoff unter der Nummer «957076» eingetragen

Provenienz

Slg. Ida Chagall, Paris

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig auf dem Chassis mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Als einer der wichtigsten Vertreter der École de Paris entwickelte Serge Poliakoff in den 1950er-Jahren eine eigenständige Form abstrakter Malerei. Das vorliegende Werk verdeutlicht, wie der Künstler sein einzigartiges geometrisches Vokabular umsetzt. Organisch wirkende, unregelmässige Polygone werden anstelle von geometrisch exakten Formen auf einer Ebene angeordnet, zueinander in Spannung gesetzt und durch Farben kontrastiert. Zwei überlappende, sich subtil unterscheidende Rottöne füllen einen Grossteil der Bildfläche aus und bilden mit den ineinander verschlungenen Farbfeldern in Schwarz, Blau und Weiss sanfte Silhouetten. Während die Farben ineinanderfliessen und voneinander abweichen, erzeugen Licht und Dunkelheit ein räumliches Wechselspiel. Poliakoff trägt selbst gemischte Farben mit Pinselstrichen auf, die mal federleicht, mal körnig und mal glatt sind. So schafft er ein lebhaftes Zusammenspiel von strukturellen und tonalen Effekten. Obwohl die Formen asymmetrisch und teilweise kantig sind, strahlt das Werk eine grosse Ausgewogenheit und Ruhe aus.





34 Alfred Jensen

Guatemala-Stadt 1903–1981 Livingston

The Journey of Time, Per 2

1960. Öl auf Leinwand. 183 x 117 cm. Rückseitig oben vom Künstler bezeichnet «Mural comprising 4 panels»/Title «The Journey of Time.»/Per 2 «Four year month sign first half!», datiert und signiert «1960/Alfred Jensen». Das Impasto sehr gut erhalten, auf dem alten Chassis. In sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 60 000*

Provenienz

Direkt vom Künstler an
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig auf dem Chassis mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

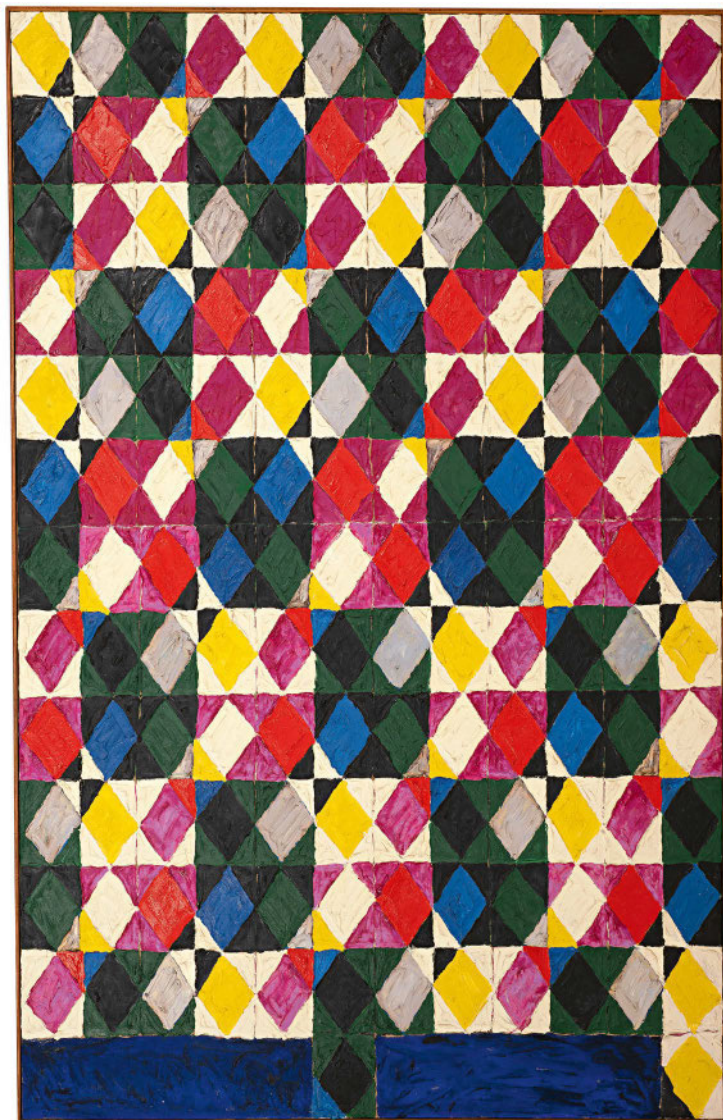
Basel 1964, Kunsthalle, Alfred Jensen, Kat. Nr. 25
Winterthur 2015, Kunstmuseum, Alfred Jensen, Werke aus Schweizer Sammlungen, Kat. Nr. 21

Nach ersten Versuchen in der abstrakt-expressionistischen Malerei fand Jensen 1957 zu einfachen geometrischen Grundformen, die er nach eigenen Gesetzen anordnete. Ausgangspunkt dafür waren Goethes Farbenlehre sowie seine Faszination für Ordnungs-

systeme. Inspiriert durch intensive Studien des Kalenders der Maya, der Pyramidenbaupläne, der Lehren der Pythagoräer sowie physikalischer Erkenntnisse entstanden seine für die 1960er-Jahre charakteristischen diagrammatischen Darstellungen.

In «The Journey of Time» werden horizontal angeordnete Rauten und Dreiecke durch ein Farbenspiel aus Primär- und Sekundärfarben definiert und benachbarte Farbfelder auf unterschiedliche Weise miteinander in Beziehung gesetzt. Dabei trug Jensen die pastose Farbe direkt aus der Tube auf die Bildoberfläche auf. Das farbige Bildraster wird am oberen Rand von zwei blauen Rechtecken besetzt.

Das vorliegende Werk ist Teil 2 der ursprünglichen Serie von vier gleichformatigen Tafeln, die sich als Wandbild aneinanderreihen. Die Folge war in dieser Form 1964 in der Kunsthalle Basel ausgestellt, wurde dann aber vom Künstler in vier Einzelbilder aufgelöst. Der Name des Werkes, «The Journey of Time», sowie die Titel der einzelnen Bildtafeln – «Cycle of 780 days», «Four year month sign, first half», «Four year month sign, second part», «Kin Cycle» – nehmen Bezug auf das komplexe Zeitsystem des Maya-Kalenders. Damit vergleichbar ist das folgende Los, Teil 3 der gleichen Serie, jedoch mit blauen Rechtecken am unteren Rand des Bildes.



35 Alfred Jensen

Guatemala-Stadt 1903–1981 Livingston

(EWK) The Journey of Time, Per 3

1960. Öl auf Leinwand. 183 × 117 cm. Rückseitig oben vom Künstler bezeichnet «Mural comprising 4 panels»/Title «The Journey of Time.»/Per 3: «Four year month sign second part.», datiert und signiert «1960/Alfred Jensen». Das Impasto sehr gut erhalten, auf dem alten Chassis. In sehr guter Erhaltung.

Schätzung CHF 60 000*

Provenienz

Direkt vom Künstler an

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig auf dem Chassis mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Basel 1964, Kunsthalle, Alfred Jensen, Kat. Nr. 26

Winterthur 2015, Kunstmuseum, Alfred Jensen, Werke aus Schweizer Sammlungen, Kat. Nr. 22

Das vorliegende Werk ist Teil 3 der ursprünglichen Serie von vier gleichformatigen Tafeln, die sich als Wandbild aneinanderreihen. Die Maya nutzten ihren Kalender, um Daten zu berechnen, die Tausende Millionen Jahre in die Vergangenheit und über vier Jahrtausende in die Zukunft reichten; möglicherweise im Bemühen, den Anfang und das Ende der Zeit zu finden.

Damit vergleichbar ist das vorangehende Los, Teil 2 der gleichen Folge, mit gleichem farbigen Bildraster und blauen Rechtecken am oberen Rand des Bildes.

36 Diego Giacometti

Borgonovo 1902–1985 Paris

 **Guéridon aux anneaux**

Um 1962. Bronze und runde Holzplatte. 63 cm, Höhe der Bronze; 67,5 cm, Tischhöhe; 57,5 cm, Durchmesser der Holzplatte. Sehr schöner, tadelloser Guss mit dunkelbrauner, stellenweise grünlicher Patina und minimalen Gebrauchsspuren. Holzplatte mit leichten Kratzern, wohl später.

Schätzung CHF 180 000*

Werkverzeichnis

Mit Echtheitsbestätigung von Expertises Denis Vincenot/Philippe Meier, Dijon/Lausanne, datiert vom 10. Mai 2024, Nr. C10/05/24PMCV2479

Provenienz

Atelier Diego Giacometti, Paris, dort erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Literatur

Daniel Marchesseau, Diego Giacometti, Paris 1986, Abb. S. 71 (anderer Tisch)

Diego Giacometti beherrschte alle Phasen der Herstellung des Bronzegusses, vom Gipsmodell bis hin zur ungleichmässigen Patina, die zu seinem Markenzeichen und grossen Geheimnis werden sollte. Jedes Stück hatte sodann eine eigene, einzigartige Tonalität. Als Diego in späteren Jahren die vollends seinen Ruhm begründenden Grossaufträge erhielt, wurde es für Privatsammler immer schwieriger, Stücke direkt in seinem Atelier zu erwerben.

Das Modell des hier angebotenen Tisches nutzte Diego zur Gestaltung der Fondation Maeght in Saint-Paul-de-Vence und der Bar der Zürcher Kronenhalle. Eberhard W. Kornfeld erwarb den Tisch früh und verwendete ihn mit einer Holzplatte im Rothaus in Bolligen.



37 Diego Giacometti

Borgonovo 1902–1985 Paris

Chat maître d'hôtel

1961–1967. Bronze. Ca. 29,9 × 10 × 26 cm. Auf dem Sockel mit der geritzten Signatur «Diego». Sehr schöner, tadelloser Guss mit dunkelbrauner Patina.

Schätzung CHF 200 000*

Werkverzeichnis

Mit Echtheitsbestätigung von Expertises Denis Vincenot/Philippe Meier, Dijon/Lausanne, datiert vom 10. Mai 2024, Nr. C10/05/24PMCV2487

Provenienz

Atelier Diego Giacometti, Paris, dort um 1967 erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Literatur

Daniel Marchesseau, Diego Giacometti, Paris 1986, S. 120 (anderer Guss)
Daniel Marchesseau, Diego Giacometti, Sculpteur de meubles, Paris 2018,
S. 140 (anderer Guss)

Diego Giacometti schuf seine wohl populärste Plastik um 1961. Die erste Fassung war mit einem flachen Tablett zur Ablage von Visitenkarten bei einem Empfang gedacht. Die zweite Fassung entstand im Frühjahr 1964 im Hinblick auf die Gestaltung des Taubenschlages für die Fondation Maeght in Saint-Paul-de-Vence. Dabei wurde das Tablett durch eine Schale ersetzt, die Vogelfutter aufnehmen kann. Diego Giacomettis «Chat maître d'hôtel» verkörpert den charakteristischen Sinn für Humor des Künstlers perfekt. Die Katze, die normalerweise Vögel jagt, wird hier zur wohlwollenden Empfangsdame, die den Vögeln Körner in ihrer Schale präsentiert. Diego Giacometti, der für seine Tierliebe bekannt war, integrierte Tiere auf plastisch-skulpturale Weise in den Alltag. Mit der vorliegenden Bronze schuf er ein sowohl amüsantes als auch tiefgründiges Werk, das metaphorisch für eine friedliche Koexistenz steht. Bei den frühen Versionen der Katze mit Schale reicht der Schwanz bis auf die Sockelplatte, wie bei der vorliegenden, während er bei den späteren frei in der Luft hängt.



1955. Öl auf Leinwand. 46,1 × 38 cm. Rückseitig auf der Leinwand vom Künstler signiert und datiert «Sam Francis / 1955». Auf dem Chassis nochmals signiert. Auf dem originalen Chassis, in der alten Nagelung. In tadelloser Erhaltung.

Schätzung CHF 175 000*

Werkverzeichnis

Debra Burchett-Lere, Sam Francis, Catalogue Raisonné of Canvas and Panel Paintings, 1946–1994, Berkeley/Los Angeles 2011, Nr. 173

Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter den Archivnummern SFP55–31, SFP56–22 registriert und im Online Catalogue Raisonné der Arbeiten auf Leinwand eingetragen

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig auf dem Chassis mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Bern 1960, Kunsthalle, Sam Francis, Kat. Nr. 29

Hannover 1963, Kestner-Gesellschaft, Sam Francis, Kat. Nr. 16

Bern 1991, Galerie Kornfeld, Sam Francis, Eine Retrospektive, 40 Years of Friendship, Werke 1945–1990, Kat. Nr. 15

Mendrisio 1997, Museo d'arte, Sam Francis, S. 95

Davos 1998/1999, Kirchner Museum, Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 152

Bern 2006, Kunstmuseum, Sam Francis und Bern, S. 76

Winterthur 2006, Kunstmuseum, Plane/Figure, Amerikanische Kunst aus Schweizer Privatsammlungen und aus dem Kunstmuseum Winterthur, Kat. Nr. 54

Das vorliegende Werk entstand im Pariser Atelier an der Rue Tiphaine 14 und zeigt eine charakteristische Komposition aus der Pariser Periode der 1950er-Jahre. Sam Francis überzieht die Bildfläche nahezu vollständig mit einer dichten, vibrierenden Farbstruktur, die an üppige Vegetation oder ein abstraktes Dickicht erinnert. Verschiedene Grüntöne dominieren die Komposition – von tiefem Tannengrün über leuchtende Smaragdtöne bis zu helleren, gelbgrünen Nuancen –, während intensive Gelbtöne im oberen Bildbereich und in den Zwischenräumen durchscheinen.

Francis' spontane, gestische Pinselführung schafft ein dynamisches Gewebe überlappender Farbformen, bei dem sich einzelne Schichten durchdringen und komplexe chromatische Wechselwirkungen entstehen. Die Komposition weist keine klare Hierarchie auf, sondern behandelt die gesamte Bildfläche als gleichwertiges Gefüge pulsierender Farbenergie. Einzelne weisse und blaue Akzente setzen zusätzliche Lichtpunkte.

Diese Arbeit entstand während Francis' prägender Zeit in Paris, wo er in engem Kontakt zu europäischen Vertretern des Informel und des Tachismus stand. Die Komposition zeigt deutliche Einflüsse des abstrakten Expressionismus, verbunden mit einer spezifisch europäischen Sensibilität für Farbe und Licht. Die All-over-Struktur und die intensive Farbigkeit charakterisieren Francis' frühe Schaffensphase, bevor er zu seinen späteren, stärker auf Leerflächen konzentrierten Kompositionen überging.



39 Sam Francis

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

Blue Balls IV

1960. Öl auf Leinwand. 100 × 81 cm. Rückseitig vom Künstler in Öl signiert, datiert und bezeichnet «Sam / Francis / '60 / Paris». Auf dem originalen Chassis. Leichte Atelierspuren auf der Vorderseite. In ausgezeichnetem Zustand.

Schätzung CHF 250 000*

Werkverzeichnis

Debra Burchett-Lere, Sam Francis, Catalogue Raisonné of Canvas and Panel Paintings, 1946–1994, Berkeley/Los Angeles 2011, Nr. 336

Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter der Archivnummer SFP60–5 registriert und im Online Catalogue Raisonné der Arbeiten auf Leinwand eingetragen

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig auf dem Chassis mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Literatur

Peter Selz, Sam Francis, New York 1975, Abb. S. 179

Peter Selz, Sam Francis, Revised Edition, New York 1982, Abb. S. 191

Yves Michaud, Sam Francis, Paris 1992, Abb. S. 97

Ausstellungen

Bern 1961, Klipstein & Kornfeld, Sam Francis, Werke 1960–1961, Kat. Nr. 7

Buffalo/Washington/New York/Dallas/Oakland 1972/1973, Albright Knox Gallery/Corcoran Gallery of Art/Whitney Museum of American Art/Museum of Fine Arts/Oakland Museum, Sam Francis, Kat. Nr. 52

New York 1991, Gagosian Gallery, Sam Francis, Blue Balls, Kat. Nr. 3

Basel 1993/1994, Galerie Beyeler, Magic Blue, Kat. Nr. 29

Paris 1995/1996, Galerie nationale du Jeu de Paume, Sam Francis, Les années parisiennes 1950–1961, S. 159

Davos 1998/1999, Kirchner Museum, Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 158

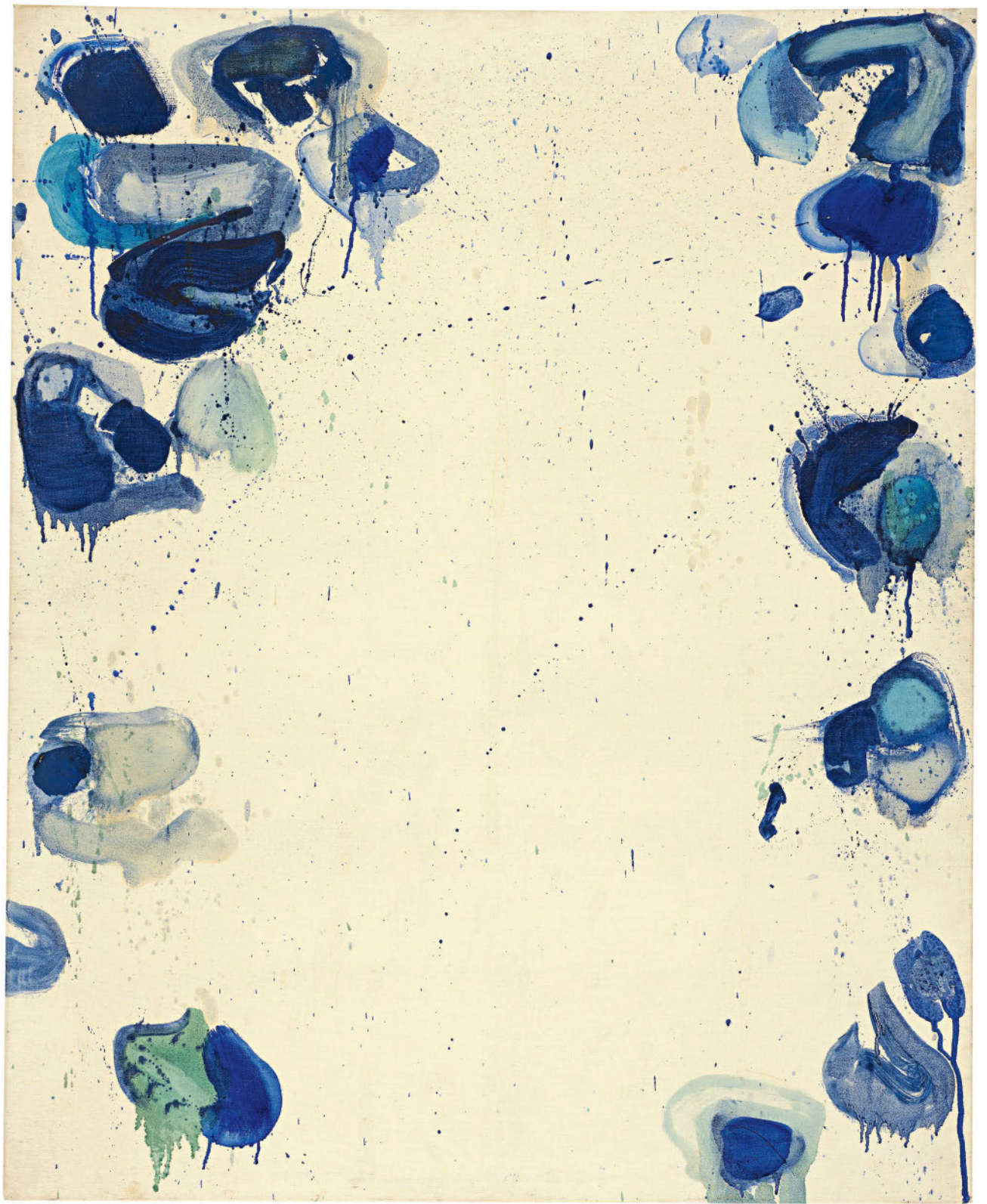
Bern 2006, Kunstmuseum, Sam Francis und Bern, S. 93

Sam Francis lebte 1959 nahezu das ganze Jahr in New York und kam im Frühjahr 1960 mit Teruko Yokoi Francis und der gemeinsamen Tochter Kayo nach Paris zurück. Dort wohnte er an der Rue des Douaniers im 14. Arrondissement und arbeitete im grossen Atelier in Arcueil. Im Sommer und Herbst 1960 entstanden die ersten Bilder der Serie «Blue Balls», darunter auch das vorliegende Gemälde. Es zeigt eine Komposition aus der frühen Schaffensperiode, die seine entwickelte Randzonentechnik dokumentiert. Die Bildfläche organisiert sich um ein grosszügig belassenes weisses Zentrum, während sich entlang der Ränder organische Farbformen in verschiedenen Blautönen verteilen – die charakteristischen «Blue Balls». Diese kreisförmigen bis ovalen Gebilde variieren zwischen tiefem Ultramarin, Preussischblau und helleren Türkistönen, vereinzelt ergänzt durch subtile grüne Akzente.

Francis' einzigartige Maltechnik kommt in den lasierenden Farbaufträgen und den kontrollierten Tropfspuren zur Geltung. Die einzelnen Farbformen scheinen zu schweben und erzeugen durch ihre Überlagerungen komplexe chromatische Wechselwirkungen. Feine Spritzer über die gesamte Leinwand schaffen eine rhythmische Verbindung zwischen den verdichteten Randzonen und dem offenen Zentrum. Der weisse Bildgrund fungiert nicht als leerer Raum, sondern als aktives, atmendes Element der Komposition.

Stilistisch verbindet das Werk Elemente des abstrakten Expressionismus mit einer spezifischen Sensibilität für Licht und Farbe, die Francis während seiner Pariser Jahre entwickelt hatte.

Die «Blue Balls»-Serie gehört zu den bedeutenden Werkgruppen des Künstlers und dokumentiert seine wegweisende Position in der amerikanischen Nachkriegsmalerei sowie seine innovative Verbindung westlicher und östlicher ästhetischer Konzepte.



1973. Acryl auf Leinwand. 152,5 × 213 cm. Rückseitig vom Künstler in Öl signiert und datiert «Sam Francis/1973». Auf dem originalen Chassis von Lucius Hudson, Inc. Vorne mit wenigen Atelierspuren. In ausgezeichnete Erhaltung.

Schätzung CHF 350 000*

Werkverzeichnis

Debra Burchett-Lere, Sam Francis, Catalogue Raisonné of Canvas and Panel Paintings, 1946–1994, Berkeley/Los Angeles 2011, Nr. 619

Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter den Archivnummern SFP73–25, SF73–798 registriert und im Online Catalogue Raisonné der Arbeiten auf Leinwand eingetragen

Provenienz

Direkt beim Künstler angekauft von

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig auf dem Chassis mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellung

Davos 1998/1999, Kirchner Museum, Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Kat. Nr. 161

Das vorliegende grossformatige Werk aus der reifen Schaffensperiode von Sam Francis wurde im Studio an der West Channel Road in Santa Monica gemalt und zeigt eine charakteristische Komposition, die Francis' entwickelte Bildsprache der 1970er-Jahre dokumentiert. Die Komposition organisiert sich um eine kreuzförmige Struktur, bei der intensive Farbzonen auf hellem, fast weissem Grund arrangiert sind. Dominante dunkelblaue und schwarze Farbfelder bilden die Hauptachsen, während leuchtende Akzente in Gelb, Orange, Rot, Türkis und Violett die Zwischenräume beleben.

Sam Francis' charakteristische Tropf- und Spritztechnik kommt hier in ihrer vollen Reife zur Geltung. Zahlreiche Farbspritzer unterschiedlicher Grösse verteilen sich über die gesamte Leinwand und schaffen eine rhythmische Verbindung zwischen den verdichteten Farbzonen und den offenen Weissflächen. Die Farbaufträge variieren zwischen lasierenden und deckenden Partien, wobei Überlagerungen komplexe chromatische Wechselwirkungen erzeugen. Der grosszügig belassene weisse Grund fungiert als aktives Bildelement und verstärkt die Leuchtkraft der Farben.

Diese Arbeit entstand in einer Phase, in der Francis seine Kompositionen zunehmend auf zentrale Strukturen konzentrierte und dem unbemalten Raum gleichwertige Bedeutung beimass. Die kreuzförmige Anordnung verleiht dem Werk eine archetypische Qualität, ohne dabei symbolische Eindeutigkeit anzustreben. Stilistisch verbindet die Arbeit Elemente des abstrakten Expressionismus mit einer meditativen Offenheit, die Francis' intensive Auseinandersetzung mit östlicher Philosophie und Zen-Buddhismus reflektiert.



1954. Aquarell auf festem Whatman-Aquarellpapier mit Blindstempel. 68,2 x 101,7 cm. Rückseitig vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Sam Francis/1954». In den Ecken mit Reissnagellöchern. Farbfrisch und in ausgezeichnete Erhaltung.

Schätzung CHF 125 000*

Werkverzeichnis

Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter der Archivnummer SF54–075 registriert und im Online Catalogue Raisonné der Arbeiten auf Papier eingetragen

Provenienz

Geschenk des Künstlers an
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Literatur

William C. Agee, Sam Francis, Paintings 1947–1990, Ausstellungskatalog, The Museum of Contemporary Art, Los Angeles 1999, Abb. S. 29, Tafel 26
Debra Burchett-Lere, Sam Francis, Catalogue Raisonné of Canvas and Panel Paintings, 1946–1994, Berkeley/Los Angeles 2011, S. 54, Tafel 56

Ausstellungen

Bern 1991, Galerie Kornfeld, Sam Francis, Eine Retrospektive, 40 Years of Friendship, Werke 1945–1990, Kat. Nr. 14
Bonn 1993, Galerie Pudelko, Sam Francis, Kat. Nr. 2
Bern 2006, Kunstmuseum, Sam Francis und Bern, S. 71

Das vorliegende Werk zeigt eine charakteristische Aquarellkomposition aus der Pariser Periode der frühen 1950er-Jahre. Die Bildfläche ist vollständig mit einer dichten, vibrierenden Farbstruktur überzogen, die an ein abstraktes Mosaik oder ein verwobenes Netz erinnert. Dominante Blautöne werden von leuchtenden Orange-, Gelb-, Grün- und Violettönen durchsetzt, während schwarze Akzente rhythmische Strukturen schaffen.

Die Aquarelltechnik entfaltet ihre volle Wirkung in den lasierenden Farbschichten und den fließenden Übergängen zwischen den einzelnen Farbfeldern. Francis nutzt die Transparenz des Mediums, um komplexe Überlagerungen zu erzeugen, bei denen sich die Farben gegenseitig durchdringen. Die spontane Gestik und die lebendige Farbigkeit zeugen von der unmittelbaren Energie des Schaffensprozesses. Vertikale Farbläufe und Tropfspuren verstärken den dynamischen Charakter der Komposition.

Entstanden ist das Werk wohl im Atelier an der Rue Tiphaine 14, das Francis ein Jahr zuvor bezogen hatte. Wie William C. Agee beschreibt, steht es «in leuchtendem Kontrast zu den weiss-grauen Gemälden, die das winterliche Licht der Stadt einfangen und die er kurz zuvor vollendet hatte». In «Colorful Paris» knüpfte Francis an die Tradition Monets und des klassischen Impressionismus an, indem er zunächst die Veränderungen eines Ortes durch Zeit und Jahreszeit festhielt, nun jedoch ausschliesslich durch eine abstrakte Bildsprache der Farbe.





42 Sam Francis

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

EWK Sketch for a Painting

1957. Gouache und Aquarell auf festem Torchon Arches Aquarellpapier mit Blindstempel. 56,5 x 76,5 cm. Rückseitig vom Künstler in Kugelschreiber signiert «Sam Francis» und darunter in Bleistift bezeichnet und datiert «Tokyo 1957». In den Ecken mit Reissnagelölchern. Farbfrisch und in ausgezeichnete Erhaltung.

Schätzung CHF 100 000*

Werkverzeichnis

Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter den Archivnummern SF57–011; SF57–013; SF57–074; SF58–048; SF58–060 registriert und im Online Catalogue Raisonné der Arbeiten auf Papier eingetragen

Provenienz

Atelier des Künstlers, am 24. Juli 1960 angekauft von Galerie Klipstein & Kornfeld, Bern, am 5. Februar 1973 angekauft von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellungen

Bern 1959, Klipstein & Kornfeld, Sam Francis, Bilder und Aquarelle 1953–1958, Kat. Nr. 13
Düsseldorf 1959, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Sam Francis, Kat. Nr. 23
Houston/Berkeley 1967–68, Museum of Fine Arts/University Art Museum, Sam Francis, A Retrospective Exhibition, Kat. Nr. 59
Basel/Karlsruhe/Amsterdam 1968, Kunsthalle/Badischer Kunstverein/Stedelijk Museum, Sam Francis, Kat. Nr. 95 bzw. 61 bzw. 75
Bern 1989, Kunstmuseum, Von Goya bis Tinguely, Aquarelle und Zeichnungen aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 243

Bern 1991, Galerie Kornfeld, Sam Francis, Eine Retrospektive, 40 Years of Friendship, Werke 1945–1990, Kat. Nr. 19
Paris 1995/1996, Galerie nationale du Jeu de Paume, Sam Francis, Les années parisiennes, Abb. S. 126
Mendrisio 1997, Museo d'arte, Sam Francis, S. 95
Mouans-Sartoux 2001, Espace de l'Art concret, Une rencontre, Sam Francis, Gottfried Honegger
Bern 2006, Kunstmuseum, Sam Francis und Bern, S. 79

Das vorliegende Werk zeigt eine charakteristische Komposition aus der mittleren Schaffensperiode von Sam Francis, die seinen Übergang zu einer konzentrierteren Bildsprache dokumentiert. Im Gegensatz zur flächendeckenden Farbigkeit seiner früheren Arbeiten fokussiert sich diese Studie auf eine zentrale, vertikal ausgerichtete Farbzone im oberen Bildbereich. Intensive Violett-, Gelb-, Orange- und Schwarztöne verdichten sich zu einer kompakten Form, von der zahlreiche Farbläufer und Tropfspuren nach unten fließen.

Die Kombination von Gouache und Aquarell ermöglicht Francis eine nuancierte Schichtung von deckenden und transparenten Farbpartien. Die spontane Gestik und die bewusst zugelassenen Farbläufe erzeugen eine Dynamik zwischen Kontrolle und Zufall. Der grosszügig belassene weisse Papiergrund fungiert als aktives Bildelement und verstärkt die Leuchtkraft der konzentrierten Farbzone. Feine Spritzer und lineare Spuren über die gesamte Fläche schaffen einen rhythmischen Dialog zwischen Leere und Fülle. Diese Arbeit entstand in Tokyo, wo sich Francis von Mitte September bis Anfang Dezember 1957 aufhielt. Er erhielt dort einen Auftrag für ein bedeutendes Wandgemälde im Auditorium des Sogetsu Kaikan und wohnte zeitweise in einem Tempel, was für den Künstler eine nachhaltige Erfahrung war. Zeitlebens blieb er tief beeindruckt von japanischer Kunst und Lebensweise.



43 Sam Francis

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

EWK Untitled

1960. Aquarell auf Velin. 80 × 57,7 cm. Rückseitig vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Sam Francis / 1960». Oben rechts mit einer Restaurierung. Mit leichten Verfärbungen aufgrund eines Wasserfleckens. Insgesamt in farbfrischer Erhaltung.

Schätzung CHF 75 000*

Werkverzeichnis

Das vorliegende Werk ist in der Sam Francis Foundation, Glendale, unter der Archivnummer SF60–1381 registriert und im Online Catalogue Raisonné der Arbeiten auf Papier eingetragen

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, rückseitig mit dem Sammlerstempel, Lugt 913b

Ausstellung

Bern 1961, Klipstein & Kornfeld, Sam Francis, ausser Katalog

Die Bildfläche organisiert sich um mehrere organische Farbformen. Dominante Blautöne in verschiedenen Intensitäten – von tiefem

Ultramarin bis zu helleren Nuancen – werden von dunkelgrauen und grünen Akzenten ergänzt. Ein markanter orangeroter Farbstrich setzt einen energetischen Kontrapunkt. Die kreisförmigen bis ovalen Gebilde scheinen auf dem hellen Grund zu schweben, während feine Spritzer und Tropfspuren über die gesamte Fläche verteilt sind.

Die Aquarelltechnik entfaltet ihre volle Wirkung in den lasierenden Farbschichten und den fließenden Übergängen. Francis nutzt die Transparenz des Mediums, um komplexe Überlagerungen zu erzeugen, bei denen sich die Farben gegenseitig durchdringen. Der grosszügig belassene weisse Papiergrund fungiert als aktives Bildelement und verstärkt die Leuchtkraft der konzentrierten Farbformen. Diese Arbeit gehört zum Umkreis der «Blue Balls»-Werkgruppe, in der Francis seine charakteristische Bildsprache entwickelte. Dabei verdichtete er bewusst die malerische Aktivität und mass dem unbemalten Raum gleichwertige Bedeutung bei. Stilistisch verbindet das Werk Elemente des abstrakten Expressionismus mit einer spezifischen Sensibilität für Licht und Farbe, die Francis während seiner Pariser Jahre entwickelt hatte. Als Aquarell aus Francis' bedeutender Frühphase dokumentiert diese Arbeit seine Position in der amerikanischen Nachkriegsmalerei.

1957. Öl auf Leinwand. 46 × 65,2 cm. Unten rechts vom Künstler in Öl signiert «riopelle». Pastose farbfrische Malschicht. Stellenweise minime Krakelüren. Auf dem originalen Keilrahmen. In sehr schöner Erhaltung.

Schätzung CHF 80 000*

Werkverzeichnis

Yseult Riopelle, Jean Paul Riopelle, Catalogue raisonné, Band 2, 1954–1959, Moudon/Montréal 2004, Nr. 1957.052H.1957

Provenienz

Galerie Jacques Dubourg, Paris

Slg. Tito Ahrenberg, Stockholm, am 9. November 1964 angekauft von

Galerie Kornfeld und Klipstein, Bern, am 17. Februar 1977 angekauft von

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Das vorliegende Gemälde «Éventail» zeigt Jean Paul Riopelle auf dem Höhepunkt seiner malerischen Kraft. Die Leinwand ist vollständig mit einer dichten, reliefartigen Farbmaterie bedeckt, die durch den charakteristischen Einsatz des Palettenmessers aufgetragen wurde. Diese Technik, bei der die Farbe schichtweise aufgespachtelt und übereinandergelegt wird, erzeugt eine aussergewöhnliche physische Präsenz: Die Oberfläche wirkt dadurch weniger wie ein zweidimensionaler Bildträger, sondern vielmehr wie eine geologische Formation aus verfestigter Materie. Die Komposition folgt keiner klassischen Bildordnung mit klarem Vorder- und Hintergrund, sondern entfaltet sich als flächendeckend strukturiertes Gefüge, bei dem die Bildenergie gleichmässig über die gesamte Fläche verteilt ist.

Inhaltlich entzieht sich «Éventail» einer eindeutigen Interpretation. Der Titel, zu Deutsch «Fächer», legt eine ornamentale Assoziation nahe und deutet auf die fächerartige Ausbreitung der Farbfelder hin, die sich vom Bildmittelpunkt aus zu entfalten scheinen. Riopelle pflegte seinen Werken häufig Titel zu geben, die auf natürliche Phänomene, Gesten oder Formen verweisen, ohne das Werk auf eine konkrete Darstellung festzulegen. Die Natur, insbesondere die kanadische Wildnis mit ihrer rohen und elementaren Kraft, blieb für ihn Zeit seines Lebens ein tief verwurzeltes Bezugssystem, das sich in der Wucht und Unberechenbarkeit seiner Malerei widerspiegelt.



1955/1956. Pavatexplatte mit 11 verschieden geformten und bemalten Metall-elementen auf Kastenkonstruktion mit Holzrädern, Gummiriemen, Metallbe-festigungen und Elektromotor 220 V. 50 x 50 x 15 cm. Auf der Seite vom Künst-ler signiert «Tinguely 1955», rückseitig oben bezeichnet «Méta-Mortensen Jean Tinguely/1956». In sehr gutem Zustand, mit kleinem, unauffälligem Farbaus-bruch im runden, grauen Element.

Schätzung CHF 250 000*

Werkverzeichnis

Christina Bischofberger, Jean Tinguely, Werkkatalog, Band 1, Skulpturen und Reliefs 1954–1968, Küsnacht/Zürich 1982, Nr. 47

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Ausstellungen

Paris 1988, Centre Georges Pompidou, Les années 50, mit Etikett

Aarau 1993, Aargauer Kunsthhaus, Equilibre

Basel 2002/2003, Museum Jean Tinguely, Jean le Jeune

Solothurn 2006, Kunstmuseum Solothurn, Les Livres de Vie, Eva Aeppli und ihre Künstlerfreunde

Ende des Jahres 1952 zog Jean Tinguely nach Paris und entwickelte dort sein künstlerisches Schaffen mit verschiedenen Gruppen kinetischer Reliefs und Skulpturen. In seinen ab 1954 entstehenden Maschinenplastiken übernahm er das formale Vokabular der Werke von Kasimir Malewitsch, Wassily Kandinsky und Auguste Herbin. Die definitive Farb-Form-Konstellation dieser Werke stellte Tinguely jedoch mit den sich bewegenden Elementen immer wieder infrage. Das vorliegende kinetische Relief «Méta-Mortensen» ist eine Hommage an den Maler Richard Mortensen (1910–1993). Darin nimmt Tinguely auch formal Bezug auf Mortensens Malerei. Der dänische Künstler beschäftigte sich inten-siv mit der Linie als Verbindung zwischen zwei Farbfeldern, die, in verschiede-nen Ausprägungen gegeneinandergesetzt, Spannung im Bild erzeugen. Die so entstehenden Elemente scheinen sich zu überlagern und einen Raum vor der Bildfläche zu schaffen, während die Farbe als raumschaffendes Element hinzutritt. Diese Betonung der sich gegenseitig überlagernden Komponenten scheint auch Tinguely interessiert zu haben. In «Méta-Mortensen» ist eine schwarze Holztafel mit elf beweglichen, ausgesprochen farbigen Metallteilen verbunden. Die mobilen Elemente des Werkes sind an feinen Drähten befestigt, die hinter der Bildfläche mit Holzrädern unterschiedlicher Grösse verbunden sind und von einem Elektromotor angetrieben werden. Da sich der Drehpunkt der Elemente nicht in der Mitte befindet und die Antriebsräder unterschiedliche Durchmesser haben, werden sie durch den Motor dauernd in neue, unvorher-sehbare, sich überlagernde Konstellationen versetzt.

Frühe, wichtige Arbeiten des Künstlers wie das vorliegende «Méta-Mortensen» sind sehr selten und befinden sich heute meistens in Museumssammlungen.



1984. Eisen, Plastik, Holzsockel, Elektromotor 220 V. 135 × 65 × 54 cm. Mit den üblichen Gebrauchsspuren, funktionstüchtig. In guter Erhaltung.

Schätzung CHF 50 000*

Werkverzeichnis

Christina Bischofberger, Jean Tinguely, Werkkatalog, Band 2, Skulpturen und Reliefs 1969–1985, Küsnacht/Zürich 1990, Nr. 631

Provenienz

Galerie Kornfeld, Bern, anlässlich der unten erwähnten Ausstellung 1984 erworben von
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Ausstellungen

Düsseldorf 1984, Galerie Schmela, Jean Tinguely, Kat. Nr. 4
Bern 1984, Galerie Kornfeld, Jean Tinguely Inferno, Kat. Nr. 2
Ingelheim 2005, Altes Rathaus, Tinguely in Ingelheim, Das ABC einer wunderbaren Welt

Als einer der Hauptvertreter der kinetischen Kunst wurde Tinguely vor allem durch seine beweglichen, maschinenähnlichen Skulpturen bekannt. Neben grossen, kraftvollen Plastiken schuf Tinguely seit den 1960er-Jahren immer wieder auch kleine, spielerische mobile Skulpturen für private Bereiche. Der Künstler bezeichnete sie als «assemblages de vieilleries ramassées n'importe où» und setzte sie aus Abfällen, Schrott und Fundstücken zusammen.

Die auf einem Holzsockel montierten, geschwungenen Eisenelemente der vorliegenden Skulptur «Bata» stammen vom Balkongeländer des Geschäftshauses Seidenhof in Luzern. Das von 1884 bis 1889 erbaute Gebäude wurde 1972 abgerissen, wonach die schmiedeeisernen Balkone 1980 in Tinguelys Besitz gelangten. Den Titel verdankt das Werk dem grünen Schuhlöffel, der zuoberst auf der Eisenkonstruktion fixiert ist und wohl eine Anspielung auf das Schuhunternehmen Bata darstellt. Durch den Elektromotor in Bewegung versetzt, hinterlässt das Werk mit seiner ruckenden Mechanik einen heiteren und verspielten Eindruck bei den Betrachtenden.



1990. Eisen, geschweisst, Fundstücke, mit elektrischem Motor 220 V (Parvalux).
Ca. 160 × 130 × 150 cm. Mit den üblichen Gebrauchsspuren. In guter Erhaltung.

Schätzung CHF 30 000*

Werkverzeichnis

Christina Bischofberger, Jean Tinguely, Werkkatalog, Band 3, Skulpturen und
Reliefs 1986–1991, Meilen/Zürich 2005, Nr. 947

Provenienz

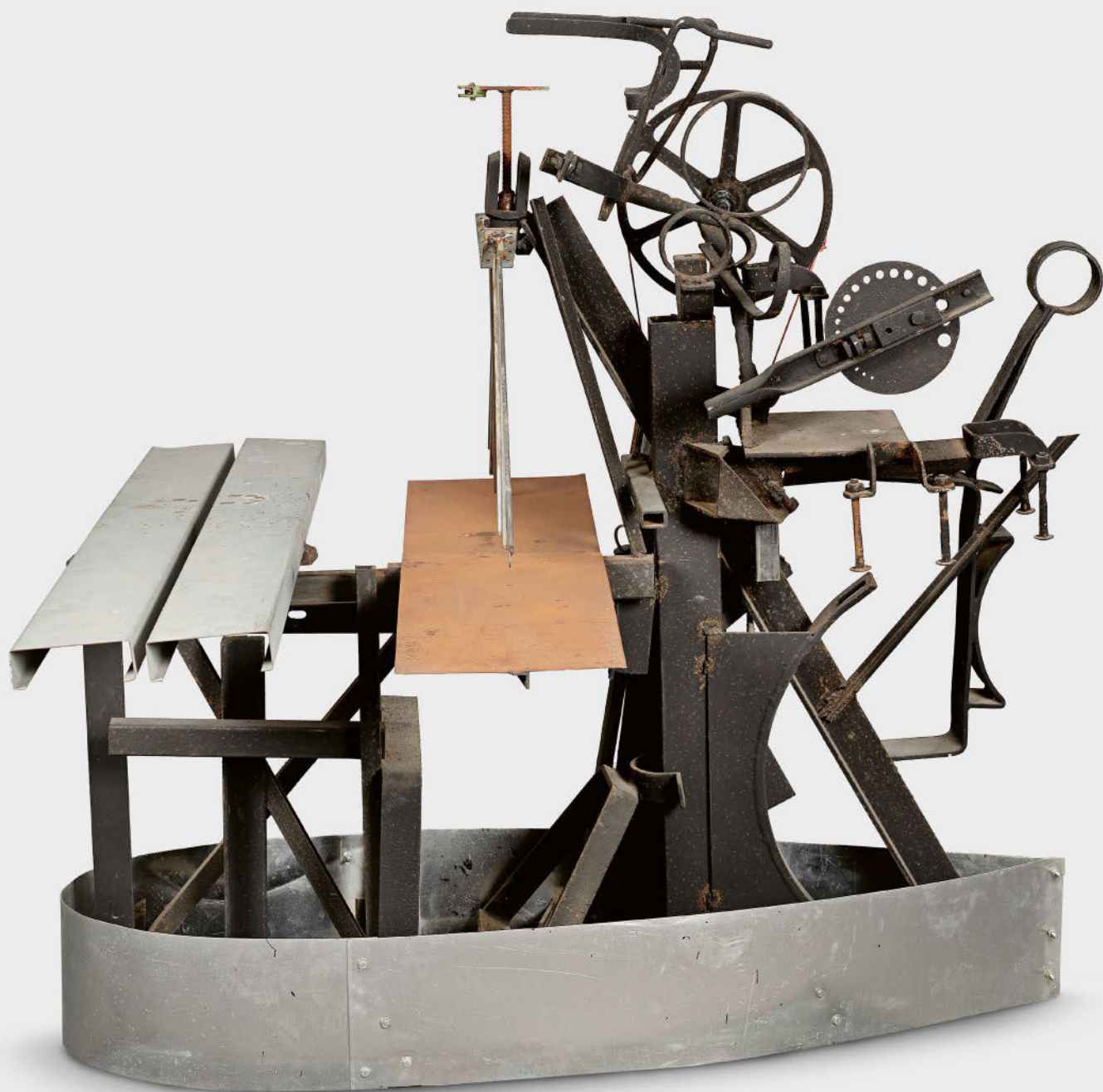
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Ausstellungen

Basel 1990, Galerie Littmann, Bildhauer-Union

Basel 2018/2019, Museum Jean Tinguely

Unzufrieden mit der Entscheidung der Basler Regierung zur Neugestaltung der
Wettsteinbrücke und der fehlenden figürlichen Ausgestaltung, entwarf Tinguely
eigene Kreationen für die Brückenpfeiler und mobilisierte einige Freunde, um
Gegenentwürfe für neue Brückenpfeiler zu erstellen. Diese wurden 1990 unter
dem Titel «Bildhauer-Union» in der Basler Galerie Littmann ausgestellt.



1959. Eisen, geschmiedet, geschweisst und genietet. 27,1 × 16 × 12 cm; 33,5 cm, Höhe mit Sockel. Tadellos in der Erhaltung.

Schätzung CHF 30 000*

Werkverzeichnis

Jochen Hesse, Bernhard Luginbühl, Werkkatalog der Plastiken 1947–2002, Zürich 2003, Nr. 161

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, seit 1960

Ausstellung

Bern 1959–1960, Kunsthalle Bern, Weihnachtsausstellung bernischer Maler und Bildhauer, Kat. Nr. 13

Schmale, C-artig geformte und zusammengeschweisste Eisenbänder umklammern einen Hohlraum und lassen je nach Blickwinkel immer neue Betrachtungen und Durchblicke zu. Diese ursprünglich «Construction» genannten Arbeiten beherrschen das Werk Luginbühls von 1958 bis 1964 und erhielten später den Titel «C-Volumen», heute werden sie «C-Figuren» genannt.

Gemäss Jochen Hesse war das Unikat ursprünglich als Multiple in einer Auflage von 200 Exemplaren geplant.



49 Niki de Saint Phalle
Neuilly-sur-Seine 1930–2002 San Diego

 Mini Nana acrobate
Unikat innerhalb der Serie

1968. Polyester, farbig bemalt. 20 × 19 × 9 cm. Auf dem rechten Arm signiert und datiert «Niki de Saint Phalle 1968». Auf der Unterseite bezeichnet «Kornfeld». Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung.

Schätzung CHF 30 000*

Provenienz

Geschenk der Künstlerin an
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Inspiziert durch die Schwangerschaft ihrer Freundin Clarice Rivers schuf Niki de Saint Phalle 1964 ihre ersten «Nanas». Ursprünglich wurden die Skulpturen aus Stoff, Pappmaché und Draht gefertigt, ab 1967 dann auch aus Polyester, einem Material, das die Künstlerin für sich neu entdeckte. Es sind voluminöse, kurvenreiche und farbenfrohe Frauenfiguren, die die Künstlerin in verschiedenen Posen und leuchtenden Farben festhielt – tanzend, spielend, auf den Händen stehend oder als Teil unterschiedlicher Gruppenkompositionen. Die Nanas wurden in kleinen, puppenhaften Formaten sowie in monumentalen, übermenschlichen Grössen gefertigt und symbolisieren Weiblichkeit, Mutterschaft und Befreiung. Sie strahlen stets eine positive Lebensfreude und Verspieltheit aus.



50 Niki de Saint Phalle
Neuilly-sur-Seine 1930–2002 San Diego

 **Dragon**
Unikat innerhalb der Serie

Um 1974. Polyester, farbig bemalt. 52 × 69 × 22 cm. Auf der Unterseite mit der Stempelsignatur «Niki» und dem Giesserstempel «R. Haligon». Stellenweise ganz leichte Bereibungen am unteren Rand und minimaler Farbverlust am braunen Fuss. In tadelloser Erhaltung.

Schätzung CHF 75 000*

Provenienz

Geschenk der Künstlerin an
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Für Niki de Saint Phalle verkörperten Drachen in einer mythologischen und märchenhaften Welt zugleich Selbstermächtigung und Flucht. Als Wesen, die eine Brücke zwischen dem Himmlischen und dem Irdischen schlagen, tauchten sie bereits in den 1960er-Jahren in ihren frühen Gipsassemblagen auf. Saint-Phalle schrieb: «Die meisten meiner Skulpturen haben einen zeitlosen Charakter, sie erinnern an alte Zivilisationen und Träume. Mein Werk und mein Leben sind wie ein Märchen voller Abenteuer, böser Drachen, verborgener Schätze, verschlingender Mütter, Hexen, des Paradiesvogels, der guten Mutter, flüchtiger Blicke ins Paradies und Abstiege in die Hölle.»





Kaufaufträge, Telefongebote und «Live-Internet-Bidding»

Für die Auktion können Sie mit Hilfe des beiliegenden Auftragsformulars Kaufaufträge erteilen. Die angegebenen Höchstgebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als damit persönlich anwesende Bieter oder andere Kaufaufträge überboten werden müssen. Die Auktion beginnt generell zwischen 60 und 80% der Schätzungen. Bei Aufträgen bitten wir zu berücksichtigen, dass die Zuschläge häufig über den Schätzungen liegen. Aufträge können nicht annulliert werden.

Sie können auch am Telefon mitbieten. Das Auftragsformular finden Sie auf unserer Internetseite unter «Auktionen/Formulare». Bitte senden Sie uns Ihre Kaufaufträge oder Ihre Anmeldungen für Telefongebote bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der jeweiligen Auktion zu.

Für die Teilnahme am «Live-Internet-Bidding» müssen Sie sich rechtzeitig online registrieren und freischalten lassen.

Mit Abgabe eines Kaufauftrages, eines Antrages auf Teilnahme am Telefon oder mittels «Live-Internet-Bidding» werden die Bedingungen für Käufer anerkannt.

Ordres d'achat écrits, offres téléphoniques et en ligne (Live-Internet- Bidding)

Les amateurs ne pouvant assister personnellement à la vente peuvent donner par écrit des ordres d'achat en utilisant le formulaire ci-inclus, en y indiquant leur dernière enchère. Nous ne ferons usage de ce chiffre maximum qu'en cas de surenchères. La mise aux enchères commence entre 60 à 80% des prix d'estimation. Pour les ordres d'achat nous vous prions de prendre en considération que les prix d'adjudication dépassent souvent les prix d'estimation. Les ordres d'achat ne peuvent être annulés. Vous pouvez également participer à la vente par téléphone. Vous trouverez le formulaire correspondant sur notre site internet sous la rubrique «Ventes/Formulaires». Veuillez nous faire parvenir vos ordres d'achat écrits ou la demande de participation par téléphone jusqu'à 18 heures le jour avant la vente au plus tard.

Pour participer aux enchères en ligne (Live-Internet-Bidding), vous devez vous inscrire en ligne en temps utile et faire activer votre compte.

Tout ordre d'achat, toute demande de participation par téléphone ou en ligne implique «ipso facto» l'acceptation des conditions applicables aux acquéreurs.

Written bids, telephone bids and «Live-Internet- Bidding»

Collectors not able to attend the auction personally may give their orders for written bids using the enclosed form, stating their maximum bid per catalogue number. Lots will be procured as cheaply as is permitted by other bids or reserves, if any. The bids generally start at 60 to 80% of the estimate. For written bids please consider that final prices are often higher than the estimates. An order to buy by written bids may not be cancelled.

You can also bid by telephone. You will find the corresponding application form on our website under «Auctions/Forms». Please note that your written bids or your application for telephone bidding must reach us by no later than 6 p.m. of the day prior to the respective auction.

To participate in «Internet Live Bidding», you must register online in good time and have your account activated.

In sending a bid or an application for telephone bidding or «Live-Internet-Bidding» the terms and conditions for buyers are accepted.



Galerie Kornfeld Auktionen AG ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Gegenstände in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzwert von mind. EUR 2500 haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.

Galerie Kornfeld Auktionen AG est membre du The Art Loss Register. Tous les objets figurant dans ce catalogue, qui ont une valeur de EUR 2500 au minimum, et à condition qu'ils soient clairement identifiables, ont été comparés individuellement à la base de données du registre avant la vente aux enchères.

Galerie Kornfeld Auktionen AG is a member of The Art Loss Register. All works in this catalogue, as far as they are uniquely identifiable and have an estimate of at least EUR 2500 have been checked against the database of the Register prior to the auction.

Bedingungen für Käufer

Durch die Teilnahme an der Auktion unterzieht sich der Bieter den folgenden Bedingungen. Die deutsche Fassung ist verbindlich.

1. Die Versteigerung erfolgt im Auftrag des Einlieferers («Verkäufer»), auf dessen Namen und Rechnung in Schweizer Währung.
2. Die Galerie Kornfeld Auktionen AG («Galerie Kornfeld») bietet Auktionen klassisch im Auktionssaal («Saalauktion») oder ausschliesslich digital über das Internet («Online-Only-Auktion») an.
3. Die Galerie Kornfeld ist in der Gestaltung des Ablaufs einer Auktion frei und behält sich namentlich das Recht vor, Nummern des Auktionskatalogs zusammenzufassen, zu trennen, ausfallen zu lassen oder ausserhalb der Reihenfolge zur Versteigerung zu bringen.
4. Der Zuschlag fällt grundsätzlich dem Höchstbietenden zu. Die Galerie Kornfeld behält sich jedoch einen freien Entscheid über die Annahme von Geboten vor. Sie kann namentlich den Zuschlag verweigern oder annullieren, das Steigerungsverfahren unterbrechen oder abbrechen sowie die betreffende Nummer zurückziehen oder erneut zur Versteigerung bringen. Ferner kann sie Gebote zurückweisen.
5. Bei Saalauktionen können Bieter Gebote vorbehaltlich der Zustimmung der Galerie Kornfeld persönlich an der Auktion oder «in Abwesenheit» unterbreiten. Für Gebote von an der Saalauktion persönlich anwesenden Bietern gelten die nachfolgenden Bestimmungen a.–e. Für Gebote «in Abwesenheit» gelten die Bestimmungen a.–f.
 - a. Persönlich anwesende Bieter legitimieren sich rechtzeitig vor der Auktion mit einem amtlichen Identitätsausweis und beziehen eine Bieternummer. Bieter «in Abwesenheit» erhalten von der Galerie Kornfeld eine Bieternummer zugewiesen. Ohne Bieternummer ist die Teilnahme an der Auktion nicht möglich. Es besteht kein Anspruch auf Zuweisung einer Bieternummer. Der Bezug einer Bieternummer und jedes Gebot schliessen die Anerkennung der Bedingungen ein.
 - b. Bieter, welche in den letzten zwei Jahren keine Käufe bei der Galerie Kornfeld getätigt haben, müssen sich bis spätestens 48 Stunden vor der Teilnahme an der Auktion mittels des dafür vorgesehenen Formulars «Bieter-Erstanmeldung» oder auf der entsprechenden Eingabemaske auf der Website der Galerie Kornfeld registrieren. Der Registrierung sind eine Kopie des Reisepasses oder eines gleichwertigen amtlichen Identitätsausweises sowie allenfalls ausreichende finanzielle Referenzen beizulegen. Das unterzeichnete Formular samt Beilagen ist der Galerie Kornfeld per Post, Fax oder per E-Mail zuzusenden oder online zu übermitteln. Die Galerie Kornfeld kann von Bietern die vorgängige Überweisung eines Vorschusses in angemessener Höhe verlangen. Die Galerie Kornfeld kann eine Registrierung nach freiem Ermessen und ohne Begründung ablehnen.
 - c. Jeder Bieter verpflichtet sich mit seinem Gebot persönlich, auch dann, wenn er beim Bezug der Bieternummer bekannt gibt, in Vertretung eines Dritten zu handeln. Der Stellvertreter haftet mit dem Vertretenen solidarisch für die Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten.
 - d. Die Galerie Kornfeld behält sich das Recht vor, zur Ausführung von Kaufaufträgen Dritter, zum Zweck eines eigenen Ankaufs oder zur Wahrung von Verkaufslimiten selbst bzw. namens des Verkäufers mitzubieten.
 - e. Gebote beziehen sich auf den Zuschlagspreis. Das Aufgeld (Käufer-Provision) und die Mehrwertsteuer (MWST) sind darin nicht enthalten (vgl. Ziff. 8 und 18 ff).
 - f. Bei Geboten «in Abwesenheit» wird unterschieden zwischen schriftlichen und telefonischen Aufträgen (vgl. nachfolgenden Absatz i) sowie Geboten, die während der Saalauktion über das Internet abgegeben werden via Webseite der Galerie Kornfeld oder Webseiten von Drittanbietern, mit welchen die Galerie Kornfeld zu diesem Zweck zusammenarbeitet («Live-Internet-Bidding», vgl. nachfolgenden Absatz ii). Treffen mehrere Gebote mit

identischem maximal gebotenem Betrag ein und wird dieser an der Auktion nicht überboten, erhält dasjenige Gebot den Zuschlag, welches zuerst eingetroffen ist.

- i. Bieter, die einen schriftlichen oder telefonischen Auftrag abzugeben wünschen, reichen diesen der Galerie Kornfeld per Post, Fax, E-Mail oder über die Webseite der Galerie Kornfeld ein. Schriftliche und telefonische Aufträge müssen mindestens die Angabe des Kunstwerks mit Katalognummer und Katalogbezeichnung (Name des Künstlers und Titel) enthalten. Aufträge für schriftliche Gebote müssen zusätzlich die Angabe des maximal gebotenen Betrags in CHF enthalten. Aufträge für telefonische Gebote müssen zusätzlich die Rufnummern, unter welchen der Bieter während der Auktion erreicht werden kann, enthalten. Die Formulare für die entsprechenden Aufträge können bei der Galerie Kornfeld oder auf deren Webseite bezogen werden. Aufträge für schriftliche und telefonische Aufträge müssen spätestens bis 18 Uhr am Vortag der jeweiligen Auktion bei der Galerie Kornfeld eintreffen. Die Galerie Kornfeld behält sich vor, Aufträge nicht zu berücksichtigen, welche die Galerie Kornfeld nach eigenem Ermessen für unklar oder unvollständig hält.
 - ii. Bieter, die ihre Gebote via Live-Internet-Bidding abgeben wollen, müssen sich rechtzeitig auf der Webseite der Galerie Kornfeld oder bei den Drittanbietern für das Live-Internet-Bidding registrieren. Nach ihrer Freischaltung können sie über die Webseite der Galerie Kornfeld oder der Drittanbieter an der live stattfindenden Saalauktion elektronisch mitbieten. Gebote sind bis zur persönlichen Bietlimite möglich, die via Webseite der Galerie Kornfeld oder eines Drittanbieters auf Antrag vor der Auktion erhöht werden kann. Die Galerie Kornfeld behält sich das Recht vor, Registrierungs-gesuche für das Live-Internet-Bidding via Webseite der Galerie Kornfeld oder eines Drittanbieters ohne Angabe der Gründe abzulehnen. Mit der Teilnahme am Live-Internet-Bidding akzeptiert der Bieter unabhängig davon, ob er via Webseite der Galerie Kornfeld oder eines Drittanbieters am Live-Internet-Bidding teilnimmt, die Bedingungen für Käufer der Galerie Kornfeld.
6. Bei Online-Only-Auktionen können Gebote ausschliesslich auf der dafür vorgesehenen digitalen Auktionsplattform abgegeben werden. Die Prüfung der Anmeldung für eine Online-Only-Auktion kann bis zu 48 Stunden in Anspruch nehmen. Auch erfolgreich registrierte und angemeldete Bieter haben keinen Anspruch auf Teilnahme an einer Online-Only-Auktion. Gebote sind bis zur persönlichen Bietlimite möglich, die auf Antrag erhöht werden kann. Erläuterungen zum genauen Ablauf der Online-Only-Auktionen werden in den «Frequently Asked Questions» für Käufer (FAQ) beschrieben und können bei der Galerie Kornfeld oder auf deren Webseite bezogen werden. Darüber hinaus gelten bei Online-Only-Auktionen die Bestimmungen in Ziffer 5 lit. a–f vorstehend sinngemäss.
 7. Die Haftung der Galerie Kornfeld für nicht oder nicht richtig ausgeführte Kaufaufträge bei Saalauktionen «in Abwesenheit» oder bei Online-Only-Auktionen wird im gesetzlich zulässigen Rahmen ausgeschlossen. Insbesondere übernimmt die Galerie Kornfeld keine Haftung für Schäden, welche auf technische Übermittlungsfehler (z. B. Nichtzustandekommen oder Unterbruch der Telekommunikations- oder Internetverbindung, Verzögerungen bei der Übermittlung von online übermittelten Geboten, Ausfall der Webseite der Galerie Kornfeld sowie der Drittanbieter und/oder Auktionsplattform oder einzelner Webseiten-Funktionen der Galerie Kornfeld sowie der Drittanbieter etc.) oder auf unklare, unvollständige oder missverständliche Instruktionen zurückzuführen sind. Hinsichtlich der Identifizierung des Objekts im Auftrag für ein Gebot «in Abwesenheit» oder für ein Gebot in einer Online-Only-Auktion gilt, dass im Zweifelsfall die Beschreibung des Kunstwerks und nicht die Katalognummer massgebend ist.

8. Zusätzlich zum Zuschlagspreis hat der Käufer auf jede Auktionsnummer ein Aufgeld (Käufer-Provision) zu entrichten, das wie folgt berechnet wird:
 - a. bei einem Zuschlag bis und mit CHF 500 000: 25%
 - b. bei einem Zuschlag von CHF 500 001 bis und mit CHF 1 000 000: 25% auf die ersten CHF 500 000 und 20% auf die Differenz bis zur Höhe des Zuschlags
 - c. bei einem Zuschlag ab CHF 1 000 001: 25% auf die ersten CHF 500 000, 20% auf CHF 500 001 bis und mit CHF 1 000 000 und 15% auf die Differenz bis zur Höhe des ZuschlagsBezüglich Mehrwertsteuer: siehe den nachstehenden Abschnitt «Schweizerische Mehrwertsteuer (MWST)».
9. Der Käufer nimmt zur Kenntnis, dass die Galerie Kornfeld auch vom Verkäufer eine Provision (Einlieferer-Provision) zu ihren Gunsten und auf ihre Rechnung erhalten kann. Die Galerie Kornfeld behält sich vor, aus ihren Vergütungen Provisionen an Dritte zu entrichten.
10. Die Zahlung des Käufers hat grundsätzlich mittels Banküberweisung in Schweizer Währung zu erfolgen. Die Galerie Kornfeld kann die Entgegennahme von Barzahlungen ohne Angabe von Gründen jederzeit ablehnen und stattdessen auf Zahlung mittels Banküberweisung bestehen. Das Eigentum an einem ersteigerten Objekt geht erst nach vollständigem Zahlungseingang des Zuschlagspreises und des Aufgelds (inkl. MWST) auf den Käufer über, Risiko und Gefahr dagegen bereits mit dem Zuschlag. Das ersteigerte Objekt wird dem Käufer erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgehändigt.
11. Ein ersteigertes Objekt muss vom Käufer innerhalb von 90 Tagen nach Abschluss der Auktion während den Öffnungszeiten auf seine Kosten abgeholt werden. Für die Dauer dieser Frist bleibt das Objekt zum Zuschlagspreis durch die Galerie Kornfeld versichert (mit den bei Kunstversicherungen üblichen Ausschlüssen). Die Galerie Kornfeld kann vom Käufer Aufträge zum Versand des ersteigten Objekts schriftlich oder per E-Mail entgegennehmen. Der Versand erfolgt im Auftrag, auf Kosten und Gefahr des Käufers. Die Einholung sämtlicher erforderlicher Ausfuhr-, Einfuhr- und sonstiger behördlicher Bewilligungen sowie die Abgabe von Erklärungen an Behörden oder das Erbringen von Nachweisen im Zusammenhang mit dem Erwerb und der grenzüberschreitenden Verbringung eines ersteigten Objekts obliegt ausschliesslich dem Käufer oder den von ihm damit beauftragten Personen. Wird ein Objekt nicht innerhalb 90 Tagen abgeholt, ist die Galerie Kornfeld berechtigt, eine Lagergebühr zu erheben. Zudem kann sie dem Käufer in Ergänzung ihrer sonstigen vertraglichen und gesetzlichen Rechte das nicht abgeholte Objekt auf seine Kosten und sein Risiko an seine letzte der Galerie Kornfeld mitgeteilte Adresse senden oder, falls dies nicht möglich ist, das Objekt gerichtlich hinterlegen oder dieses freihändig verkaufen oder ohne Limite versteigern. Soweit die europäischen Verbraucherschutzbestimmungen anwendbar sind, gehen Kosten und Gefahr einer allfälligen Rückabwicklung zulasten des Käufers.
12. Die Rechnung für ein ersteigertes Objekt ist spätestens 10 Tage nach Erhalt der Rechnung zu bezahlen. Leistet der Käufer nicht oder nicht rechtzeitig Zahlung, so kann die Galerie Kornfeld stellvertretend für den Verkäufer wahlweise die Erfüllung des Kaufvertrags verlangen oder jederzeit auch ohne Fristansetzung auf die Leistung des Käufers verzichten und vom Kaufvertrag zurücktreten oder Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen; letzterenfalls ist die Galerie Kornfeld auch berechtigt, das Objekt ohne Beachtung eines Mindestverkaufspreises entweder freihändig oder anlässlich einer Auktion zu verkaufen und den Erlös zur Reduktion der Schuld des Käufers zu verwenden. Sollte der Erlös höher ausfallen, so hat der Käufer keinen Anspruch darauf. Alternativ kann die Galerie Kornfeld dem Verkäufer bei einem Zahlungsverzug des Käufers von mehr als 60 Tagen den Namen und die Anschrift des Käufers bekannt geben. Der Käufer haftet dem Verkäufer und der Galerie Kornfeld für allen aus der Nichtzahlung oder dem Zahlungsverzug entstehenden Schaden, einschliesslich dem Aufgeld (Käufer-Provision) und gegebenenfalls der Einlieferer-Provision.
13. Bis zur vollständigen Bezahlung aller geschuldeten Beträge behält die Galerie Kornfeld an allen sich in ihrem Besitz befindlichen Objekten des Käufers ein Pfandrecht. Die Galerie Kornfeld ist zur betriebsrechtlichen oder privaten Verwertung (inklusive Selbsteintritt) solcher Pfänder berechtigt. Die Einrede der vorgängigen Pfandverwertung nach Art. 41 des Schweizer Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs ist ausgeschlossen.
14. Die Objekte werden in dem Zustand erworben, in dem sie sich im Augenblick des Zuschlags befinden. Die Kaufinteressenten haben Gelegenheit, die Objekte vor der Auktion zu besichtigen und hinsichtlich der Beschreibung und des Zustands zu prüfen und Experten mitzubringen. Beanstandungen sind nach dem Zuschlag nicht mehr möglich. Die Beschreibungen im Auktionskatalog wurden nach bestem Wissen und Gewissen im Zeitpunkt der Erstellung des Auktionskatalogs abgefasst. Sie stellen jedoch keine Zusicherungen dar und für die Angaben wird nicht gehaftet. Dies gilt insbesondere für Herkunft, Echtheit, Zuschreibungen, Epochen, Kennzeichnungen, Signaturen, Daten, Zustand und Restaurierungen. Der Verkäufer und die Galerie Kornfeld schliessen jede Gewährleistung für Rechts- und Sachmängel sowie jede Haftung aus Auftragsrecht aus. Den Objekten beigelegte oder von der Galerie Kornfeld eingeholte Expertisen geben bloss Meinungsäusserungen wieder, für die jede Haftung wegbedungen ist. Die angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzungen.
15. Der Bieter bestätigt, von der Galerie Kornfeld hiermit über bestehende Ein- und Ausfuhrregelungen von Vertragsstaaten unterrichtet worden zu sein, die auf der Webseite www.unesco.org, unter «Database of National Cultural Heritage Laws» zu finden sind.
16. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen und der Bieter erklärt sich damit einverstanden, dass die Auktion zum Zweck der Qualitätssicherung- und zu Beweis Zwecken mittels Film- und/oder Tonaufnahme und/oder Internetprotokoll aufgezeichnet werden kann. Ebenso wird ausdrücklich darauf hingewiesen und erklärt sich der Bieter einverstanden damit, dass Film- und/oder Tonaufnahmen der Auktion zum Zwecke der Durchführung derselben in Echtzeit im Internet übertragen oder zu Promotionszwecken nachträglich veröffentlicht werden können.
17. Bezüglich der Bearbeitung der personenbezogenen Daten des Bieters sind die in der Datenschutzerklärung der Galerie Kornfeld (www.kornfeld.ch) enthaltenen Hinweise zu beachten. Die Datenschutzerklärung ist integrierter und verbindlicher Bestandteil der vorliegenden Bedingungen.
18. Die Vertragsbeziehungen zwischen der Galerie Kornfeld und dem Käufer und zwischen dem Käufer und dem Verkäufer unterstehen schweizerischem Recht. Für diese Vertragsbeziehungen gilt als ausschliesslicher Erfüllungsort und ausschliesslicher Gerichtsstand Bern.

Schweizerische Mehrwertsteuer (MWST)

19. Die Galerie Kornfeld stellt dem Käufer die MWST gemäss den gesetzlichen Bestimmungen und den Vorschriften der Eidgenössischen Steuerverwaltung in Rechnung. Namentlich gelten die nachfolgenden Bestimmungen.
20. Auf dem Aufgeld (Käufer-Provision) wird die MWST (zurzeit 8,1%) erhoben.
21. Auf Objekten, welche im Auktionskatalog nach der Schätzung mit einem Stern (*) gekennzeichnet sind, ist die MWST (zurzeit 8,1%; bei Büchern zurzeit 2,6%) auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld geschuldet.
22. Die MWST auf dem Aufgeld bzw. auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld wird rückerstattet, wenn der Käufer das Objekt nachweisbar ins Ausland exportiert und die entsprechende Ausfuhrdeklaration abgibt.

*** Mehrwertsteuerobjekt, vgl. Ziff. 21 dieser Bedingungen für Käufer**

Conditions applicables aux acquéreurs

En participant à la vente aux enchères, l'enchérisseur accepte d'être lié par les présentes conditions applicables aux acquéreurs. La version allemande des présentes conditions applicables aux acquéreurs fait foi.

1. Les enchères sont effectuées en francs suisses et sur mandat du vendeur (ci-après le «Vendeur»), en son nom et pour son compte.
2. La Galerie Kornfeld Auktionen AG (ci-après la «Galerie Kornfeld») offre des enchères classiques dans la salle des enchères («enchère en salle») ou des enchères menées exclusivement en ligne («enchère électronique»).
3. La Galerie Kornfeld organise librement les enchères. Elle se réserve notamment le droit de réunir, séparer, supprimer des numéros figurant dans le catalogue d'enchères ou de les mettre en vente dans un ordre différent.
4. L'adjudication se fait en principe au plus offrant. La Galerie Kornfeld se réserve cependant le droit de décider librement de l'acceptation des offres. Elle peut notamment refuser ou annuler l'adjudication, interrompre provisoirement ou définitivement les enchères, retirer le numéro concerné ou remettre celui-ci en vente aux enchères. Elle est en outre autorisée à refuser des offres.
5. En ce qui concerne les enchères en salle, les enchérisseurs peuvent, sous réserve du consentement de la Galerie Kornfeld, faire des offres en personne (en salle) ou par le biais d'instructions données «à distance». Les dispositions a. à e. ci-dessous sont applicables à toutes les offres d'enchérisseurs présents à la vente aux enchères en salle. Pour les offres soumises «à distance», les dispositions a. à f. sont applicables.
 - a. Les enchérisseurs présents en personne doivent se légitimer avant la vente au moyen d'un document d'identité officiel et reçoivent un numéro d'enchérisseur. Les enchérisseurs «à distance» se voient attribuer un numéro d'enchérisseur par la Galerie Kornfeld. Sans numéro d'enchérisseur, la participation à la vente n'est pas admise. Il n'existe aucun droit à l'attribution d'un numéro d'enchérisseur. L'obtention d'un numéro d'enchérisseur et la formulation d'une offre valent acceptation des présentes conditions applicables aux acquéreurs.
 - b. Les enchérisseurs qui n'ont effectué aucun achat durant les deux dernières années auprès de la Galerie Kornfeld doivent s'inscrire au moins 48 heures avant la participation à la vente aux enchères à l'aide du formulaire «Inscription pour nouvel enchérisseur» ou en s'enregistrant sur le portail dédié du site d'internet de la Galerie Kornfeld. Une copie du passeport ou de tout autre document d'identité officiel équivalent ainsi qu'éventuellement des références bancaires suffisantes doivent être annexés à l'inscription. Le formulaire signé (annexes comprises) doit être envoyé à la Galerie Kornfeld par voie postale, par fax, par courriel ou transmis en ligne. La Galerie Kornfeld peut exiger des enchérisseurs qu'ils versent un acompte d'un montant raisonnable. La Galerie Kornfeld peut refuser une inscription à sa propre discrétion et sans indication d'un quelconque motif.
 - c. Par l'obtention de son numéro d'enchérisseur, chaque enchérisseur s'oblige personnellement par son offre, cela même s'il déclare agir pour le compte d'un tiers. Le représentant et le représenté sont solidairement responsables de l'exécution de tous les engagements pris.
 - d. La Galerie Kornfeld se réserve le droit d'enchérir elle-même ou au nom du Vendeur en vue d'exécuter des ordres d'achat émis par des tiers, d'effectuer un achat propre ou d'assurer le respect des prix de réserve.
 - e. Les offres se rapportent au prix d'adjudication. La prime (commission d'achat) et la taxe sur la valeur ajoutée (TVA) ne sont pas comprises dans ce montant (cf. chiffres 8 et 18 ss).
 - f. Lors d'enchères «à distance», on distingue entre les ordres transmis par écrit et par téléphone (cf. paragraphe i ci-dessous) et les offres transmises en ligne sur le site internet de la Galerie Kornfeld ou sur les sites internet des prestataires tiers avec lesquels la Galerie Kornfeld coopère à cet effet («Live-Internet-Bidding», cf. paragraphe ii ci-dessous). Si plusieurs offres indiquent le même montant maximum pour la même enchère et qu'aucune surenchère ne dépasse ce

montant, l'œuvre d'art est adjugée à l'enchérisseur dont l'ordre a été reçu en premier.

- i. Les enchérisseurs qui souhaitent soumettre une offre écrite ou téléphonique doivent la faire parvenir à la Galerie Kornfeld par voie postale, par fax, par courriel ou en ligne sur le site internet de Galerie Kornfeld. Les ordres écrits ou téléphoniques doivent au moins indiquer l'œuvre d'art concernée en faisant mention du numéro de catalogue ainsi que de sa description au catalogue (nom de l'artiste et titre). Les ordres se rapportant à des offres écrites doivent en outre préciser le montant maximum à enchérir en CHF. Les ordres visant à soumettre des offres téléphoniques doivent contenir en sus les numéros de téléphone sur lesquels l'enchérisseur pourra être contacté lors de la vente. Les formulaires pour les ordres correspondants peuvent être obtenus auprès de la Galerie Kornfeld ou téléchargés sur son site internet. Les ordres écrits et téléphoniques doivent parvenir à la Galerie Kornfeld au plus tard à 18h00 la veille de l'enchère. La Galerie Kornfeld se réserve le droit de ne pas prendre en compte les ordres qu'elle juge, à sa propre discrétion, peu clairs ou incomplets.
 - ii. Les enchérisseurs qui souhaitent soumettre leurs offres par le biais de Live-Internet-Bidding doivent s'inscrire en temps utile sur le site de la Galerie Kornfeld, ou auprès des prestataires tiers pour le Live-Internet-Bidding. Une fois qu'ils ont été activés, ils peuvent enchérir électroniquement via le site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers lors de l'enchère en salle. Les enchères sont possibles jusqu'à la limite personnelle d'enchère, laquelle peut être augmentée via le site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers sur demande avant l'enchère. La Galerie Kornfeld se réserve le droit de rejeter les demandes d'inscription au Live-Internet-Bidding via le site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers sans en indiquer les raisons. En participant au Live-Internet-Bidding, l'enchérisseur accepte les conditions générales pour les acheteurs de la Galerie Kornfeld, qu'il participe au Live-Internet-Bidding via le site d'internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers.
6. Pour les enchères menées exclusivement en ligne («enchère électronique»), les offres ne peuvent être soumises que via la plateforme d'enchères électroniques prévue à cet effet. La vérification de l'inscription à une enchère électronique peut prendre jusqu'à 48 heures. Même la participation d'un enchérisseur dûment enregistré et inscrit peut-être refusée à une enchère électronique. Les offres sont possibles jusqu'à la limite d'enchère personnelle, qui peut être augmentée sur demande. Les spécifications concernant la procédure exacte des enchères électroniques sont disponibles sous la «Foire aux questions/Frequently Asked Questions» pour acheteurs (FAQ) et peuvent être obtenues auprès de la Galerie Kornfeld ou sur son site internet. En outre, les dispositions de l'article 5, paragraphes a à f, ci-dessus s'appliquent par analogie aux enchères électroniques.
 7. La responsabilité de la Galerie Kornfeld en cas de non-exécution ou de mauvaise exécution des offres d'achat transmises «à distance» en cas d'enchères en salle ou des offres transmises en ligne en cas des enchères électroniques est exclue, sous réserve des dispositions légales applicables. En particulier, la Galerie Kornfeld décline toute responsabilité pour les dommages résultant de défauts techniques de transmission (impossibilité d'établir la télécommunication ou la communication d'internet, interruption de celles-ci, retards dans la transmission des offres en ligne, défaillance du site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers et/ou de la plateforme d'enchères et/ou de certaines fonctions du site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers etc.) ou résultant d'instructions peu claires, incomplètes ou équivoques. En cas de doute concernant l'identification de l'objet pour les offres «à distance» ou pour les offres dans les enchères électroniques, la description de l'œuvre d'art est déterminante, et non pas le numéro de catalogue.
 8. En sus du prix d'adjudication, l'acquéreur (ci-après l'«Acquéreur») doit verser une prime (commission d'achat) pour chaque objet ou lot, qui est calculée comme suit:

- a. pour une adjudication jusqu' à CHF 500 000: 25%
- b. pour une adjudication de CHF 500 001 jusqu' à CHF 1 000 000: 25% sur les premiers CHF 500 000 et 20% sur la différence jusqu'au montant d'adjudication
- c. pour une adjudication dès CHF 1 000 001: 25% sur les premiers CHF 500 000, 20% sur CHF 500 001 jusqu' à CHF 1 000 000 et 15% sur la différence jusqu'au montant d'adjudication

S'agissant de la taxe sur la valeur ajoutée, la section «Taxe sur la valeur ajoutée suisse (TVA)» ci-dessous s'applique.

9. L'Acquéreur prend acte du fait que la Galerie Kornfeld peut également toucher une commission de la part du Vendeur (commission de vente). La Galerie Kornfeld se réserve le droit de reverser une partie de ses commissions à des tiers.
10. L'Acquéreur doit en principe effectuer son paiement en francs suisses et par virement bancaire. La Galerie Kornfeld peut en tout temps et sans indication de motifs refuser les paiements en espèces et exiger un virement bancaire. La propriété de l'objet acquis aux enchères n'est transférée à l'Acquéreur qu'après réception de l'intégralité du prix d'adjudication et de la prime (TVA incluse). Toutefois, l'intégralité des risques sont quant à eux transférés à l'Acquéreur dès l'adjudication. L'objet acquis aux enchères n'est remis à l'Acquéreur qu'après réception du paiement intégral.
11. L'Acquéreur doit retirer l'objet acquis aux enchères à ses propres frais dans les 90 jours suivants la fin de la vente aux enchères, pendant les heures d'ouverture de la Galerie Kornfeld. Durant ce délai, l'objet reste assuré par la Galerie Kornfeld à hauteur du prix d'adjudication (avec les exclusions habituellement pratiquées en matière d'assurance d'œuvres d'art). La Galerie Kornfeld peut accepter d'envoyer l'objet acquis aux enchères à la demande écrite de l'Acquéreur (par voie postale ou par courriel). L'envoi s'effectue alors aux frais et aux risques de l'Acquéreur. L'obtention de toutes les autorisations d'exportation, d'importation et autres autorisations officielles nécessaires ainsi que la remise de déclarations aux autorités ou la fourniture de justificatifs en rapport avec l'acquisition et le transfert transfrontalier d'un objet acheté aux enchères incombent exclusivement à l'acheteur ou aux personnes qu'il a mandatées à cet effet. Si l'Acquéreur ne retire pas l'objet dans les 90 jours, la Galerie Kornfeld est en droit de lui facturer des frais d'entreposage. Elle est en outre autorisée, en complément des autres droits qui lui sont conférés en vertu de la loi ou du contrat, à lui envoyer ledit objet à la dernière adresse que l'Acquéreur lui a indiquée, aux frais et aux risques de celui-ci. Dans le cas où un tel envoi serait impossible, elle peut également faire consigner l'objet en justice, le vendre de gré à gré ou le vendre aux enchères sans fixer de prix de réserve. Dans la mesure où les dispositions prévues par la réglementation européenne en matière de protection des consommateurs sont applicables, les coûts et les risques d'une éventuelle résiliation du contrat sont à la charge de l'acheteur.
12. Un objet acquis aux enchères doit être payé dans les 10 jours suivant la réception de la facture. Si l'Acquéreur omet de payer la facture ou s'en acquitte tardivement, la Galerie Kornfeld peut, au nom du Vendeur, soit exiger l'exécution du contrat de vente, soit renoncer à la prestation de l'Acquéreur et se départir du contrat, en tout temps et sans préavis, soit réclamer des dommages-intérêts pour cause d'inexécution du contrat; dans ce dernier cas, la Galerie Kornfeld est en outre autorisée à vendre l'objet de gré à gré ou aux enchères, sans tenir compte d'un prix de vente minimum, et à utiliser le produit ainsi obtenu pour réduire la dette de l'Acquéreur. Si le produit devait s'avérer plus important que la dette, l'Acquéreur ne pourra faire valoir aucune prétention à cet égard. À titre alternative, en cas de retard de paiement supérieur à 60 jours, la Galerie Kornfeld est autorisée à communiquer au Vendeur le nom et l'adresse de l'Acquéreur. L'Acquéreur répond envers le Vendeur et la Galerie Kornfeld de tous les dommages résultant d'un non-paiement ou d'un retard de paiement, y compris s'agissant de la prime (commission d'achat) et, le cas échéant, de la commission de vente.
13. Jusqu'au paiement intégral de tous les montants dus, la Galerie Kornfeld dispose d'un droit de gage sur tous les objets de l'Acquéreur qui se trouvent en sa possession. La Galerie Kornfeld est autorisée à réaliser de tels gages en requérant une poursuite

ou en procédant à leur réalisation privée (y compris l'appropriation desdits gages). L'exception concernant la réalisation préalable du gage prévue à l'art. 41 de la Loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite est exclue.

14. Les objets sont achetés dans l'état dans lequel ils se trouvent au moment de l'adjudication. Les acquéreurs potentiels ont la possibilité d'examiner les objets avant la vente aux enchères, de vérifier leur description ainsi que leur état et de se faire accompagner par des experts. Il n'est plus possible d'émettre des réclamations après l'adjudication. Les descriptions qui figurent dans le catalogue des enchères ont été rédigées de bonne foi au moment de l'établissement du catalogue. Elles ne sauraient toutefois constituer des garanties et la Galerie Kornfeld n'assume aucune responsabilité quant à ces indications. Ce principe vaut notamment pour la provenance, l'authenticité, les attributions, les époques, les signes distinctifs, les signatures, les dates, l'état et les restaurations. Le Vendeur et la Galerie Kornfeld excluent toute responsabilité pour les vices juridiques et défauts matériels ainsi que toute responsabilité découlant du droit du mandat. Les expertises accompagnant les objets ou commandées par la Galerie Kornfeld reflètent uniquement des opinions personnelles, pour lesquelles toute responsabilité est exclue. Les prix affichés sont des estimations données à titre indicatif.
15. L'enchérisseur confirme avoir été informé par la Galerie Kornfeld des réglementations en vigueur en matière d'importation et d'exportation des États parties, disponibles sur le site www.unesco.org, dans la rubrique «Database of National Cultural Heritage Laws».
16. L'enchérisseur est expressément rendu attentif au fait que la vente aux enchères peut être filmée et/ou enregistrée et/ou enregistrée dans un protocole internet en vue d'en garantir la qualité, ainsi qu'à des fins de preuve; il déclare consentir à de tels enregistrements. De même, l'enchérisseur est expressément rendu attentif et déclare consentir que les films et/ou les enregistrements sonores de la vente aux enchères puissent être transmis en temps réel en ligne pour conduire cette même vente aux enchères ou publiés ultérieurement à des fins promotionnelles.
17. S'agissant du traitement des données à caractère personnel de l'enchérisseur, celui-ci est invité à prendre connaissance des dispositions de la Déclaration relative à la protection des données de la Galerie Kornfeld (www.kornfeld.ch). La Déclaration relative à la protection des données fait partie intégrante et contraignante des présentes conditions générales.
18. Les relations contractuelles entre la Galerie Kornfeld et l'Acquéreur ainsi que les relations contractuelles entre celui-ci et le Vendeur sont soumises au droit suisse. S'agissant de ces relations contractuelles, le **lieu d'exécution** et le **for** exclusifs sont **Berne**.

Taxe sur la valeur ajoutée suisse (TVA)

19. La Galerie Kornfeld facture la TVA à l'Acquéreur conformément aux dispositions légales et aux prescriptions de l'Administration fédérale des contributions. Les dispositions ci-après sont notamment applicables.
20. La TVA (actuellement 8,1%) est prélevée sur la prime (commission d'achat).
21. S'agissant des objets dont l'estimation est suivie d'un astérisque (*) dans le catalogue des enchères, la TVA (actuellement 8,1%; pour les livres actuellement 2,6%) est prélevée sur le prix d'adjudication additionné de la prime.
22. La TVA sur la prime, respectivement sur le prix d'adjudication additionné de la prime, est remboursée à l'Acquéreur en cas d'exportation de l'objet acquis si l'Acquéreur présente la déclaration d'exportation dûment avalisée.

*** Objet de la TVA, cf. point 21 des présentes «Conditions applicables aux acquéreurs»**

Terms and Conditions for Buyers

By participating in the auction, the Buyer accepts the following terms and conditions. The German version is binding and prevails.

1. The auction is conducted by order of the consignor ("the Seller"), in the Seller's name, for the Seller's account and in Swiss currency.
2. Galerie Kornfeld Auktionen AG ("Galerie Kornfeld") may conduct auctions classically in the auction hall ("Live Auction") or exclusively digitally via the Internet ("online only auction").
3. Galerie Kornfeld is free to organise an auction at its sole discretion. Specifically, it reserves the right to combine, divide or cancel lots of the auction catalogue, or to change the order in which the lots are brought to auction.
4. In principle, the item is sold to the bidder placing the highest bid. However, Galerie Kornfeld reserves the right, at its absolute discretion, whether or not to accept a bid. Specifically, Galerie Kornfeld reserves the right to refuse or cancel the sale, interrupt or cancel the auction procedure, withdraw the item or reoffer and resell the item at auction. It also has the right to reject a bid.
5. Subject to approval by Galerie Kornfeld, bidders at live auctions can place bids personally at the auction sale or as absentee bidders. For bidders attending the live auction, the following provisions a.–e. apply. For absentee bidders, the following provisions a.–f. apply.
 - a. Bidders attending the auction are required to present an official identification document and obtain a bidding number in good time prior to the auction. Absentee bidders are assigned a bidding number by Galerie Kornfeld. A bidding number is required in order to participate in the auction. Galerie Kornfeld may refuse at its discretion to assign bidding numbers to bidders. By obtaining a bidding number and placing a bid, the bidder accepts and acknowledges these terms and conditions for Buyers.
 - b. Bidders who have not made any purchases from Galerie Kornfeld over the last two years must register no later than 48 hours prior to the participation at the auction by completing the "first time bidder registration" form or by registering on Galerie Kornfeld's website. The registration must be accompanied by a copy of the bidder's passport or an equivalent official identification document and if need be adequate financial references. The signed form and attachments must be sent to Galerie Kornfeld by mail, by fax, by e-mail or submitted online. Galerie Kornfeld may require that bidders provide an advance payment of a reasonable amount. Galerie Kornfeld may refuse a registration at its own discretion and without giving reasons.
 - c. By placing a bid, the bidder accepts a personal obligation as Buyer, irrespective of any declaration at the time of obtaining the bidding number that he or she is acting as the agent of a third party. The agent and the principal are jointly and severally liable for the fulfilment of any and all obligations.
 - d. Galerie Kornfeld reserves the right, acting on its own or on the Seller's behalf, to place bids on behalf of an absentee bidder, or for its own account, or to maintain reserve prices for sale.
 - e. Bids relate to the hammer price. The Buyer's premium and value added tax (VAT) are not included therein (see paras. 8 and 18 et seqq.).
 - f. In the case of absentee bids, a distinction is made between orders in writing and by telephone (cf. paragraph i below) and bids placed during the live auction via Galerie Kornfeld's website or websites of third parties with whom Galerie Kornfeld cooperates for this purpose ("Live-Internet-Bidding", cf. paragraph ii below). If multiple orders containing the same maximum bid are received, and if that amount is not outbid at the auction, the sale is made to the first such bid received.
 - i. Bidders who wish to submit an order in writing or by telephone must send the bid order to Galerie Kornfeld by mail, fax, e-mail or submit the order online via Galerie Kornfeld's website. Orders in writing and by telephone must at least specify the details of the artwork, including the catalogue number and catalogue description (name of artist and title). Orders for written bids must also include the maximum bid in CHF per lot number. Orders for bids by telephone must furthermore specify the phone numbers at which the bidder can be reached at the time of the auction. The forms for such orders can be obtained from Galerie Kornfeld or its website. Orders in writing or by telephone must be received by Galerie Kornfeld by no later than 6 p.m. of the day prior to the respective auction. Galerie Kornfeld reserves the right to disregard orders that Galerie Kornfeld, at its sole discretion, considers unclear or incomplete.
 - ii. Bidders who wish to submit their bids via Live-Internet-Bidding must register in good time on Galerie Kornfeld's website or with the third-party providers for Live-Internet-Bidding. Once they have been activated, they can bid in the live auctions electronically via the websites of Galerie Kornfeld or of the third-party providers. Bids are possible up to the personal bidding limit, which can be increased via the websites of Galerie Kornfeld or of the third-party provider upon request before the auction. Galerie Kornfeld reserves the right to reject registration requests for Live-Internet-Bidding via Galerie Kornfeld's website or via a third-party provider without giving reasons. By participating in Live-Internet-Bidding, the bidder accepts the Terms and Conditions for Buyers of Galerie Kornfeld, regardless of whether he participates in Live-Internet-Bidding via Galerie Kornfeld's website or via a third-party provider.
6. Bids at online only auctions may only be submitted via the digital auction platform provided for this purpose. The verification of the registration for an online only auction may take up to 48 hours. Galerie Kornfeld may ban a bidder from participating in an online only auction even if he or she has successfully registered and logged in. Bids at online only auctions are possible up to the personal bidding limit, which can be increased upon request. Specifications regarding the exact procedure of the online only auctions are included in the "Frequently Asked Questions" for buyers (FAQ) and can be obtained from Galerie Kornfeld or on its website. Furthermore, the provisions of Clause 5 lit. a–f above apply by analogy to online only auctions.
7. To the extent permitted by law, Galerie Kornfeld assumes no liability for unexecuted or improperly executed bid orders, be it absentee purchase orders during live auctions or bids submitted in online only auctions. In particular, Galerie Kornfeld assumes no liability for damage caused by technical transmission errors (e.g. inability to establish or interruption of telecommunication or Internet connection, delays in transmission of online bids, failure of the websites of Galerie Kornfeld or third-party providers, the digital auction platform or specific functions of the websites of Galerie Kornfeld or third-party providers etc.) or due to unclear, incomplete or ambiguous instructions. Regarding the specification of the item in absentee bid orders or online only bids, in case of doubt the description of the artwork and not the catalogue number shall prevail.
8. In addition to the hammer price, the Buyer shall pay a premium (buyer's premium) on each auction lot, calculated as follows:
 - a. on a hammer price up to and including CHF 500,000: 25%
 - b. on a hammer price from CHF 500,001 to CHF 1,000,000: 25% on the first CHF 500,000 and 20% on the difference up to CHF 1,000,000
 - c. on a hammer price over CHF 1,000,001: 25% on the first 500,000, 20% on CHF 500'001 to CHF 1,000,000 and 15% on the difference up to the hammer priceRegarding value added tax: see the "Swiss Value Added Tax (VAT)" section below.
9. The Buyer acknowledges that Galerie Kornfeld may also receive a commission (consignor's commission) from the Seller for its own benefit and account. Galerie Kornfeld reserves the right to pay commissions to third parties from its remuneration.

10. In principle, the Buyer's payment is made by way of wire transfer in Swiss currency. Galerie Kornfeld may at any time refuse to accept cash payment without giving reasons and instead insist on payment by wire transfer. Title to the auctioned item passes to the Buyer only upon receipt of payment of the full hammer price and Buyer's premium (including VAT) by Galerie Kornfeld; however, risk and peril pass to the Buyer already upon the striking of the hammer. The auctioned item will be handed over to the Buyer only after payment has been received in full.
11. A purchased item must be collected by the Buyer, at his or her expense, during business hours within 90 days after conclusion of the auction. During that period, the item remains insured by Galerie Kornfeld at the hammer price (with the standard exclusions applicable to art insurance). Galerie Kornfeld may, at its sole discretion, accept written or e-mail orders from the Buyer for shipment of the purchased item. Shipping is performed by order of the Buyer and at his or her expense and risk. Obtaining all necessary export, import and other official authorisations as well as submitting declarations to authorities or providing evidence in connection with the acquisition and cross-border transfer of an auctioned object is the sole responsibility of the buyer or the persons commissioned by him to do so. If an item is not collected within 90 days, Galerie Kornfeld is entitled to charge a storage fee. In addition to its other contractual and statutory rights, Galerie Kornfeld may also send the uncollected item to the Buyer, at his or her expense and risk, to the last address provided to Galerie Kornfeld or, if that is not possible, deposit the item with a court, sell it privately, or auction it off subject to no reserve price. Insofar as the European consumer protection regulations are applicable, the costs and risk of any rescission and reversal of the contract shall be borne by the purchaser.
12. The invoice for an auctioned item must be paid no later than 10 days after receipt of the invoice. If the Buyer fails to pay or does not do so on time, Galerie Kornfeld, acting on behalf of the Seller, may either demand fulfilment of the purchase agreement or at any time, without setting a time limit, waive fulfilment of the purchase agreement by the Buyer and withdraw from the purchase agreement or demand damages for non-performance; in the latter case, Galerie Kornfeld is also entitled to sell the item, without regard for a minimum sale price, either privately or by auction and use the proceeds to reduce the Buyer's debt. Should the proceeds exceed that amount, the Buyer has no entitlement thereto. Alternatively, in the event of payment arrears by the Buyer of greater more than 60 days, Galerie Kornfeld can disclose the Buyer's name and address to the Seller. The Buyer bears liability toward the Seller and Galerie Kornfeld for all damage arising from non-payment or payment arrears, including the Buyer's premium and any consignment commission.
13. Until all amounts owed are paid in full, Galerie Kornfeld reserves a lien on all of the Buyer's property in its possession. Galerie Kornfeld is entitled to sell such pledged property in accordance with debt collection law or privately (including self-dealing). The plea of prior realisation of pledged property pursuant to Art. 41 of the Swiss Federal Debt Collection and Bankruptcy Act is excluded.
14. The objects are acquired in the condition that they are in upon the striking of the hammer. Prospective buyers have the opportunity to inspect the items prior to the auction and to examine them and bring in experts with respect to the description and their condition. Complaints after the striking of the hammer are not accepted. The descriptions in the auction catalogue are made to the best of Galerie Kornfeld's knowledge and belief at the time of the preparation of the catalogue. However, they do not constitute warranties, and no liability is accepted for the information contained therein. This applies in particular with regard to origin, authenticity, attributions, periods, markings, signatures, dates, condition, and restorations. The Seller and Galerie Kornfeld exclude any and all warranty for defects of title or quality and any and all liability arising from mandate and agency. Expert reports attached to the items or obtained by Galerie Kornfeld are nothing more than expressions of opinion for which any and all liability is excluded. The indicated prices are nonbinding estimates.
15. The Buyer hereby confirms having been informed by Galerie Kornfeld of the applicable import and export regulations of the Contracting States, which are available on the website www.UNESCO.org, under «Database of National Cultural Heritage Laws».
16. It is explicitly noted, and the bidder accepts, that video and/or audio recordings and/or internet protocols of the auction may be made for quality assurance or evidentiary purposes. Furthermore, it is explicitly noted and the bidder accepts that video and/or audio recordings of the auction may be transmitted in real time on the Internet for the purpose of holding the same or may be subsequently published for promotional purposes.
17. Regarding the processing of the bidder's personal data, reference is made to Galerie Kornfeld's privacy statement (www.kornfeld.ch). The privacy statement is an integral and binding part of these terms and conditions.
18. The contractual relations between Galerie Kornfeld and the Buyer and between the Buyer and the Seller are governed by the laws of Switzerland. The exclusive **place of performance** and the exclusive place of jurisdiction for those contractual relations is **Bern**.

Swiss value added tax (VAT)

19. Galerie Kornfeld charges VAT to the Buyer as due pursuant to the provisions of law and to the regulations of the Swiss Federal Tax Administration. In particular, the following provisions apply.
20. VAT (currently 8.1%) is charged on the Buyer's premium.
21. VAT (currently 8.1%; for books currently 2.6%) is due on the hammer price plus Buyer's premium in the case of items identified by a star (*) after the estimate.
22. VAT on the Buyer's premium or, as the case may be, on the hammer price plus the Buyer's premium will be refunded if the Buyer provides evidence by submitting the corresponding export declaration form that the item has been exported.

*** VAT object, cf. clause 21 of these «Terms and Conditions for Buyers»**

Kunstschaffende Freundschaften - Amitiés Werke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld

Chagall, Marc	11–16
Francis, Sam	38–43
Giacometti, Alberto	17–32
Giacometti, Diego	36, 37
Jensen, Alfred	34, 35
Luginbühl, Bernhard	48
Picasso, Pablo	1–10
Poliakoff, Serge	33
Riopelle, Jean Paul	44
Saint Phalle, Niki de	49, 50
Tinguely, Jean	45–47

Konzeption und Design,
Bildbearbeitung, Satz,
Druck und Einband:
Stämpfli Kommunikation

Fotografie:
Galerie Kornfeld Auktionen

Printed in Switzerland







